Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 30. April 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 102.

Nur Zurückschlagungen

Werden von den Franzosen und Briten berichtet.

Anscheinend steht die Schlacht.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 30. April. Schwerer Artilleriekampf nördlich und südlich **vom Avrefluß, im Abschnitt von Noyon und an der Oise, wird heute vom französischen Kriegsamt gemeldet.**

(Telephonisch von der „Assoziirten Presse" übermittelt.)

Paris, 30. April. Die Franzosen haben, ihrer neuesten Meldung zufolge, jetzt das ganze Dorf Locre, westlich vom Kemmelberg. (Schon der sechste Besitzwechsel!)

Während der Nacht schoben die Briten ihre Linien östlich von Villers-Bretonneux, an der Front von Amiens, weiter vor.

In der Nachbarschaft von Locre trieben die Franzosen durch Gegenangriffe gestern Nachmittag und Abend die Deutschen von dem übrigen Boden weg, den sie während des Vormittags gewonnen hatten. Nachdem die Deutschen an der ganzen nördlichen Schlachtfront entlang zurückgeschlagen worden waren, verstrich die Nacht verhältnißmäßig ruhig.

Paris, 30. April. Das französische Kriegsamt meldete gestern Abend:

„Die Artillerie war auf beiden Seiten nördlich und südlich der Avre in der Gegend von Plemont tätig. Eine feindliche Abteilung, welche die Oise östlich Varesnes zu überschreiten versuchte, wurde zersprengt.

„In den Vogesen schlugen wir einen Ueberfall auf einen unserer kleinen Posten im Linge-Abschnitt ab.

„Zwei feindliche Aeroplane wurden am 27. April niedergebracht. Am gleichen Tage warfen unsere Bombenäroplane Projektile im Gewicht von 6000 Kilos auf Anlagen in der feindlichen Zone ab."

Londoner Bericht.

London, 30. April. Feldmarschall Haig berichtete gestern Abend:

„Nach einem Bombardement von großer Heftigkeit wurden heute früh die britischen und französischen Stellungen von der Nachbarschaft von Meteren bis zum Zillebekesee von großen, feindlichen Kräften heftig angegriffen.

„Angriffe wurden auch auf die belgischen Stellungen nördlich Ypern unternommen, und Kämpfe von großem Ernst entwickelten sich rasch an der ganzen alliirten Front.

„Die britischen Divisionen Nr. 25, 49 und 21 schlugen jeden Versuch, den der Feind machte, um in ihre Stellungen einzudringen, vollständig ab und hielten trotz der beständigen Aufeinanderfolge entschlossener Angriffe in großer Stärke diese Stellungen intakt. Die Verluste des Feindes waren sehr schwer.

„Die französischen Stellungen auf den Höhen um Scherpenberg und Mont Rouge wurden gleichfalls schwer angegriffen, und der Feind wurde zurückgeschlagen. An den Punkten, an denen es der feindlichen Infanterie gelang, auf kurze Entfernung in die französischen Stellungen einzudringen, wurden sie sofort von dem größeren Teil des Bodens, in dessen Besitz sie sich zeitweilg gesetzt hatten, durch Gegenangriffe vertrieben.

„An der belgischen Front wurden die Angriffe gleichfalls nach scharfem Kampf abgeschlagen, in welchem dem Feind ernste Verluste zugefügt wurden.

„Die Kämpfe dauern an gewissen Punkten der alliirten Schlachtfronten noch immer an.

„An der übrigen britischen Front ist außer der üblichen Artillerietätigkeit auf beiden Seiten nichts zu berichten."

Britisches Hauptquartier in Frankreich, 30. April. Deutsche Aeroplane waren heute um Tagesanbruch in großer Zahl über der Hügelkette hinter dem Kemmel zu sehen. Sie versuchten die britischen Truppen und Transporte auf den Straßen anzugreifen, eine Tätigkeit, die einer jeden großen Schlacht voranzugehen pflegt.

Seinen Schlag führte gestern früh der Feind bei Ypern, beim Scherpenberg und westlich Bailleul, in Richtung Hazebrook.

„Nach zweitätiger Ruhepause, die mit der Heranziehung frischer Divisionen und der Geschütze ausgefüllt wurde, eröffnete die vierte deutsche Armee um etwa drei Uhr früh ein intensives Bombardement. Zwei Stunden später griff die Infanterie an.

Berliner Bericht.

Berlin, 30. April. Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend:

„An der flandrischen Front lebte von Mittag an das Artilleriefeuer wieder auf.

„Die seit der Erstürmung des Kemmelberges eingelieferte Kriegsbeute ist auf 7100 Gefangene, darunter 181 Offiziere, 53 Geschütze und 233 Maschinengeschütze gestiegen.

„Zwischen dem La Basseekanal und der Scarpe wie nördlich der Somme lebhafte Aufklärungstätigkeit der Briten.

„Starke Teilangriffe der Franzosen auf Wald und Ort Hangard wurden blutig abgeschlagen.

„An vielen Punkten der restlichen Front Gefechte im Vorgelände.

„Oestlich der Maas wurden bei einem Vorstoß in die französischen Schanzen Gefangene eingebracht.

„Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues."

Paris wieder bombardirt.

Paris, 30. April. Die Bombardirung von Paris oder seinem Festungsgürtel mit weittragenden Riesengeschützen wurde heute wieder aufgenommen.

Britische Aprilverluste.

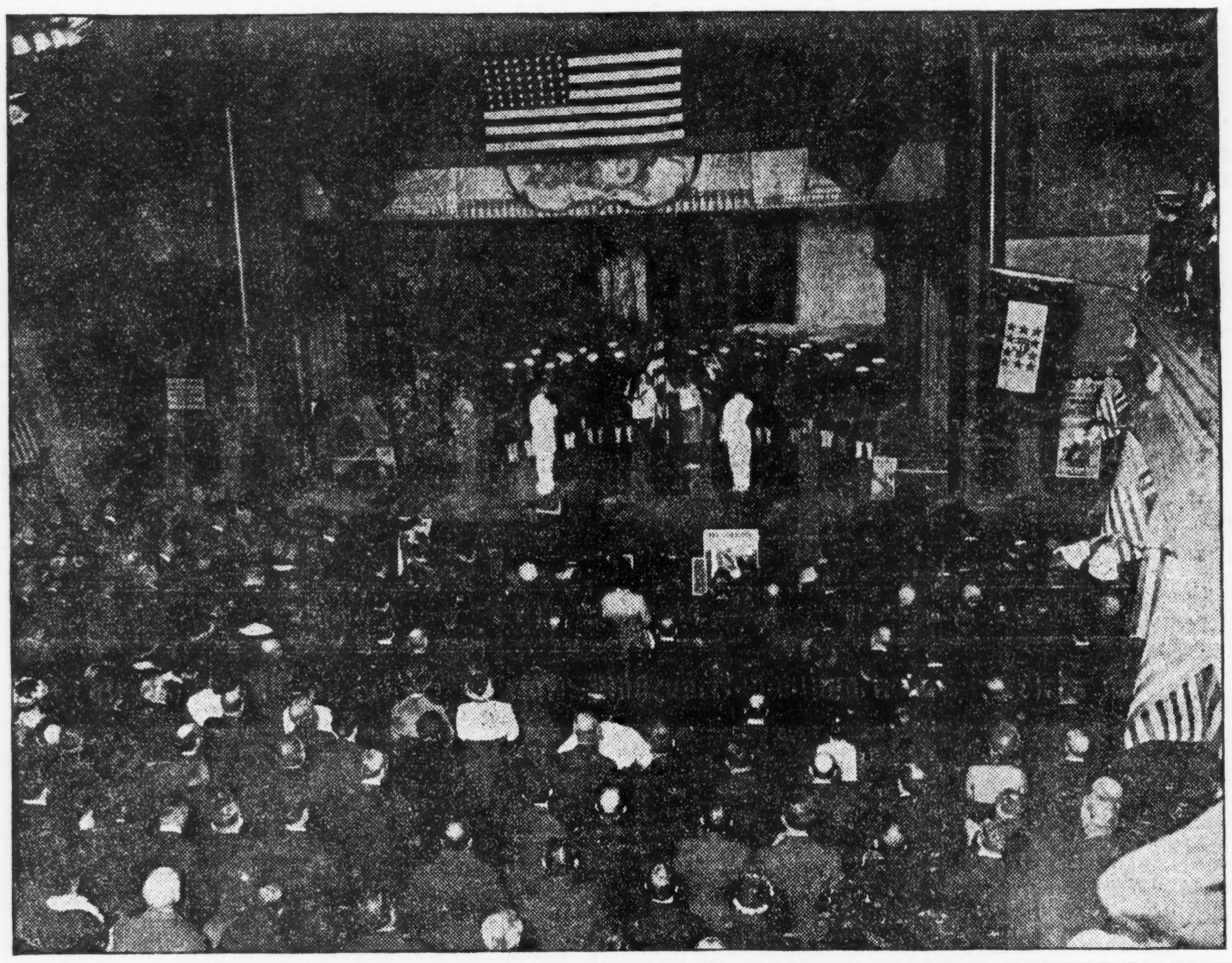
London, 30. April. Die soeben veröffentlichen Listen der britischen Verluste im Monat April zeigen unter den Offizieren 1683 Gefallene, 4841 Verwundete und 2459 Vermißte, unter den Gemeinen 8189 Gefallene, 35,304 Verwundete, und 814 Vermißte.

Die Briten behaupten indeß, daß die Verluste der Deutschen etwa viermal so groß seien.

Weiße Garde erobert Wiborg.

London, 30. April. Die Weißen Garden oder finnische Regierungstruppen haben die 75 Meilen nordwestlich von Petersburg gelegene Stadt Wiborg, nachdem sie fast die ganze aus 6000 Mann bestehende Truppenmacht der Roten Garde vernichtet hatten, erobert, so wurde in einer Depesche der „Exchange Telegraph Co." berichtet. Die Rebellen hatten einen letzten Versuch gemacht, in der Richtung auf Frederikshamn durchzubrechen.

Das patriotische Tableau bei der gestrigen Massenversammlung in der Nordseite Turnhalle.



Sittenkommission rührt sich.

Hat angeblich in den letzten Monaten die Schankscheinfrage untersucht.

Bereitet Bericht vor.

Sekretär Pastor Brushingham stellt darin Aeußerungen des Schatzamtssekretärs McAdoo über die Schankscheinfrage in Aussicht.

Die städtische Sittenkommission, die seit langer Zeit nichts von sich hat hören lassen, hat, wie ihr Sekretär John P. Brushingham heute erklärte, die Schankscheinfrage untersucht und wird darüber einen längeren Bericht abstatten. Die Untersuchung hat angeblich mehrere Monate gedauert. Der Bericht wird, wie Sekretär Brushingham ankündigt, die Proteste enthalten, die mehr als 500 Vereinigungen gegen gewisse auf Grund eines Schankscheins abgehaltene Festlichkeiten erhoben haben, bei denen die sittliche Wohlfahrt von Soldaten und Seeleuten und Minderjährigen gefährdet worden ist. Der Bericht wird ferner, so kündigt Pastor Brushingham an, gewisse Aeußerungen enthalten, die Schatzamtssekretär William G. McAdoo über die Schankscheinfrage und die Schankfrage überhaupt gemacht hat. Welcher Art diese Aeußerungen sind, darüber wollte sich Pastor Brushingham nicht auslassen.

Gibt Baustahl frei.

Oberbaukommissär Frank J. Bennett erhielt heute von Washington die Nachricht, daß die Bundesregierung 70 Prozent des Baustahls, der für den Unterbau der neuen Brücke an der Wells Str. nötig ist, freigegeben habe. Der Oberbaukommissär zieht daraus den Schluß, daß die Bundesregierung der Stadtverwaltung den für unbedingt nötige Verbesserungen nötigen Baustahl auch sonst nicht vorenthalten wird.

Die Arbeiten am Unterbau der neuen Brücke zwischen Franklin und Orleans Straße machen, wie der Oberbaukommissär erklärt, rüstige Fortschritte.

Untersuchung des Verbrechens fortgesetzt

Der stadträtliche Ausschuß für Polizei, Feuerwehr, Schulen und Zivildienstwesen beschloß heute in seiner ersten Sitzung einstimmig, die Untersuchung des Verbrechens, seiner Ursachen und seiner Verbreitung in Chicago durch den damit betrauten Sonderausschuß auch im neuen Geschäftsjahr des Stadtrats fortzusetzen. Zur Beratung kam Ald. Rodriguez' Antrag, zu untersuchen, ob die zur Straßenreinigung und Muellabfuhr benutzten Fuhrwerke aus politischen Gründen in Dienst gestellt würden, und ob Aldermen dabei ihre Hand im Spiel hätten. Der Antrag wurde einem aus den Aldermen Jackson, Krumdick und Adamkiewicz bestehendem Unterausschuß überwiesen. An denselben Ausschuß gingen zwei weitere Anträge Ald. Rodriguez', dessen einer eine Untersuchung der zeitweiligen Anstellungen in städtischen Diensten verlangt, während der andere eine Untersuchung vorsieht, ob die Kraftwagenlenker der Yellow Taxicab Co. als Sonderpolizisten vereidigt seien und zum Tragen von Waffen berechtigt seien.

Schließlich beschloß der Ausschuß noch, eine öffentliche Verhandlung über zwei Maßregeln einzuberufen, die bereits zur Annahme empfohlen sind. Es handelt sich um die Ordinanzen, welche Händlern in gebrauchten Kraftwagen zur Pflicht machen, täglich dem Polizeichef Bericht zu erstatten, und die Abstellung der Maschinen der Kraftwagen, die auf den Straßen stehen gelassen werden, anordnen. Gegen die letztere Maßregel macht sich angeblich unter Geschäftsleuten eine starke Opposition geltend.

Neue Friedensofferte von Kaiser Karl?

Stockholm, 30. April. Die Katholische Internationale Preßagentur läßt sich mitteilen, daß der Kaiserkönig Karl von Oesterreich-Ungarn ein neues Friedensanerbieten mache, und zwar an Italien gerichtet, welchem er eindringlich zurede, in seinem Interesse die Offerte anzunehmen.

Weitere Forderung an Holland.

Amsterdam, 30. April. Die Berliner Vossische Zeitung erklärte in einem Artikel, Deutschland verlange von Holland die Berechtigung, Kriegsmaterial über die Limburg Eisenbahn nach Antwerpen senden zu dürfen und die Weiterverschickung von Lebensmitteln von dort aus. Außerdem erwarte Deutschland die Erneuerung der Verträge bezüglich der Einfuhr von Sand und kleinem Gestein. Im Uebrigen hieß es in der Depesche weiter, habe Holland kürzlich angloamerikanischem Druck nachgegeben, deshalb muß es diese Bedingungen gutheißen, um die Angelegenheit auszugleichen. — Aus Obigem erscheint es, als ob Holland und Deutschland bisher noch zu keinem Einverständniß bezüglich der Transportfrage gekommen sind. In einer von der London Daily Mail am Montag aus dem Haag erhaltenen Depesche wurde mitgeteilt, Holland hätte sich Deutschlands Forderungen bezüglich der Ausfuhr und des Transports von Sand und kleinem Gestein gefügt, doch sollten letztere nicht zu militärischen Zwecken benutzt werden. Eine amtliche Bestätigung über ein solches Abkommen ist aber nicht bekannt gemacht worden.

Verlangt Aufklärung über Rußland.

Berlin, 29. April. (Ueber London.) Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Freiherr von der Bussche-Haddenhausen hat den neuen deutschen Botschafter bei der russischen Regierung (in Moskau) telegraphisch um Aufklärung darüber ersucht, was an der jüngsten Angabe einer Wiederaufrichtung der Monarchie in Rußland und Unordnungen in St. Petersburg eigentlich sei. Wie der Unterstaatssekretär sagt, hält er diese, in verschiedenen Mitteilungen erwähnten Gerüchte für nicht so sehr unwahrscheinlich.

Wekerle wieder erfolglos.

Zürich, Schweiz, 30. April. Eine bei den „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Budapest eingelaufene Depesche besagte, Dr. Wekerles Versuch ein österreich-ungarisches Ministierium zu bilden auf Grund eines Augleichs mit Tisza sei wieder fehlgeschlagen. Es verlautet jetzt, daß Graf Belasercnye der Nachfolger des früheren österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Seydler werden soll.

— Gestorben im Alter von 43 Jahren ist der König George II. von den Tonga-Inseln (in der Südsee, unter britischem Protektorat.)

Fünfhundert Mexikaner gefallen

Brownsville, Texas, 30. April. Wie der hier aus Victoria, Mexiko, eingetroffene „Rancher" F. W. Garrett berichtete, sind vor einer Woche in einem Gefecht zwischen Regierungstruppen und Cabelleros Rebellen, zwanzig Meilen nördlich von Victoria, Tamaulipas, 500 Mann gefallen. Garrett erklärte, auch sein Besitztum sei von den Rebellen vollständig geplündert worden, aber die letzteren sollen in dem Gefecht nahezu aufgerieben worden sein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend klar und kühler, Frost; morgen klar und etwas wärmer. Mäßig starker Nordwestwind, morgen leichter, veränderlicher Wind.

Illinois: Heute Abend klar, im östlichen Teil kühler, im nördlichen und westlichen Frost. Morgen klar und etwas wärmer.

Wisconsin: Heute Abend klar und Frost, morgen klar und wärmer.

Indiana: Klar und etwas kühler heute Abend, leichter Frost. Morgen klar und etwas wärmer.

Nieder Michigan: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen. Heute Abend anhaltend [illegible], morgen etwas wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 7:47.
Sonnenaufgang, morgen: 5:46.
Mondaufgang: Morgen früh 12:10.

Temperaturstand:

Nachstegend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag um 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	48	3 Uhr Morgens	44
4 Uhr Nachm.	48	4 Uhr Morgens	44
5 Uhr Nachm.	49	5 Uhr Morgens	45
6 Uhr Abends	49	6 Uhr Morgens	45
7 Uhr Abends	50	7 Uhr Morgens	45
8 Uhr Abends	49	8 Uhr Morgens	45
9 Uhr Abends	48	9 Uhr Morgens	45
10 Uhr Abends	48	10 Uhr Vorm.	44
11 Uhr Abends	47	11 Uhr Vorm.	41
12 Uhr Mitternacht	46	12 Uhr Mittags	38
1 Uhr Morgens	44	1 Uhr Nachm.	38
2 Uhr Morgens	43	2 Uhr Nachm.	38

Lowden greift ein.

Verlangt Suspendirung der Ordinanz, die Ausländern Lizensen vorenthält.

Suspendirung der Ordinanz, welche die Ausstellung städtischer Lizensen an Ausländer verbietet, verlangte heute auf telephonischem Weg Gouverneur Frank O. Lowden vom städtischen Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson und Mayor Thompson. Veranlassung zu der Forderung hat ein Schreiben des Staatssekretärs Robert Lansing an den Gouverneur gegeben, in dem der Erstere darauf hinweist, daß die städtische Ordinanz einer Anzahl von Verträgen, welche das Land mit anderen Ländern abgeschlossen hat, widerspricht, darunter solchen mit China und Japan. Korporationsanwalt Ettelson riet dem Mayor, dem Stadteinnehmer und dem Stadtrat zu empfehlen, die Maßregel nicht durchzuführen, bis es möglich ist, sie so abzuändern, daß sie gegen Vertragspflichtige nicht verstößt.

Stadteinnehmer Forsberg hat sich bereit erklärt, ausländischen Geschäftsleuten, die nicht naturalisirt und durch Verträge ihrer Heimatländer mit den Ver. Staaten geschützt sind, zu gestatten, ihre Geschäfte weiterhin zu betreiben, bis die Ordinanz in der angemessenen Weise abgeändert ist.

Stadteinnehmer Forsberg ist der Ansicht, daß ungefähr 6000 Ausländer durch die Maßregel betroffen werden.

In Stadtratskreisen geht die allgemeine Ansicht dahin, daß die Ordinanz so abgeändert werden wird, daß nur feindliche Ausländer von ihr betroffen werden und daran gehindert werden, Geschäfte zu betreiben, zu deren Betrieb eine städtische Lizens erforderlich ist.

Etwas geheimnißvoll.

Befindet sich Gottlieb E. Hummel noch in Haft, oder nicht?

Auf die Anzeige eines Mitgliedes der „American Protective League" hin wurde gestern Abend in einer Wirtschaft im Schleifeviertel Gottlieb E. Hummel, 6208 Lakewood Ave., bekanntlich einer der Gründer der „Teutonic Sons of America" von der Polizei unter der Anklage verhaftet, sich in wenig schmeichelhafter Weise über den Nahrungsmitteldiktator Hoover im Besonderen, und über die Ver. Staaten im Allgemeinen ergangen zu haben. Hummel wurde, wie die Polizei behauptet, heute Morgen um 10 Uhr Vorsteher Clabaugh vom hiesigen Büro des Justizdepartements vorgeführt. Dieser stellte dies aber heute Nachmittag einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber in Abrede und behauptete, von dem „Fall Hummel" überhaupt nur zu wissen, was in den Zeitungen darüber veröffentlicht wurde. Im Gewahrsam des Justizdepartements befinde er sich nicht.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Wohl bald 2½ Milliarden.

Aber noch mindestens weitere zweieinhalb verlangt!

Hilfe für feindliche Fremde.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 30. April. Aus dem heutigen Schatzamtsbericht war zu ersehen, daß die stärker gewordene Kampagne für den Kauf von Liberty Bonds Früchte getragen hat. Die bis gestern Abend gezeichnete Summe belief sich auf $2,403,442,40, ein Zuwachs an einem Tage von $120,140,550, trotzdem noch nicht alle gestrigen Zeichnungen darin eingeschlossen sind.

Washington, D. C., 30. April. Beinahe 2300 Millionen Dollars waren bis gestern Abend für die Freiheitsanleihe gezeichnet.

In dem Rest der Woche wird noch riesig gearbeitet.

Philadelphia, 30. April. Hier kommt man der Minimum-Quote zur Zeichnung von Liberty-Bonds im Betrage von $136,000,000 beständig näher. Heute Vormittag waren es $101,929,800, ein Zuwachs von $8,001,250 seit gestern.

Cleveland, O., 30. April. Die höchste Zunahme von Zeichnungen seit dem Beginn der Kampagne zur dritten Freiheitsanleihe wurde heute berichtet, sie belief sich auf $1,593,200. Die im vierten Bundesreservebezirk gezeichnete Gesammtsumme wird jetzt auf $247,000,000 geschätzt.

Zum Besten bedürftiger feindlicher Ausländer.

Washington, D. C., 30. April. Die Schweizer und die schwedische Gesandtschaft haben als Vertreter der deutschen, resp. der österreich-ungarischen Regierung, und unter Zustimmung und Mitwirkung der amerikanischen Regierung es unternommen, Hilfsarbeit für bedürftige feindliche Staatsuntertanen zu leisten, welche in den Ver. Staaten wohnhaft sind.

Staatssekretär Lansing gibt darüber amtlich bekannt:

Im Interesse der Sicherheit und der Wohlfahrt dieses Landes fand man es für nötig, von Zeit zu Zeit feindliche Staatsangehörige in ihrer Bewegungsfreiheit und in ihrem Arbeitsfeld zu beschränken. In einigen Fällen ergaben sich daraus Schwierigkeiten für feindliche Staatsangehörige, die sich in jeder Beziehung als den Ver. Staaten freundlich gesinnt erwiesen, jedoch wegen des Zufalls ihrer Geburt und wegen des Kriegszustandes nicht in der Lage waren, ihre Stellung als feindliche Staatsangehörige zu ändern, und die sich daher notwendigerweise auf die öffentliche Wohltätigkeit angewiesen sehen. Ebenso sind die Familien derjenigen feindlichen Staatsangehörigen, welche die Regierung zu interniren für ratsam hält, oft ihrer Unterhaltsmittel beraubt und werden auch von der öffentlichen Wohltätigkeit abhängig.

Um dieser Lage zu begegnen, haben es die Gesandtschaft der Schweiz und die Gesandtschaft Schwedens als Wahrer der deutschen, beziehungsweise der österreichisch-ungarischen Interessen in den Ver. Staaten mit Zustimmung und unter Mitwirkung dieser Regierung übernommen, die Unterstützung der bedürftigen feindlichen Staatsangehörigen, wo immer sie sich auch überall im Lande befinden mögen, zu organisiren und zu leiten.

Den Familien der Internirten wird, wenn sie es nötig haben, die Unterstützung direkt von den Gesandtschaften zugehen.

Ein aus amerikanischen Bürgern bestehender Nationalausschuß soll zur ständigen Förderung des Werkes geschaffen werden.

Neuester Verlustbericht.

Washington, 30. April. Die heute bekannt gegebene Verlustliste, mit im Ganzen 58 Mann, verteilt sich wie folgt:

Im Kampf gefallen, 2; an Wunden gestorben, 0; durch Unfall gestorben, 2; an Krankheit gestorben, 6; schwer verwundet, 5; leicht verwundet, 42; im Kampfe vermißt, 1.

Protestiren gegen Postraten.

Washington, 30. April. Die Frage der Raten für Postsachen zweiter Klasse wurde heute vom Postausschuß des Senats wieder erörtert. Eine Abordnung von amerikanischen Zeitungsherausgebern erschien vor dem Ausschuß, um gegen die Erhöhung der Postraten, wie sie in dem Kriegssteuergesetz, das am 1. Juli in Kraft treten soll, vorgesehen ist, Einwand zu erheben. Der Präsident Frank P. Glaß und andere Mitglieder der Zeitungsherausgeber-Vereinigung befürworten eine Ermäßigung oder Widerruf der Erhöhungen. Andere sind der Ansicht, der Kongreß sollte die Erhöhungen während der Dauer des Krieges suspendiren, bis die Verhältnisse, einschließlich des Kostenpreises von Druckpapier, mehr normal geworden sind.

Machterweiterung für Präsident.

Washington, 30. April. Unter Abweisung aller Zusätze wurde noch gestern die Overman'sche Bill, betreffs voller Machtbefugniß für den Präsidenten zur Reorganisirung von Regierungsabteilungen während der Kriegszeit, vom Senat mit 63 gegen 13 Stimmen angenommen.

Nur ein Demokrat war unter den gegnerischen Stimmen, nämlich Sen. Reed von Missouri. Unter den 12 Republikanern, welche gegen die Bill stimmten, war Sherman von Illinois.

An der Gutheißung der Vorlage im Abgeordnetenhaus wird nicht gezweifelt.

Bulgarien gibt der Türkei Land wieder?

Washington, 30. April. Eine Depesche aus Paris meldet, Bulgarien habe eingewilligt, die Türkei den Bahnhof vor Konstantinopel, an der Karagatschbahn, haben zu lassen, ebenso das linke Ufer des Maritzaflusses bis nach Kulebi Buzeas. Diese Gebiete werden von der Türkei als Ausgleich für die Dobrudscha beansprucht. Französischerseits wird darüber bemerkt:

„Die Bulgaren geben also den Türken das Gebietsgeschenk zurück, welches die Letzteren ihnen spät im Sommer 1915 gegeben hatten, um sie in den Krieg hineinzuziehen und so ihre Verbindungen mit den Zentralmächten zu einer Zeit sicher zu machen, als die französisch-britischen Streitkräfte sie in den Dardanellen bedrohten."

Kleine Kriegsdepeschen.

Nahrungsmittelmangel.

London, 30. April. Einer Depesche der Exchange Telegraph Company aus Kopenhagen zufolge haben sich in Krakau, Galizien ernstliche Lebensmittelkrawalle ereignet. Seit mehreren Wochen sollen dort keine neuen Nahrungsmittelsendungen eingetroffen sein.

Die geächtete deutsche Sprache.

Peoria, Ill., 30. April. In Gegenwart des Schulsuperintendenten Brasley verbrannten heute 100 Schüler der Peoria Hochschule bei einem Freudenfeuer deutsche Schulbücher. Deutscher Unterricht wurde kürzlich in den öffentlichen Schulen Peorias verboten.

Bellevedere, Ill., 30. April. Von heute ab wird in der hiesigen Hochschule deutsch nicht mehr unterrichtet werden und an seine Stelle wird französisch oder spanisch treten.

Bevo
REG. U.S. PAT. OFF.
THE BEVERAGE

Ein alkoholfreies Getränk für das ganze Jahr für die Blaujacken.

Unsere Jungen von der Flotte lieben ihr Bevo. Die Schätzung, die es in dem ganzen Flotten-Departement genießt, geht klar aus dem Umstande hervor, daß es auf allen V. St. Schiffen und in den Ausbildungslagern verkauft wird. Ihr werdet Bevo an Land wie an Bord ungewöhnlich erfrischend, gut u. zuträglich finden. Alkoholfrei in des Wortes strengster Bedeutung, aber doch ein kräftiger Männer-Trunk. Probirt es ohne Beigabe oder mit einem Imbiß.

Ueberall ausgeschänkt — an Familien vom Grocer geliefert.

Hergestellt und auf Flaschen gezogen ausschließlich von

Anheuser-Busch St. Louis

ANHEUSER-BUSCH BRANCH
General Distributors
Grocers Supplied by Steele-Wedeles Co.
Druggists Supplied by Fuller-Morrison Co.

Der Kampf um die Scholle.

Roman von E. Orzeszko.

(70. Fortsetzung und Schluß.)

Eli traten die Tränen in die Augen.

„Ich danke dem Herrn für die gütige Erinnerung an meinen Vater. Ich habe ihn sehr geliebt und hoch gehalten und habe ihn gehütet wie meinen Augapfel. Er ist gestorben, was läß' sich tun, es ist der Lauf der Natur, daß die Alten sterben."

Nach kurzem Schweigen setzte Eli fort:

„Daß und wie ich meinen Vater verloren habe, das weiß alle Welt. Aber daß ich auch meinen ältesten Sohn verloren habe, das liebste meiner Kinder, und mit ihm viel Geld, und wie ich das verloren habe, das will ich Niemandem sagen, denn es ist meine größte Schande und mein größter Schmerz. — Ich bin jetzt wie ein Wanderer, der lange, lange auf einem Wege dahingeschritten ist, in der Meinung, der Weg sei gut, bis er mit einem Mal erkennt, daß der Weg zu Schmutz und Elend führt."

Er sah Mieczyslaw an und frug:

„Was denkt der Herr, was muß der Wanderer tun, wenn er sieht, der Weg ist schlecht und daß er zu Irrtum führt."

Mieczyslaw, der mit wachsendem Erstaunen diesen Worten des Juden gefolgt war, versuchte in dessen Gedanken einzugehen und sagte:

„Wenn der Wanderer, nachdem er zu dieser Erkenntniß gekommen, noch [illegible] und Kraft hat, so muß er den [illegible] verlassen und einen besseren ein[illegible]agen."

„Das denke ich auch zu tun," sprach Eli mit einem Lächeln, das sein ganzes Antlitz erhellte.

„Ich bin noch nicht alt und fühle noch viel Kraft in mir. Auch hab ich noch jüngere Kinder, an die ich denken muß, daß sie mir nicht werden wie jener und nicht verderben wie er; ich hab auch ein Gewissen, das ich befreien will, und ich hatte einen alten Vater, dem ich noch im Tode gehorchen will."

Mit diesen Worten zog er aus der Tasche einen vierfach gefalteten Bogen, den er vor Mieczyslaw ausbreitete.

„Soll der Herr diese Schrift ansehen und daraus große Beruhigung schöpfen."

Mieczyslaw überflog das Papier und Staunen und Freude malte sich in seinem Antlitz. Es war eine eigenhändig ausgefertigte Quittung des Generalagenten über die Summe, die Mieczyslaw ihm, als dem an die Stelle Lilas getretenen Gläubiger, schuldete. Damit war die exekutive Feilbietung, die Orchow bedrohte, gegenstandslos geworden.

„Wie ist es Ihnen gelungen, die Quittung über diese Summe zu erhalten, für die ich mich übrigens dem Sohne Lilas gegenüber auch weiterhin als Schuldner erkenne," frug Mieczyslaw, der die Handlungsweise Makowers kaum begreifen konnte.

„Wie ich aus dem Lumpen das herausbekommen habe, dazu sind mir freilich viele Wege offen gestanden," sagte Eli. „Er war in meiner Gewalt, ich weiß von ihm Sachen, daß, wenn ich ihm möcht heißen über einen Stock springen, würde er es auch tun. Wenn der Herr aber glaubt, daß das schon Alles ist, was ich heute bringe, so ist das nicht richtig!"

Er schwieg einen Augenblick, als wollte er seine Gedanken zusammenfassen, dann fuhr er fort:

„Sie sind ein guter Wirt, Herr, und ein tätiger Mann, Sie sind fleißig und haben viel gelernt, aber das Alles hilft nichts. Eine Wirtschaft, wie sie nach Orchow gehört, kann man doch nicht einrichten, bevor nicht ein Betriebskapital zur Verfügung steht. Man braucht Gebäude, ein größeres Inventar, und die große Wiese beim Wald muß trocken gelegt werden und was noch Alles. Wo soll der Herr aber jetzt ein Kapital hernehmen? Wollen Sie borgen bei Schwarz, müssen Sie fünfzig Prozent Zinsen zahlen und in einem Jahr steht Orchow wieder wie heute. Sie brauchen Geld, Herr, und ich werd Ihnen borgen, aber nicht mit fünfzig Prozent wie Schwarz. Eli Makower war, gelobt sei Gott, in seinem Leben kein Wucherer, ich leih Ihnen mit acht Prozent. Ich hab viel Geld verloren, das ist wahr, aber etwas ist noch zurückgeblieben." Mieczyslaw erhob sich erstaunt und gerührt.

„Ich danke Ihnen herzlich, Herr Makower," sagte er und streckte ihm die Hand entgegen, der Jude aber ergriff die Hand nicht, sondern sagte:

„Reichen Sie mir die Hand nicht, Herr, bevor wir unser Gespräch nicht beendigt haben. Und danken soll mir der Herr auch nicht, bevor ich nicht gesagt habe, was ich für Alles das als Gegenleistung erwarte. Wir Juden," sagte er lächelnd, „sind nicht gewöhnt, etwas umsonst zu geben. Also, wenn ich dem Herrn mein Geld leihe, so weiß ich, daß der Herr es mit den besprochenen Zinsen zurückgeben wird, denn der Herr ist pünktlich, arbeitsam und kann rechnen. Also über das Geld wollen wir schweigen. Aber wenn der Herr wird in Orchow gut wirtschaften, wenn es wird geben sehr viel Weizen und Korn, so werd' ich auch meinen Profit dabei haben. Mir scheint vor Allem, was ich bis jetzt gesagt habe, erkennt der Herr, daß ich aufhören will zu sein Agent der Vermittlungsgesellschaft. Ich will wieder zu meigesellschaft. Ich will wieder zu meinem Handel zurückkehren und in der Gegend von Orchow als Kaufmann leben, und je besser der Stand des Gutes in der Gegend, desto besser für mein Geschäft. Ich will Alles kaufen, was der Herr hat zu verkaufen nach den Preisen, wie sie gerade sein werden, nur von vornherein bitt' ich den Herrn, ich soll bei Allem die Vorhand haben, damit ich rechtmäßig heißen kann: der Kaufmann von Orchow."

Bisher hatte Eli freimütig und mit voller Sicherheit gesprochen. Bei diesen Vorschlägen und Berechnungen für gegenseitige Hilfe und Förderung befand er sich auf vertrautem Grund und Boden. Schwerer wurde es ihm, abstrakteren Gedanken Ausdruck zu geben, denen er jedoch ein großes Gewicht beizulegen schien, denn er schlug den Blick zu Mieczyslaw auf und sagte:

„Mein alter Vater hat vor seinem Tode ein langes Gespräch mit mir geführt. Ach, und was für ein Gespräch war das. So hat er mir unter Anderem gesagt, wie einzelne Völker von Anfang ihres Entstehens auf verschiedenen Wegen gehen, so nehmen sie auf diesen Wegen verschiedene Fehler und Sünden an. Das ist gewiß wahr, aber ich habe mir gedacht, daß auch verschiedene Vorzüge ihnen zugute kommen, den einen solche, den andern andere. Wir Juden haben einen weiteren Blick als die Herren dort, wo es sich um Geld, um den Erwerb überhaupt, um jede Arbeit handelt; wir greifen überall schnell zu und bleiben fleißig dabei. Wir sind weitsichtiger und geduldiger, begnügen uns mit dem einfachsten, wenn wir uns ein Ziel gesteckt haben, das wir erreichen wollen. Und darum sind wir so, weil unsere Väter und Vorväter so gewesen sind, weil wir es so vor uns gesehen, weil es bei uns in Fleich und Blut übergegangen ist. Bei den Herren sieht es mit diesen Dingen schlecht aus. Deswegen verarmen die Herren, verlieren Alles und leiden viel. Aber die Herren haben wieder etwas, was wir nicht haben. Die Herren haben einen feinen ausgebildeten Geist, wissen, was Ehre heißt, was eine Erziehung bedeutet und wie sie sein soll, daß der Mensch im Wissen nicht bloß von der Oberfläche schöpfe, sondern auch in die Tiefe gehe. Warum wissen und warum haben die Herren alles das? Weil schon ihre Väter Ehrenmänner und sehr erleuchiet waren! Nun will es mir scheinen, daß es gut wäre, wenn wir einer von dem andern, was Gutes an ihnen ist, lernen möchten. Haben Sie verstanden, gnädiger Herr, was ich meine, oder hab' ich mich nicht deutlich ausgedrückt?"

„Herr Makower," entgegnete Mieczyslaw, „Ihre Worte sind so klar und verständlich, wie die Gedanken klug und edel sind, die sie Ihnen eingegeben."

Eli erstrahlte vor Freude.

„Nun," sagte er, „ich bin sehr zufrieden, daß mich der Herr verstanden hat. Aber ich bin noch immer nicht fertig. Ich habe einen Sohn verloren — er ist nicht gestorben, — aber ich habe ihn verloren. Nu, was soll ich machen? Aber ich möcht nicht, daß meine andern Söhne auch zugrund gehen sollen, oder sie sollen solche gebildete junge Herren werden, die keinen Grund unter den Füßen haben, und sind wie die Wetterfahnen, und sich drehen, wo der Wind geht. Ich hab meine Kinder sehr lieb und möchte ihnen eine Erziehung geben, die sie zu wirklichen, ordentlichen Menschen macht. Aber wie soll ich das machen? Das weiß ich nicht und unter uns Juden hier weiß es eigentlich keiner. Jetzt komm ich zum Schluß. Ich habe Ihnen Gutes getan, Herr, und will Ihnen noch mehr Gutes tun. Werden Sie mir sagen, Herr, wie ich meine Kinder erziehen soll, damit sie klug, ordentlich und glücklich werden und nicht zugrunde gehen wie jener! Werden Sie mir den Boden zeigen, Herr, von dem mein alter Vater gesagt hat, daß, wer ihn nicht unter den Füßen spürt, der schwankt wie ein Trunkener und sinkt leicht unter!"

Bei den letzten Worten erhob sich Eli, von Allem, was er in Worte gekleidet, selbst tief bewegt.

„Herr Makower," begann Mieczyslaw . . .

„Noch ein Wort, wenn der Herr erlaubt, ich hab noch immer nicht Alles gesagt, was ich denke. Ich kenne Sie, gnädiger Herr, und ich weiß, auf meine Fragen werden Sie antworten: „gut". Aber das hilft Alles nichts, und wenn wir weiterhin für einander Fremde bleiben, so werden wir voneinander nichts gewinnen. Ich möchte Ihr Freund werden. Herr, Ihr wahrer Freund, der in Ihr Haus kommen und Ihnen mit seinem Verstande raten darf, als Freund, den man nicht bloß grüßt und dem man eine große Ehre zu erweisen glaubt, wenn man ihm ein Glas Tee anbietet, sondern als Freund, dem man seine Gefühle und seine Gedanken aufschließt. Und der Herr wird vielleicht auch auf das Haus des Juden nicht verächtlich blicken, sondern ab und zu sich seine Kinder ansehen und seine Meinung sagen, ob sie gut oder schlecht gedeihen, wie der Jude die Geschäfte des Herrn ansehen wird, und sagen, ob sie gut oder schlecht gehen. Das ist Alles. So hat mein Vater gesagt und so habe ich es mir überdacht in den langen Stunden einsamen Nachdenkens. Wie scheint es Ihnen, Herr, sind diese Gedanken gut und kann der Herr auf sie eingehen?"

„Ihre Gedanken sind klug und würdig, Herr Makower, und zur Ausführung gebracht, können sie viel Unglück verhüten," sagte Mieczyslaw mit warmer Empfindung und freudestrahlend. „Ihr Schutz- und Trutzbündniß gegenseitiger Hilfe und Freundschaft nehme ich freudig an."

Sie reichten einander die Hände, die sich in langem, festem Druck umschlossen hielten. Auf dem Antlitz beider Männer lag tiefe Empfindung und der hoffnungsvolle Glaube an eine bessere Zukunft. —

— Ende. —

Neuer Roman.

„Zwei Söhne"—Kriminal-Novelle von Fr. Friedrich.

Vom 1. Mai an wird in der „Abendpost" Fr. Friedrichs spannende Kriminal-Novelle „Zwei Söhne" erscheinen. Der Verfasser hat es verstanden, ein dankbares Thema fesselnd zu bearbeiten. Er führt den Leser aufs Land hinaus, auf einen deutschen Gutshof, in ein stilles, freundliches Forsthaus und in die dieses umgebenden mächtigen Wälder. Die Insassen des Gutshofes und die Bewohner der Försterei bilden die Figuren des Dramas, das sich vor unseren Augen abspielt, und die geschickte Art, auf die Friedrich die Fäden des Komplottes spinnt und sie zu Maschen und diese wieder zu einem ganzen Netze verknüpft, wird das Interesse des Lesers ebenso rege halten wie die raffinirte Findigkeit, mit welcher der vom Verfasser seinem Intriganten nachgeschickte Detektiv jene Maschen eine nach der anderen wieder auflöst, sodaß der Verschwörer gerade in dem Augenblicke, als er sich am Ziele seiner Wünsche glaubt, seinem verdienten Schicksal anheimfällt. Des Verfassers Feder schreibt einen glatten, gefälligen, allen überflüssigen Weiterungen abholden Stil, der die Lektüre zu einem wirklichen Genuß macht.

Mode-Neuheiten.

Eigenbericht der „Abendpost."

Zweierlei Material, rosa Chambray für Rock und Unterbluse, und rosa und weiß gestreiftes Gingham für Ueberbluse und Aermel ergeben eine hübsche Zusammenstellung. Die Aermel kann man lang oder kurz anfertigen, in letzterem Fall mit umgelegten Manschetten. Die Ueberbluse

hat keine Aermel und wird über den Kopf gezogen. Große Taschen und Teilgürtel gehören dazu.

Für 8jährige braucht man 2⅜ Yards 36 Zoll breites einfarbiges und 1⅜ Yard gleichbreites gestreiftes Material.

Schnittmuster Nr. 8769. 4 Größen. Für Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Money Orders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Meine Londoner Mission 1912–1914

Von Fürst Karl Max von Lichnowsky.

„Ein verhängnißvoller Irrtum."

„Infolge dessen war es notwendig, eine andere Entschuldigung für das Aus-dem-Wege-Räumen des Vertrages zu finden. Es wurde also erklärt, daß die Veröffentlichung des Windsor-Vertrages, der in der Zeit des Fürsten Hohenlohe geschlossen wurde, und der lediglich eine Erneuerung des Vertrages Karls II. darstellte, der niemals ungiltig wurde, die Stellung des Herrn von Bethmann-Hollweg gefährden könnte, da er ein Beweis britischen Hypokritentums und britischer Perfidie sei! In Verbindung damit deutete ich darauf hin, daß die Vorrede zu unseren Verträgen genau das gleiche besagte, wie der Windsor-Vertrag, nämlich, daß wir die souveränen Rechte Portugals und die Unantastbarkeit seiner Besitzungen zu beschützen wünschten! Trotz wiederholter Konferenzen mit Sir Edward Grey, in welchen der Minister immer neue Vorschläge hinsichtlich der Veröffentlichung machte, blieb das Auswärtige Amt obstinat und kam schließlich mit Sir Edward Goschen (dem britischen Botschafter in Berlin,) dahin überein, daß alles so bleiben sollte, wie es bisher war. So brach der Vertrag, der uns außerordentliche Vorteile gewährte, in sich zusammen, weil er ein öffentlicher Erfolg für mich gewesen wäre. Als ich bei einem Diner im Frühjahr 1914, bei dem Herr Harcourt (der britische Kolonial-Minister) zugegen war, die Angelegenheit zufällig erwähnte, erklärte mir der Kolonial-Minister, daß er verwirrt sei und nicht wüßte, was er sagen sollte. Er erklärte ferner, daß der augenblickliche Stand der Dinge unerträglich sei, da er unsere Rechte zu respektiren wünschte, aber nicht wüßte, ob er dem neuen oder dem alten Vertrag folgen sollte. Er sagte schließlich, daß es aus diesem Grunde doppelt wünschenswert wäre, daß die Dinge endgiltig geklärt würden, um eine Angelegenheit, die so lange in der Schwebe war, endgiltig zu einem Abschlusse zu bringen.

„Als ich zu diesem Ende nach Berlin berichtete, erhielt ich eine rauhe und erregte Order, durch die mir angedeutet wurde, mich von allen Einmischungen in die Angelegenheit in Zukunft fernzuhalten.

„Ich bedauere jetzt, daß ich damals nicht nach Berlin ging, um Seiner Majestät meine Resignation einzureichen und daß ich damals noch immer nicht den Glauben an die Möglichkeit eines endgiltigen Verständnisses zwischen mir und den führenden (deutschen) Persönlichkeiten aufgab. Das war ein katastrophaler Irrtum, der sich wenige Monate später tragisch rächen sollte.

„So gering aber auch das Wohlwollen des Kaiserlichen Kanzlers, das ich noch besaß, war — da er fürchtete, ich buhle um sein Amt — muß ich ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, festzustellen, daß er Ende Juni 1914, anläßlich unserer letzten Konferenz vor dem Ausbruche des Krieges, seine Einwilligung zu den Unterschriften gab und auch mit der Veröffentlichung einverstanden war. Nichtsdestoweniger, aber bedurfte es weiterer wiederholter Andeutungen von meiner Seite, die von Dr. Solf (dem deutschen Kolonialminister) unterstützt wurden, um endlich, Ende Juli die offizielle Erlaubniß zu erhalten. Damals bedrohte bereits die serbische Krise den Frieden Europas und deswegen mußte die endgiltige Beschließung des Vertrages vertagt werden. Der Vertrag ist nunmehr eines der Opfer des Krieges geworden."

Sir Edward Greys Sozialismus.

„Der Einfluß Sir Edward Greys in allen Fragen der auswärtigen Politik war fast unbegrenzt. Wenn er auch bei wichtigen Anläßen zu sagen pflegte: „Das muß ich dem Kabinett vorlegen", so machte sich das Kabinett doch ausnahmslos seine Ansicht zu eigen. Obgleich er keine anderen Länder kannte und, abgesehen von einem kurzen Besuche in Paris, England niemals verlassen hatte, war er dank seiner vieljährigen parlamentarischen Erfahrung und natürliche Auffassungsgabe über alle wichtigen Fragen eingehend informirt. Er verstand Französisch, ohne es zu sprechen. Schon in jungen Jahren ins Parlament gewählt, begann er sofort, sich mit auswärtigen Angelegenheiten zu beschäftigen. Unter Lord Roseberry war er Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, und 1906 wurde er unter Sir Henry Campbell-Bannerman Staatssekretär; diesen Posten behielt er zehn Jahre lang.

„Einer alten nordenglischen Grundbesitzer-Familie entsprossen, aus der auch der Staatsmann Earl Grey stammt, schloß er sich dem linken Flügel seiner Partei an und sympathisirte mit den Sozialisten und Pazifisten. Man kann ihn einen Sozialisten im idealen Sinne nennen; denn er brachte seine Theorien selbst in seinem Privatleben zur Anwendung, das sich durch große Einfachheit und Bescheidenheit auszeichnet, obschon er über bedeutende Mittel verfügt. Aller Prunk ist ihm fremd. In London hatte er eine kleine Wohnung, und Diners gab er nur in seiner amtlichen Eigenschaft im Auswärtigen Amt zu Königs Geburtstag. Wenn er ausnahmsweise einmal ein paar Gäste in sein Haus lud, so war das nur zu einfachem Diner oder Luncheon im kleinen Kreise und mit Dienstmädchen als Bedienung. Das Wochenende brachte er wie seine Kollegen regelmäßig auf dem Lande zu, aber nicht auf großen Landhausgesellschaften. Er wohnt meist in seiner Cottage im New Forest, macht lange Spaziergänge und ist ein leidenschaftlicher Natur- und Vogelliebhaber. Oder er reiste nach seinem Besitz im Norden und zähmte Eichhörnchen. In seiner Jugend war er ein hervorragender Kricket- und Tennis-Spieler. Jetzt betreibt er als seinen Hauptsport den Lachs- und Forellenfang in den schottischen Seen zusammen mit Mr. Asquiths Schwager Lord Glenconner. Als er einmal das Wochenende bei Lord Glenconner verbrachte, kam er dreißig Meilen weit auf dem Zweirad und kehrte ebenso zurück. Seine einfache, aufrichtige Art sicherte ihm die Achtung selbst seiner Gegner, die leichter in den heimischen als in den auswärtigen politischen Kreisen zu finden waren.

„Lüge und Intrigue waren seiner Natur fremd. Seine Frau, die er liebte und von der er sich nie getrennt hatte, starb an den Folgen eines Unfalls mit einem von ihm gelenkten Wagen. Einer seiner Brüder wurde bekanntlich von einem Löwen getötet.

„Wodsworth war sein Lieblingsdichter, und den hätte er im Schlaf zitiren können. Seiner britischen Ruhe fehlte es nicht an Sinn für Humor. Als er einmal bei uns frühstückte und die Kinder sich auf Deutsch unterhalten hörte, meinte er: „Ich bewundere die Kinder, wie sie deutsch sprechen", und freute sich über seinen Witz. Das ist der Mann, den man den „Lügner Grey" und den „Anstifter des Weltkrieges" nannte.

Mr. Asquith und seine Familie.

„Asquith ist ein Mann ganz anderer Art. Ein jovialer, gemütlicher Kerl, ein Freund der Damen, speziell junger und schöner, der vergnügte Umgebung und einen guten Koch liebt, und dem eine vergnügte junge Frau zur Seite steht. Früher war er ein bekannter Anwalt mit großem Einkommen und vieljähriger parlamentarischer Erfahrung. Später, als Minister unter Gladstone, war er als Pazifist wie sein Freund Grey bekannt und einer Verständigung mit Deutschland geneigt. Er behandelte alle Fragen mit der ruhigen Sicherheit des Geschäftsmannes und erfreute sich guter Gesundheit und ausgezeichneter durch scharfes Golfspielen gestärkter Nerven.

„Seine Töchter waren in Deutschland in Pension und sprechen fließend deutsch. Wir befreundeten uns bald mit ihm und seiner Familie und waren in seinem kleinen Hause an der Themse zu Gast.

„Nur selten beschäftigte er sich mit auswärtigen Angelegenheiten. Wenn wichtige Fragen auftauchten, lag bei ihm die Entscheidung. Während der kritischen Julitage kam Asquith oft, um uns zu warnen. Schließlich war er über die tragische Wendung der Dinge verzweifelt. Als ich ihn am 2. August aufsuchte, um noch einen letzten Versuch zu machen, war er vollständig gebrochen, und obgleich er ganz ruhig war, liefen ihm die Tränen übers Gesicht.

Die serbische Krise.

Der Berliner „Vorwärts", der den Originaltext der nachfolgenden Auszüge brachte, erklärte, daß diese entscheidenden Kapitel ohne Abkürzung wiedergegeben wurden.

„Ende Juni 1914 begab ich mich auf Befehl des Kaisers nach Kiel. Einige Wochen vorher hatte mich Oxford zum Ehrendoktor gemacht, eine Auszeichnung, die seit Herrn von Bunsen keinem deutschen Botschafter zuteil geworden war. An Bord der Kaiseryacht „Meteor" hörten wir von dem Tode des österreichischen Erzherzog-Thronfolgers. Seine Majestät gab dem Bedauern Ausdruck, daß seine Bemühungen, den Erzherzog für seine Ideen zu gewinnen, nun vereitelt seien. Ob bereits in Konopischt über den Plan entschieden worden ist, Serbien gegenüber eine tatkräftige Politik zu verfolgen, kann ich nicht wissen.

„Da ich über Ansichten und Ereignisse in Wien nicht informirt war, legte ich dem Vorfall keine weitgehende Bedeutung bei. Erst später vermochte ich die Tatsache festzustellen, daß im österreichischen Hochadel ein Gefühl der Erleichterung alle anderen Empfindungen überwog. Einer der anderen Gäste Sr. Majestät auf dem „Meteor" war der Oesterreicher Graf Felix Thun. Obwohl das Wetter herrlich war, lag er die ganze Zeit seekrank in seiner Kabine. Als die Nachricht eintraf, war er auf einmal gesund. Entweder hat ihn der Schreck oder die Freude kurirt.

Berlin war kriegerisch.

„Als ich in Berlin ankam, sah ich den Reichskanzler und sagte ihm, daß ich unsere auswärtige Lage als sehr zufriedenstellend erachte, da unsere Beziehungen zu England besser seien, als sie es seit sehr langer Zeit gewesen. Ich bemerkte auch, daß ein friedlich gesinntes Ministerum in Frankreich am Ruder sei.

„Herr von Bethmann-Hollweg schien meinen Optimismus nicht zu teilen und beklagte sich über die russischen Rüstungen. Ich versuchte, ihn zu beruhigen, und machte speziell geltend, daß Rußland kein Interesse daran habe, uns anzugreifen, und daß außerdem ein solcher Angriff nie die Unterstützung Englands und Frankreichs haben werde, da beide Länder den Frieden wünschten.

„Ich begab mich hierauf zu Dr. Zimmermann, (Unterstaatssekretär), der Herrn von Jagow (Staatssekretär des Auswärtigen Amtes) vertrat, und von ihm erfuhr ich, daß Rußland im Begriff sei, 900,000 Mann frischer Truppen aufzubringen. Seine Worte verrieten eine unverkennbare Animosität gegen Rußland, das, wie er sagte, uns überall im Wege stand. Handelspolitische Schwierigkeiten seien auch involvirt. Natürlich wurde mir nicht gesagt, daß General von Moltke (Chef des Generalstabs) zum Krieg drängte. Ich erfuhr aber, daß Herr von Tschirschky (deutscher Botschafter in Wien) zurechtgewiesen wurde, weil er berichtete, er habe in Wien zur Mäßigung gegenüber Serbien geraten.

„Ich reiste nach Schlesien. Auf der Rückfahrt nach London verbrachte ich einige Stunden in Berlin, wo ich hörte, daß Oesterreich gegen Serbien vorzugehen gedenke, um dem unerträglichen Stand der Dinge ein Ende zu machen.

„Unglücklicherweise unterschätzte ich in dem Augenblick die Wichtigkeit dieser Nachricht. Ich dachte, daß schließlich doch nichts herauskommen werde, und daß, wenn Rußland drohte, die Sache leicht beigelegt werden könnte. Jetzt bedaure ich, daß ich nicht in Berlin blieb, und sage gleichzeitig, daß ich an einer solchen Politik keinen Anteil gehabt hätte.

„Nachträglich erfuhr ich, daß bei der entscheidenden Konferenz am 5. Juli in Potsdam die von Wien an uns gerichtete Anfrage bei allen maßgebenden Persönlichkeiten absolute Zustimmung fand. Sie fügten in der Tat hinzu, daß es nicht schaden würde, wenn daraus ein Krieg mit Rußland entstünde. So wenigstens steht es im österreichischen Protokoll, das Graf Mensdorf, der österreichische Botschafter, in London, empfing. Bald nachher war Herr von Jagow in Wien, um mit dem Grafen Berchtold, dem österreichischen Minister des Aeußern, alles zu besprechen.

Der Bagdad Bahn-Vertrag.

Nachstehende Auszüge wurden im Stockholmer „Politiken" am 26. März veröffentlicht.

„Um dieselbe Zeit, als das afrikanische Abkommen unter Diskussion stand, verhandelte ich mit der wirksamen Beihilfe des Herrn von Kühlmann über den sog. Bagdadbahnvertrag. Dieser zielte tatsächlich auf die Teilung Kleinasiens in Interessensphären ab, obwohl dieser Ausdruck mit Rücksicht auf die Rechte des Sultans sorgfältig vermieden wurde. Sir Edward Grey erklärte wiederwiederholt, daß zwischen England und Frankreich kein auf die Teilung Kleinasiens abzielendes Uebereinkommen bestehe.

„Im Beisein des türkischen Vertreters Hakki Pascha wurden alle wirtschaftlichen Fragen in Verbindung mit dem deutschen Vertrag vornehmlich im Einklang mit den Wünschen der Ottomanischen Bank geregelt. Die bedeutendste Konzession, die Sir Edward Grey mir persönlich machte, war die Fortführung der Linie bis Basra. Wir hatten auf diesem Terminalpunkt nicht bestanden, um eine Verbindung mit Alexandretta zu erlangen. Bisher war Bagdad der Endpunkt der Linie gewesen. Die Schiffahrt auf dem Schatt-el-Arab sollte in Händen einer internationalen Kommission sein. Wir erhielten auch einen Anteil an den Hafenwerken in Basra und erwarben sogar Schiffahrtsrechte auf dem Tigris, auf den bisher die Firma Lynch ein Monopol gehabt hatte.

„Durch diesen Vertrag wurde ganz Mesopotamien bis Basra unsere Interessenzone, wobei sämmtliche britischen Rechte, die Frage der Schiffahrt auf dem Tigris und die Wilcor-Niederlassungen unberührt blieben, ebenso der ganze Distrikt von Bagdad und die anatolischen Eisenbahnen.

„Die britischen wirtschaftlichen Territorien schlossen die Küsten des Golfs von Persien und die Smyrna-Aidin Eisenbahn, die französischen Syrien und die russischen Armenien ein. Würden beide Verträge abgeschlossen und veröffentlicht worden sein, so hätte man mit England ein Abkommen erreicht, das allem Zweifel an der Möglichkeit einer anglodeutschen Kooperation ein Ende gemacht hätte.

(Fortsetzung folgt.)

— Was ist der Unterschied zwischen einer poesievollen Schwäbin und einem Kameruner Stutzer? — Eine poesievolle Schwäbin hat die Palmblätter von Gerok und ein Kameruner Stutzer hat einen Gehrock von Palmblättern!

Stark juckender Ausschlag an Händen.

Ebenso an den Armen. Kratzte fast immer Tag und Nacht. Wandelte sich zu Schorf und wurde entstellend. Brannte fürchterlich. Cuticura schaffte Heilung; Kosten $2.00.

„Ein leichter Stippenausschlag stellte sich an meinen Händen und Armen ein und breitete sich später auf meine Schultern und Gesicht aus. Er juckte und brannte stark, sodaß ich fast Tag und Nacht kratzen mußte. Die Stippen wandelten sich dann in gelbe Schorfe, die sehr beim Waschen schmerzten. Ich war während der Zeit entstellt und konnte meine Hände gar nicht ins Wasser tun. Des Nachts tat ich fast kein Auge zu wegen des schrecklichen Juckens und starken Brennens. Ich schrieb um eine freie Probe von Cuticura-Seife und -Salbe. Große Besserung wahrnehmend, kaufte ich mehr davon, und als ich zwei Schachteln Cuticura-Salbe und vier Stücke Cuticura-Seife verbraucht hatte, war ich vollständig geheilt." (Gezeichnet) Frl. Hattie W. Selfe, 6024 Justine Str., Chicago, Ill., 2. Sept. 1916.

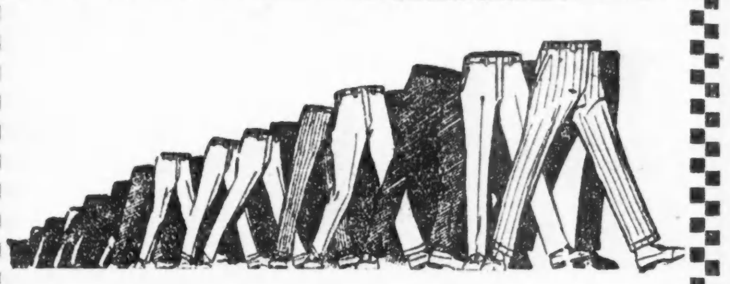
Wenn Sie eine schlechte Hautfarbe haben, verbessern Sie diese, indem Sie Cuticura-Seife täglich und Cuticura-Salbe gelegentlich anwenden.

Für freie Proben, jede mit rückgehender Post sende man Postkarte mit Adresse: „Cuticura, Dept H., Boston." Ueberall zu haben.

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Subway

Der einzige Basement-Verkaufsraum, ausschließlich wohlfeilen, zuverlässigen Männer- u. Knabenkleidern gewidmet.



Beinkleider, herabgesetzt,

auf $3.95

Eine Gelegenheit, zu Eurem Anzug passende Beinkleider zu erhalten und dadurch Euren Anzug länger tragen zu können, wird in diesem speziellen Herabsetzungs-Verkauf offerirt. Außer einer guten Vertretung der neuesten Frühjahr-Suitingstoffe umfaßt dieser Verkauf gestreifte Worsteds, Cassimeres und Cheviots; Größen für Männer und junge Männer, jetzt zu $3.95 markirt.

Männerschuhe Gunmetal Kalbleder. Goodyear Welted Sohlen, Schnür- und Knöpfschuhe, englische und Hitoe-Leisten, sehr speziell zu........ $3.45

Männerhemden Ein großes Sortiment von netten Streifen in waschechten Farben, Standard Stoffe, weiche Manschetten, spez. $1.15

Versucht sie!

Das nächstemal, wenn Ihr an Kopfweh, Unverdaulichkeit, Biliösität oder Mangel an Appetit leidet, versucht—

BEECHAM'S PILLS

Größter Verkauf von irgend einer Medizin in der Welt. Ueberall zu haben. In Schachteln, 10c, 25c.

Das ist deutsche Art!

Amerikaner deutschen Stammes treten mit ganzem Herzen für Ver. Staaten ein.

Sind gute loyale Bürger.

Massenversammlung in der Nordseite Turnhalle gestaltet sich zu eindrucksvoller patriotischer Kundgebung. — Besuch ein so zahlreicher, daß die untere Halle zur Hilfe genommen werden mußte. — Reden in englischer und deutscher Sprache. — Deutscher Gesang! — Patriotisches Tableau gestellt. — Von zuständiger Weise darauf hingewiesen, daß das Mißtrauen gegen die Deutschamerikaner im Schwinden begriffen ist. — Der von der deutschen Abteilung des Freiheitsanleihe-Ausschusses aufgebrachte Betrag auf fast drei Millionen angewachsen.

„Wenn die Amerikaner deutschen Blutes jetzt ihre Pflicht tun — und nach Allem, was ich in den letzten Wochen gehört und gesehen habe, kann dieses nicht mehr bezweifelt werden — so werden sie nach Beendigung des Krieges zu den angesehensten und beliebtesten Bürgern des Landes zählen. Schon ist das Vorurteil, das in gewissen Volksklassen gegen sie herrschte, im Schwinden begriffen, und bald wird man von Verdächtigungen usw. nichts mehr hören. Man sieht jetzt ein, daß der Patriotismus nicht an die eine oder die andere Sprache gebunden ist, und daß jeder loyale Bürger dem Lande gleich willkommen ist, wo immer seine Wiege auch gestanden haben mag."

In dieser Weise äußerte sich Felix J. Streyckmans, der Vorsitzende der fremdsprachigen Abteilung des Freiheitsanleihe-Ausschusses des siebten Bundesreservebank-Bezirks, in der gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle abgehaltenen Massenversammlung, welche vom deutschen Zweige dieser Abteilung einberufen worden war. Er hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher er ausführte, daß die Bundesregierung gegen den Gebrauch der deutschen Sprache durchaus nichts einzuwenden habe, im Gegenteil, daß sie deren Benutzung direkt empfahl, um auch alle diejenigen, welche keiner anderen Sprache mächtig sind, zur Unterzeichnung der Freiheitsanleihe heranzuziehen.

Es war die erste größere Veranstaltung, mit welcher der deutsche Zweig vor die Oeffentlichkeit trat, und es kann mit Genugtuung konstatirt werden, daß sie sich zu einer sehr eindrucksvollen Kundgebung gestaltete, deren Wirkung sicherlich nicht ausbleiben wird. Nicht nur waren der große Saal, einschließlich der Gallerie, bis auf den allerletzten Platz gefüllt, es mußte, da Hunderte vergeblich Einlaß begehrten, auch im Speisesaal eine Versammlung veranstaltet werden, damit auch sie darauf aufmerksam gemacht würden, von welch außerordentlicher Bedeutung der Erwerb von Freiheitsbonds gerade für die Deutschamerikaner ist. Der an diese ergangene Appell, sich so zahlreich wie irgend möglich einzufinden, war also nicht ungehört verhallt. Man nahm die Gelegenheit wahr, in dieser kritischen Stunde seine Loyalität zu bekunden, darauf hinzuweisen, daß diese bei dem deutschen Karakter, bei der deutschen Treue und dem deutschen Pflichtgefühl ganz natürlich ist. „Uns Amerikanern deutscher Abstammung," sagte einer der Redner, „ob wir am Rhein oder am Mississippi geboren sind, uns Amerikanern, in deren Adern deutsches Blut fließt, ist es ganz selbstverständlich, daß wir Amerika, unser Vaterland, lieben mit jedem Tropfen unseres Herzblutes, mit jedem Gedanken unseres Hirns — und mit jedem Dollar unserer Börse. Das hat uns Niemand lehren müssen. Das haben wir nicht lernen müssen. Das ist uns angeboren, denn das ist deutsche Art."

Demselben Gedanken wurde auch von verschiedenen anderen Rednern Ausdruck gegeben. „Der Deutsche" führten sie aus, „ist vielleicht etwas langsam, er überlegt gründlich, aber er ist gerecht. Die Geschichte des Landes zeigt, daß er stets loyal war, und er ist es auch jetzt. Er ist ein guter, gesetzliebender Bürger, dem keiner zu sagen braucht, was seine Pflichten sind, da er sie ganz genau kennt. Er weiß die Freiheit zu schätzen und ist deshalb bereit, wenn immer es von ihm verlangt wird, sein Gut und Blut dafür einzusetzen."

Des Weiteren wurde in beredter Weise darauf hingewiesen, daß mit der gegenwärtigen Zeit eine neue Aera für die Deutschamerikaner beginnt, daß eine innigere Vermischung zwischen ihnen und den übrigen Volkselementen stattfinden wird und daß Amerika dann als ein Größeres, Besseres dastehen wird als je zuvor, als ein einzig Volk von Brüdern, dessen einzelne Bestandteile, wennschon sie sich ihre besten und edelsten Eigenschaften bewahren, ganz in einander aufgehen.

Außer den deutschen Reden, welche mit solchen in der Landessprache abwechselten, gab es auch deutschen Gesang. Sowohl die Vereinigten Männerchöre wie auch die Vereinigten Sänger waren in starker Zahl erschienen, um der Veranstaltung die rechte Weihe zu geben, und zu zeigen, daß das deutsche Lied auch jetzt nicht verpönt ist.

Fast $3,000,000.

Einen unwiderleglichen Beweis für die Tatsache, daß die Deutschamerikaner loyal sind, daß sie bereit sind, Uncle Sam die zur Kriegführung nötigen Gelder zur Verfügung zu stellen, lieferte die kurz vor Schluß der Versammlung erlassene Ankündigung, daß der von der deutschen Abteilung des Freiheitsanleihe-Ausschusses aufgebrachte Betrag auf nahezu $3,000,000 gestiegen ist. Als er seinerzeit die Absicht kundgab, etwa eine Million zu sammeln, wurden bekanntlich Zweifel darüber laut, ob ihm dieses gelingen werde, schon von einer Woche konnte er aber berichten, daß er es auf über zwei Millionen gebracht habe, und jetzt ist fast die dritte Million beisammen. Es fehlen nur etwa $60,000. Ein besseres Mittel, um den Hetzern den Mund zu stopfen, kann man sich wirklich nicht denken.

Nachdem eine Matrosenkapelle einige patriotische Weisen gespielt und das Ingleside Quartett mehrere Lieder gesungen hatte, wurde die Versammlung von Herrn E. G. Kußwurm, dem Vorsitzenden des Ausschusses, mit einigen der Gelegenheit entsprechenden Worten eröffnet. Als Vorsitzenden stellte dieser dann Herrn Henry G. Zander vor, welcher zunächst seiner Genugtuung über den äußerst zahlreichen Besuch aussprach und dann darauf hinwies, daß sowohl in deutscher wie in englischer Sprache geredet und gesungen werden würde.

Patriotisches Tableau.

Eine würdige Einleitung, welche den die Versammlung beseelenden Geist klar erkennen ließ, bildete ein sodann gestelltes patriotisches Tableau, welches die Nationalflagge und ihre Verteidigung durch die deutschen Turner zeigte. Man sah das vom Turnwart der Chicagoer Turngemeinde, Charles Chaveriot gehaltene Sternenbanner, in welches sich eine Turnerin, Fr. Edna Siebert, halb eingehüllt hatte. Davor aber standen zwei Turner, das Rapier in der Hand, um es, wenn nötig mit Einsetzung ihres Lebens, zu beschützen.

Sobald der Vorhang sich erhoben hatte stimmten die auf der Bühne postirten Sänger unter Leitung des Chormeisters Herrn Reckzeh das „Star Spangled Banner" an, in welches alle Anwesenden dann begeistert einstimmten. Das Ganze atmete echt patriotisches Empfinden, welches auch durch das hierauf vom Ingleside Quartett gesungene Lied „Illinois" aufrecht erhalten wurde.

Von den Zöglingen der Turngemeinde ausgeführte Freiübungen, welche eine tüchtige, zweckdienliche Schulung erkennen ließen, gaben dem Vorsitzenden, Herrn Zander, Gelegenheit, vor Beginn des Redeaktes kurz darauf hinzuweisen, in wie vorteilhafter Weise sich die zum Kriegsdienst eingezogenen Turner von den meisten übrigen Rekruten unterscheiden. Ihre Muskeln sind gestählt, und sie vermögen alle Strapazen auf das Beste zu ertragen. Die Folge davon ist, daß sie fast ohne Ausnahme nach ganz kurzer Zeit zum Korporal befördert wurden.

Vorurteil im Schwinden begriffen.

Als ersten Redner stellte er dann Herrn Felix J. Streyckmans vor, welcher, wie bereits einleitend gesagt, darauf hinwies, daß das Vorurteil gegen die Deutschamerikaner bereits im Schwinden begriffen ist, und daß bald keine Spur mehr davon zu finden sind wird. Herr Streyckmans sagte etwa Folgendes:

Herrn Streyckmans' Rede.

„Mitbürger! Die fremdsprachige Abteilung der Kriegsdarlehengesellschaft wurde behufs Agitation unter den fremdsprachigen Elementen gegründet. Der amerikanische Patriotismus kann sich nämlich in irgend einer Sprache äußern, deshalb haben wir auch deutsche Redner. Wir kennen nur zwei Elemente, loyale und andere. Und alle loyalen Elemente sind uns gleichmäßig willkommen, ohne Unterschied, einerlei woher sie kommen. Die Deutschen stehen keinem nach.

Voll gerechter Entrüstung schrieb Dr. Bowen unlängst an Präsident Wilson ob der Verdächtigungen und Gewalttätigkeiten gegen Bürger deutschen Stammes, und ungesäumt antwortete der Präsident: „Sie können sich darauf verlassen, daß ich mit Ihnen sympathisire und daß ich in jeder Beziehung mitwirken werde, damit die loyalen Einwohner der Ver. Staaten von deutscher Geburt und deutscher Abkunft echte Beweise der Aufrichtigkeit unserer Einrichtungen erhalten. Es betrübt mich sondermaßen, daß diejenigen, welche das nicht verdienen, verdächtigt werden und daß ungerechte Handlungen und sogar Gewalttätigkeiten aus solchen Verdächtigungen entspringen."

Vor einem halben Jahre schien es eine Unmöglichkeit zu sein, eine deutsche Abteilung der Freiheitsanleihe-Organisation zu bilden, aber wir legten es dem Hauptausschuß dar, daß zur vollen Entfaltung des Werkes und des Patriotismus eine deutsche Abteilung durchaus nötig sei. Und der Erfolg der weit über 2 Mill. Dollars betragenden Zeichnungen hat es bewiesen. Die Zeichner in der deutschen Abteilung haben als Dank nur den Knopf aufzuweisen, aber der Erfolg der deutschen Abteilung hat in Chicago eine gehobene Stimmung hervorgerufen, er hat bewiesen, daß das deutsche Element sich mit dem Volke eins fühlt, und dieser Eindruck wird von dauerndem Segen sein. Und um Ihnen Allen den Dank des Freiheitsdarlehens-Hauptausschusses zu übermitteln, bin ich hierher gekommen, ich danke Ihnen nochmals!"

War diese Rede in englischer Sprache gehalten worden, so bediente sich der nächste Redner der deutschen. Der Vorsitzende führte aus, daß als es galt, 40 deutsche Redner auszusenden, um die Bedeutung der Freiheitsanleihe darzulegen, die Wahl eines Vorsitzenden auf Herrn Michael Girten fiel, der sich denn auch auf das Beste bewährte. Er erteilte dann Herrn Girten das Wort, und dieser führte aus, daß die Deutschen, denen die Treue und die Pflicht stets heilig waren, sich auch jetzt als gute Bürger bewiesen. „Ein Volk, das in den Krieg zieht", sagte er, „muß einig sein, sonst wird es unterliegen." Seine Rede lautete in ihren Hauptpunkten etwa wie folgt:

Richter Girtens patriotische Worte.

„Meine Herren! Viele von uns haben das alte Vaterland verlassen und sind nach Amerika gekommen, da wir hier bessere Gelegenheiten erwarteten, und wir haben auch in den meisten Fällen Erfolg gehabt. Wieder andere von uns sind die Nachkommen jener Männer und Frauen, die vom alten Vaterland, Deutschland, Oesterreich oder der Schweiz, vor vielen Jahren Abschied nahmen und hier ein Heim gründeten. Viele von den Einwanderern sind wohlhabend geworden, und im großen Ganzen darf man sagen, sind alle ebenso gut, ja vielleicht ein bischen besser vorwärts gekommen, als wenn sie „draußen" geblieben wären. Es ist sicher, daß die Gelegenheiten hier in Amerika einem jeden leichter erreichbar waren als in Europa. Und gerade deshalb kamen die allermeisten Einwanderer nach Amerika. Nun ist es aber noch immer Sitte gewesen, daß man auch dankbar sein soll. Und wenn man in ein Land kommt, das einem gefällt, und dann da bleibt, so muß man auch das Danken nicht vergessen. Und wenn dann, wie heute, eine Lage kommt, in der das Land uns um Hilfe bittet, so müssen wir als ehrliche Menschen mithelfen, soweit es in unseren Kräften liegt.

„Wir haben uns hier versammelt, um dem Aufrufe unserer Regierung zur Teilnahme an der dritten Kriegsanleihe zu folgen. Es ist Tatsache, daß wir durch den Krieg in eine sehr peinliche Lage versetzt wurden. Viele von uns waren der Ansicht, daß unsere Mitbürger und Zeitungen der englischen Sprache unsere Lage würdigen und verstehen würden. Leider kam es aber vielfach vor, daß das Gegenteil geschah und dadurch haben sie uns nicht nur weh getan, sondern in vielen Fällen Unzufriedenheit hervorgerufen. Gerade weil unser Land in diesem Kriege ist, sollte jeder Bürger alles daran wenden, damit hier unter uns keine Spaltung vorkommt, denn ein uneinig Volk kann unmöglich seine Rechte wahren. Nun bedeutet aber dieser Ruf unserer Regierung für alle redlichen Bürger nur eins, die Pflicht und die Treue rufen. Und beide waren und sind uns immer heilig. Ob nun die Pflicht angenehm oder schwer, ob sie nun willkommen oder nicht willkommen ist, ist jetzt nicht die Frage. Die Frage ist, getreu seiner Bürgerpflichten nachzukommen.

„Und hier gelten, vor allem, Taten, nicht Worte; gerade deshalb ist für uns diese dritte Kriegsanleihe die richtige Gelegenheit, durch aktive Teilnahme daran unsere Treue zu der Fahne unseres Landes zu beweisen. Solche Taten darf man sehen lassen, und sie haben mehr Wert, als alle Worte, die man sich erdenken kann.

„Also zum Schlusse; wir wollen fest und treu und redlich unseren Pflichten nachkommen. Tun wir das, so sind wir, was wir immer waren, gute Bürger, und damit geben wir der Regierung das, was ihr gehört."

An diese Rede anschließend wurde von den Sängern ein deutsches Lied gesungen, „Sonntag ist's", das auf Alle eine mächtige Wirkung ausübte.

Die Hauptrede in englischer Sprache war dem Anwalt Herrn Oscar M. Kropf zugefallen, der sich seiner Aufgabe auf das Beste entledigte. Er sagte Folgendes:

Oskar Kropfs Rede.

„Ich weiß, daß die meisten der Anwesenden deutschen Ursprungs sind, einige Deutsche von Geburt und Amerikaner aus Wahl, andere von deutschen Eltern auf amerikanischem Boden geboren. Aber ob Sie Ihr Bürgerrecht durch den Zufall der Geburt oder durch Ihre Bemühungen und eigene Wahl erworben haben, ist Ihr Amerikanertum, wie ich wohl weiß, nicht das der Sonnenschein-Patrioten, sondern sturmerprobt. Ich weiß, was Sie für das Rote Kreuz, für die „Y. M. C. A." und für die früheren Freiheitsanleihen getan haben. Ich weiß, was Sie für diese tun. Ihre Söhne, Ihre Brüder, Ihre Gatten vergießen ihr Blut zur Verteidigung des Landes. Ich weiß, was Ihre Jungen taten, als der Ruf zu den Waffen erscholl; ich weiß, wie freudig sie ihm folgten. Ich bin überzeugt, daß Sie Alle mit mir übereinstimmen, wenn ich sage, daß dies die große ruhmvolle Gelegenheit für uns Bürger deutschen Blutes ist, um das Gold ihres Bürgertums zu beweisen. Die Schlachten des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges wurden geschlagen und gewonnen zum großen Teil von Männern deutschen Blutes im Kampf mit Engländern. Unsere Nation wurde vor Spaltung bewahrt, weil amerikanische Bürger nicht zögerten, um die Union zu retten, auf dem Schlachtfelde Männern von eigenem Fleisch und Blut gegenüberzutreten. Heute ist es das stolze Vorrecht unserer Bürger deutschen Blutes, die hehren Grundsätze, für die unsere Republik eintritt, verteidigen und siegreich hochhalten zu helfen gegen jene der Rassen ihrer Vorfahren. In dieser Feuerprobe werden sie, wie ich weiß, nicht wanken.

„Der irregeleitete Feigling, welcher glaubt, durch lauwarmes Verhalten gegenüber unserem Lande in der Zeit der Not sich die Gunst der Amerikaner teutonischen Ursprungs zu gewinnen, hat diese verkannt. Er verrät unsere Flagge und beleidigt unseren Mannesstolz. Wir verachten und bedauern ihn als einen erbärmlichen Narren. Die Nachkommen der Männer, welche unter Steuben und Sigel kämpften und starben für die Sterne und Streifen, haben nicht urplötzlich Benedict Arnold zu ihrem Heldenideal erkoren. Sie glauben zu sehr mit Washington, daß das Land, dessen Bürger sie durch Geburt oder Wahl sind, ein volles Recht auf ihre Anhänglichkeit hat. Sie sind die ersten, um einen Amerikaner deutschen Ursprungs als Verräter an unserem Lande zu brandmarken, der in Gedanken, in Wort und Tat nur den geringsten Anlaß zu der Anschuldigung bietet, daß ihr Patriotismus weniger echt oder ihre Loyalität weniger absolut und rührig sei, als die der Männer der anderen Rassen, welche an dem Aufbau unserer Republik mithämmern und die neueste, edelste und beste Schöpfung der Zeit erzeugen — den amerikanischen Bürger.

„Dies, meine Freunde, ist die Ihre Flagge und ist meine Flagge. Dies ist Ihr Land und mein Land, darin zu leben, darin zu sterben, und, wenn nötig, dafür zu sterben. Der Mann, der nicht Willens ist, dafür zu sterben, hat kein Recht, darin zu leben.

Wahre Vaterlandsliebe verlangt.

„Es ist ganz schön, das Lied vom Sternenbanner zu singen und die Fahne wehen zu lassen, aber das geht nicht weit genug. Ein Mann mag im rot-weiß-blauen Nachtgewande schlafen und im Schlaf das Star Spangled Banner schnarchen, aber er ist kein Patriot, nein, er ist ein Drückeberger, wenn er nicht etwas Wirkliches leistet für das Land, dessen Brot er ißt. Die Gegenwart fordert Loyalität, nicht nur mit den Lippen, sondern auch mit dem Herzen, nicht nur klingende Phrasen des Gehirns, sondern nützliche Taten mit der Hand, eine Vaterlandsliebe nicht nur von lauter Vierter Juli-Art, sondern von kräftiger Wirklichkeit. Wir beurteilen den Patriotismus eines Mannes nach seinen Opfern. In diesem Krieg wird unser Patriotismus nicht danach, was wir geben, sondern danach, was uns verblieben ist, gemessen werden. Ist unsere Liebe zu unserem Privatbesitz größer als unsere Hingabe an die Nation, welche ihn schützt, dann sind wir jenes Schutzes nicht würdig.

„Dies ist kein Krieg des Zuschauens. Dies ist kein Ringen, wo 22 kräftige junge Amerikaner auf dem Spielplatz um den Sieg ringen, während 40,000 auf den Zuschauerplätzen ihnen zujubeln. Wir haben in diesem Spiel keinen Raum für zujubelnde Zuschauer. Nehmen wir nicht aktiv am Spiel teil, so müssen wir in die Tasche greifen. Dieser Kampf kann nicht allein von dem Mann hinter dem Geschütz gewonnen werden. Er muß von den Männern und den Frauen hinter dem Mann hinter dem Geschütz gewonnen werden. Sie sind des Mordes an dem Mann in der Front schuldig, wenn Sie, hinter dem Pfluge, hinter der Kohlenschaufel, hinter der Hobelbank, hinter dem Banktisch, und Sie, verehrte Frau, vor dem Kochherd und in der Lebensmittelersparniß nicht Ihre volle Pflicht tun. Ich will Ihnen ein Beispiel geben. Ob Sie einen Sohn da drüben haben oder nicht, denken Sie, sprechen Sie, leben Sie, essen und arbeiten Sie so, als wenn Ihr einziger Sohn „da drüben" und von Ihnen persönlich ganz und gar abhängig wäre. Möge danach sich jeder Bürger dieser Republik richten, und der Krieg ist gewonnen.

Stolz auf die Eltern.

„Ich stehe hinter Niemand zurück in der Verehrung des geheiligten Gedankens an meine Eltern und im Stolz auf meine Vorfahren und die glänzenden Eigenschaften der Sparsamkeit, des Gehorsams gegen das Gesetz, des Fleißes, der Liebe zur Musik und zum Gesang, der Hingabe zu wissenschaftlichen Unternehmungen, welche sie zu unserer amerikanischen Zivilisation beigetragen haben. Aber meine Freunde, die beste Art und Weise, in der ich jene Verehrung zeigen kann, ist, mich selbst als würdiger Bürger der großen Republik zu erweisen, nach der mich meine Eltern gebracht haben. Mein Vater hat allen fremden Potentaten abgeschworen und den Sternen und Streifen die Treue geschworen. Er tat das freiwillig, gern und war stolz auf sein Bürgerrecht. Heute schläft er unter einem Hügel amerikanischer Erde, unter einer amerikanischen Eiche, und ich weiß, es würde ihm die Ruhe des Grabes rauben, würde ich, sein Sohn, nicht das Aeußerste tun, um mich des stolzen Vorrechts jenes amerikanischen Bürgertums würdig zu erweisen, welches er als bestes Erbe, das er mir geben konnte, pries. Im Einzelnen mag es bei Ihnen anders sein, in der Hauptsache ist es dasselbe. Der Sinn kindlicher Anhänglichkeit, die Pflicht des Augenblicks, die Hoffnung auf die Zukunft fordern von uns, wenn nötig, alles zu geben. Und ich weiß, unsere Antwort wird der Wahrspruch unserer geliebten Stadt sein: „Ich will".

Was Amerika uns gab.

„Bedenken Sie einen Augenblick, was Amerika uns gegeben hat. Es gab uns Gelegenheit zu Geldgewinn, der es uns ermöglichte, weit besser als in der alten Welt für unsere Lieben das Heim und die Lebensart zu gestalten. Es gab uns freie Schulen zur Erziehung unserer Kinder. Es gab uns in den glänzenden Einrichtungen die Gelegenheit zur Entfaltung unseres Könnens. Es gab uns Freiheit der Rede, des Gedankens, des Gewissens. Es gab uns das Bürgerrecht, mittels dessen wir das „göttliche Recht" ausüben, das die Hohenzollern für ihr ausschließliches Besitzrecht halten. Und was verlangt Amerika heute von uns? Nicht zu geben, sondern einfach ihm zu leihen etwas von dem, was es uns gab, und es ist Willens, uns hohe Zinsen zu bezahlen und uns Sicherheit zu geben, die so sicher ist, wie der Grund der Erde. Der Mann, welcher nicht freiwillig und freudig darleiht, um zu helfen, diesen Krieg zu gewinnen, verdient keine besseres Schicksal, als gezwungen zu werden, alles zu geben und nach einem Ort gesandt zu werden, wo sein Verweilen keine Beleidigung für unsere Flagge ist.

„Meine Freunde, Chicago ist nicht so nahe der Spitze in dieser Freiheitanleihe, wie es sein sollte. Lassen Sie uns den „Ich will"-Geist wecken. Wir müssen unsere Quote überzeichnen. Wir sind es uns selbst schuldig, unserer Stadt, unserem Lande und vor Allem unseren Jungen „auf der anderen Seite", welche ihr Leben für uns hingeben. Selbst wenn Sie für einen Bonds gezeichnet haben, zeichnen Sie für noch einen. Wenn Ihr Haus brennt, würden Sie sich nicht damit begnügen, einen Eimer Wasser in die Glut zu gießen. Sie würden einen Eimer nach dem anderen hineingießen, bis das Feuer erloschen ist. Ihr nationales Haus brennt, und die Freiheitsbonds sind die Eimer voll Wasser. Die Frage ist nicht, wie viele Eimer Sie auf die Flammen geworfen haben, sondern wie viele Sie darauf werfen können. Der Mann, welcher noch einen Eimer darauf gießen könnte und aufhört, ehe das Feuer erloschen ist, verdient kein Heim, verdient kein Vaterland, verdient keine Flagge. Der Ankauf dieser Bonds ist nicht eine Sache der Wohltätigkeit, sondern der Pflicht, und mehr als das, es ist das stolze Vorrecht amerikanischen Bürgertums.

„Dies ist Ihr Krieg."

„Dies ist nicht Präsident Wilsons Krieg. Dies ist nicht Gouverneur Lowdens Krieg. Dies ist nicht der Krieg unserer prächtigen Krieger in Frankreich. Dies ist Ihr Krieg und mein Krieg. Ihr Bürgertum, Ihr Heim, Ihr Eigentum, die Zukunft Ihrer Kinder stehen ebenso auf dem Spiel wie die jener. Sie und ich mögen nicht fähig sein, in der Kampfzone zu kämpfen, aber wir können und müssen darauf sehen, daß es den Männern im Kampfgebiet an nichts fehlt, das zu ihrem Wohlergehen und ihrer Tüchtigkeit beiträgt. Das geschieht am Besten durch den Ankauf von Bonds. Warten Sie nicht darauf, bis andere es getan haben. Tun Sie es selbst. Bedenken Sie nur, was geschehen würde, wenn da drüben beim Befehl zum Angriff einer unserer Jungen auf den anderen warten würde. Lassen Sie uns hier denselben Angriffsgeist zeigen, wie unsere Söhne und Brüder „da drüben".

Amerika wird siegen.

„Amerika wird diesen Krieg gewinnen. Unsere siegreichen Bürgersoldaten werden heimkehren. Ihr Sohn, Ihr Bruder, Ihr Freund werden die Boulevards unserer Stadt entlang marschiren, begrüßt von den begeisterten Zurufen der Menge auf beiden Seiten der Straßen, während die zerfetzte, aber siegreiche Schlachtfahne im Winde weht. Möge unser Verhalten so sein, daß wir ihnen dann in's Auge sehen können. Und wie würde Ihnen dann zu Mute sein, wenn Sie zehn Freiheitsbonds kaufen könnten, um in dem großen Kampf ihnen zu helfen, und Sie kauften nur einen! Denken Sie daran und tun Sie Ihre volle Pflicht. Und, meine Freunde, Sie werden dann die große Befriedigung haben, ihm bei der Rückkehr die Hände auf die Schultern zu legen und ihm in die Augen zu schauen und ihm zu sagen: „Wenn ich auch selbst nicht bei Dir sein konnte, habe ich doch von dieser Seite des Kampfes nach Kräften geholfen. Ich habe mir's vom Munde abgespart, damit Du reichlich zu essen habest, ich habe zerschlissene Kleider getragen, damit Du warm gekleidet seiest, jeden Dollar, den ich ersparen konnte, habe ich der Sache dargebracht. Ich versuchte, mich als Dein treuer Mitkämpfer in dem ruhmreichen und schrecklichen Krieg zu erweisen, durch den wir der Humanität das hehre Emblem bewahrt haben, unter dem stets eine Zufluchtsstätte für die Unterdrückten war, und welches noch über vielen Geschlechtern, ohne Zahl, wehen wird, über den Heimstätten der Tapferen und dem Lande der Freien."

Machte diese Rede auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck, so packte der folgende Redner Pastor Rudolph A. John von der evang. St. Pauls Gemeinde das Publikum vielleicht noch mehr. Mit tief empfundenen, zu Herzen dingenden Worten wies er darauf hin, daß die amerikanischen Bürger deutschen Blutes dem Lande noch stets die Treue bewahrten, und daß sich ein solchen Volksstamm unmöglich zu einer Horde von Landesverrätern u. s. w. gestalten könne. Die Ansprache lautete wie folgt:

Pastor Johns Rede.

Ich gestehe, daß mir der Auftrag, heute Abend hier eine deutsche Rede zu halten, bei'm ersten Gedanken lästig war. Nicht etwa, weil ich meine deutsche Abstammung verleugnen möchte. Nein, — unter den Karakter-Eigenschaften, die ich von meinen Ahnen erbte, ist keine, die an Judas Ischarioth erinnert und ich bin heute so stolz auf meinen Vater und meine Mutter und auf das deutsche Blut, das in meinen Adern fließt, wie je zuvor. Aber, — warum sollt' ich die Liebe zu meinem Vaterlande auf's neue verkünden? Und warum mit mir Hunderte und Tausende der besten Bürger Chicagos? Ist es angenehm, etwas Selbstverständliches immer wieder beweisen zu müssen?

Aber das war nur der erste Gedanke. Er war oberflächlich. Das tiefere, ernstere Denken zeigt mir und Dir, daß man wahre, treue Liebe nie zu oft beweisen kann.

Und das ist der Zweck dieser gewaltigen Kundgebung. Die Bürger deutscher Abstammung wollen auf's neue beweisen, daß sie das Sternenbanner und das Land, über dem es weht, von Herzen lieben, — ehrlich, treu und wahrhaft lieben.

Ja, das ist der eigentliche Zweck dieser Versammlung. Ist der erreicht, dann folgt alles Andere, das auf dem Programm steht, wie das Licht der Sonne folgt und der Duft der Blume.

Und, siehe, selbst der erste, oberflächliche Gedanke wird schön, bedeutungsvoll und reich: Uns Amerikanern deutscher Abstammung, ob wir geboren am Rhein oder am Mississippi, — uns Amerikanern, in deren Adern deutsches Blut fließt, uns ist es ganz selbstverständlich, daß wir Amerika, unser Valand, lieben mit jedem Tropfen unseres Herzblutes, mit jedem Gedanken unseres Hirns, — und mit jedem Dollar unserer Börse. Das hat uns Niemand lehren müssen. Das haben wir nicht lernen müssen. Das ist uns angeboren, denn das ist deutsche Art.

So vertieft sich der erste oberflächliche Gedanke, bis es uns Bedürfniß wird, der ganzen Welt es zuzurufen in Worten, die nicht mißverstanden werden können:

Amerika hat keine besseren Bürger, Keine treueren, keine loyaleren Söhne und Töchter, als die vom deutschen Stamm.

Ob wir loyal sind? Patriotisch? — Im deutschen Worte liegt verborgenes Gold. Man muß es suchen, wenn man es finden will. Und da wird's uns klar, daß zwischen „loyal" und „patriotisch" ein gar feiner Unterschied ist: Loyal ist man im Herzen, patriotisch im Wesen. Wenn ich das Wort loyal höre, denke ich an die tiefe, treue Liebe, die das Licht in's Fenster stellt und für den Geliebten betet. Und wenn der Patriotismus mich ruft, dann sehe ich wehende Fahnen, Trompeten schmettern und die Sonne blitzt auf den Waffen der Krieger.

Loyal mit jedem Gedanken.

Und wir sind Beides — loyal, ganz loyal, hundert Prozent, mit jedem Gedanken, mit jedem Pulsschlag, mit jeder Regung unserer Seele; — und patriotisch unter dem Roten Kreuz und dem Star Spangled Banner, patriotisch am Schalter der Bank, wo wir Liberty Bonds kaufen, patriotisch daheim, wo wir die Arme um den Sohn schlingen, ihn noch einmal an's Herz drücken und ihn dann hinaus schicken in den Krieg.

Ob wir loyal sind? Ja, sind wir's denn nicht immer gewesen? Haben nicht deutsche Hände geholfen, Amerikas Grundmauern bauen? Ist's nicht ein deutscher Prediger gewesen, der damals die Uniform des Kriegers unter seinem Talar trug? Kann man die ersten Kapitel unserer glorreichen Geschichte schreiben, ohne deutsche Namen zu nennen? Kann man das zweite große Kapitel amerikanischer Geschichte erzählen, ohne unsere Brüder zu nennen, Männer mit deutschen Namen, die dem Rufe Lincolns folgten? Geh hinunter in den schönen Friedhof Richmonds und lies die Namen auf den kleinen weißen Steinen. Geh nach Seven Pines und laß dir von dem alten grauen Mann das große Buch zeigen, in dem die Namen der Krieger stehen, die dort im blutigen Ringen gefallen sind, gefallen unter den Sternen und Streifen. Frag den alten G. A. R. Mann, der neben dir sitzt und diesen Worten lauscht, frag ihn, ob dort unten auch deutsche Männer gekämpft, geblutet, ihr Leben dem Sternenbanner geopfert haben?

Und wenn sie einst das dritte große Kapitel Amerikas schreiben, dann werden sie erzählen von tausenden und abertausenden tapfern Streitern, die deutsche Eltern hinüber gesandt haben in fremde Länder um zu kämpfen, zu leiden, zu sterben für die Ideale ihres Vaterlandes und die Freiheit der Welt.

Hat man's uns nicht viel tausendmal gesagt, daß das Deutschtum unserem Lande Bürger gegeben, die man zu den besten zählte? Haben sie's nicht wieder und wieder gesagt, die Führer unseres Volkes, Präsidenten, Minister, Gouverneure, Staatsmänner, — haben sie's nicht wieder und wieder gesagt von der Rednertribüne herab, in den Spalten der Zeitungen, auf den Seiten ihrer Bücher, daß die eingewanderten Deutschen und ihre Nachkommen zu den wertvollsten und besten Kräften dieses Landes zählen? Haben sie nicht in allen Tonarten ihren Fleiß gelobt, ihre Sparsamkeit, ihre Ehrlichkeit, ihre Bescheidenheit, ihre Männerwürde und Frauentugend? Haben sie nicht leuchtenden Blickes unseren Turnern zugeschaut und unseren Sängern gelauscht? Haben sie nicht unseren Christbaum in ihre Häuser genommen und gelernt „Stille Nacht, heilige Nacht" singen?

Und solche Leute werden doch nicht über Nacht vaterlandslose Gesellen und verächtliche Lumpen, die die Fahne nicht ehren, unter der sie leben!

Allerdings, wir sind verdächtigt worden. Nun, was dann? Kann uns das in unserer Loyalität, unserem Patriotismus schwächer machen?

Nicht Böses mit Bösem vergelten.

Vor Jahren wurde hier im Kunstinstitut ein Gemälde des großen französischen Meisters Millet ausgestellt, und viele tausend Menschen standen in stiller Ehrfucht vor den beiden Ernte-Arbeitern, die andächtig der fernen Glocke lauschen, die den Abensegen läutet. Und ein alter Mann, dessen Name in Chicago auch nie vergessen werden wird, sprach: „Da lernt man wieder beten." Und, meine Mitbürger, wenn in dieser unsäglich schweren Zeit hier und da Einer das Beten wieder gelernt hat, dann soll er den Mann nicht vergessen, der sterbend rief: „Vater, vergieb Ihnen, sie wissen nicht was sie tun." Wir wollen nicht Böses mit Bösem vergelten. Die Verdächtigungen, die hier und da in unverantwortlicher Weise gegen das deutsche Element unseres Landes laut werden, entspringen wohl zum größten Teil einer bedauerlichen Unkenntniß des deutschen Karakters. Die Leute, die in jedem deutschen Mann einen Spion wittern, in jedem deutschen Wort Landesverrat hören, die herrliche Denkmäler deutscher Geistesriesen in's Wasser werfen wollen — die kennen eben Die nicht, die sie verdammen. Und das beste Mittel ist dann das Gebot des Guten Buches, daß man mit „Wohltun verstopfen soll die Unwissenheit der törichten Menschen?" Unser Kampf gilt nicht dem Deutschen Volke und seinem Geiste. Das ist am ersten Beginn des Krieges ja deutlich und in unvergeßlichen Worten erklärt worden. Nur törichte Menschen können einen Kampf führen gegen den deutschen Geist in der Literatur, der Kunst, der Musik, der Wissenschaft der Welt. Darüber wollen wir uns nicht zu sehr ärgern, sondern an das Verslein denken:

Wenn dich die Lästerzunge sticht,
So laß dir dies zum Troste sagen:
Die schlechtsten Früchte sind es nicht,
Daran die Wespen nagen.

Wir wollen uns das gute Gewissen wahren, loyal sein und loyal bleiben. Wie könnten wir es nicht sein? Sind nicht unsere Söhne im Feld? Ich habe ja keinen Sohn mehr, aber ich habe zwei Neffen, die hinüber gezogen sind; der eine verbindet die Wunden der Kameraden und der andere dient bei dem schweren Geschütz. Mehr als 40 Jahre lang hab ich die Jugend unterrichtet, und hunderte von unseren strammen Soldaten sind einst meine Schüler gewesen. Welch ein verächtlicher Kerl wäre ich, wenn ich nicht die ganze Liebe meines Herzens jenen Jungens weihte und nicht aus tiefster Seele betete, daß sie mögen siegreich heimkehren!

Und nun noch eins. Wir wollen unsere Loyalität beweisen. Wir haben sie tausendfach bewiesen in vergangenen Tagen — wir wollen sie jetzt beweisen.

Der Segen dieser schweren Zeit.

Unser Land bittet um ein Darlehen. Es erwartet von uns, was es von allen anderen guten Bürgern erwartet, nicht mehr, nicht weniger. Das soll der Segen dieser schweren Zeit sein, daß sie uns Gelegenheit bietet, unsere treue Liebe zum Vaterlande zu beweisen, wie wir's nie zuvor konnten.

Und wenn Präsident Wilson sagt: „Wenn's sein muß, bis zum letzten Mann", so wollen wir sagen: „Wenn's sein muß, bis zum letzten Dollar." Das, Mitbürger, ist die rechte Loyalität, die rechte Liebe zum Vaterland, die dem schönen Worte folgen läßt die schönere Tat. Der deutsche Sang von der Treue soll auch heut noch kein leerer Klang sein. Die Fahne unseres Landes soll uns mehr sein als Symbol. Unsere Liebe soll sie weihen zu einem Heiligtum. Und damit das Sternenbanner möge wehen, hoch und frei, über uns und unseren Kindern, laßt es uns festbinden an einen starken Stamm, geschnitzt aus dem Kernholz einer alten deutschen Eiche!

Nachdem Herr Zander den Vorsitz an Herrn Paul F. Müller abgegeben hatte, wurde das Wort dem Richter John Stelk erteilt, welcher ausführte, daß er anfangs entschieden dagegen war, daß die Deutschamerikaner öffentlich ihrem Patriotismus Ausdruck gäben, da dieser ja als selbstverständlich vorausgesetzt werden sollte, daß er aber allmählich zu anderer Ansicht gelangte, da man eben nicht hinter den anderen Bevölkerungselementen zurückstehen dürfe. Er ermahnte die Anwesenden, so viel Geld in Freiheitsbonds anzulegen wie nur irgend möglich.

Der letzte der Redner war Dr. Walter J. Briggs, welcher über seine Redetour in Kansas berichtete. Er war es, welcher ausführte, daß das amerikanische Volk als etwas Größeres und Besseres aus dem Kriege hervorgehen werde als zuvor; daß es ein einzig Volk von Brüdern sein werde, in welchem die Bürger deutschen Stammes eine ganz andere, viel angesehenere Stellung einnehmen als bisher.

Die Zeichnungen.

Herr Ernst G. Kußwurm verlas, ehe die Versammlung zu Ende kam, den Wochenausweis des deutschen Sammelausschusses. Danach ist in diesen sieben Tagen, bis gestern Abend, der Betrag der Zeichnungen von $2,106,630 auf $2,926,000 gestiegen. Ehe Herr Kußwurm seine Abrechnung beendigt hatte, liefen noch über $14,000 ein, so daß die dritte Million Dollars nahezu vollständig wurde. Viel haben dazu die Damenausschüsse beigetragen, welche den ganzen Abend über, in aller Stille, aber flott an der Arbeit waren. Unter den von Herrn Kußwurm, Vorsitzer des Ausschusses, mitgeteilten neuen Zeichnungen sind die folgenden:

Lessing-Loge Nr. 557, A. F. & A. M., $4200.
Erste ev.-lutherische Gemeinde, (Pastor L. Goebel), $5600.
Bayerisch - Amerikanischer Verein, $100.
Deutscher Sterbekassenverein, Distrikt Nr. 397, $1650.
Fortschritt-Loge Nr. 41, O. M. P., $100.
Eugen Dietzgen & Co., $3400.
Fred Klein & Co., $3000.
Chicago Turn Gemeinde, $6000.
Schwabenverein, $3000.
Hamburger Club, $1500.
Gesangverein Harmonie, $4000.
Northwestern Bahnwerkstätten, durch Fred Riemann, $1500.
Ev. Johannes-Gemeinde (durch Pastor A. E. Meyer), $10,000.
Deutsches Theater, $1800.
Deutsche ev.-lutherische Kirche, 28. Str. und Karlov Ave., $32,400.
Ernest J. Krvetaen Co., $3000.
Deutsch-ungarischer Verein, $200.
Liedertafel Eintracht, $29,550.
Staats-Zeitung, $8000.
Wollenberger & Co., $10,000.
Erste deutschamerikanische Episkopalkirche, Pastor Luppert, $7000.
Grotgilde von Amerika, $1450.
Technischer Verein, $2200.
Ev.-luth. Dreieinigkeitskirche, Pastor J. C. Kirchner, $15,000.
Germaniaklub, $36,000.
Abendpost, $30,000.
Cosmopolitan Bank, $127,250.
Ev.-luth. St. Paulskirche, Pastor Rudolph John, $10,000.
Deutsch-katholische Gemeinden, $89,650.
24. Illinoiser Veteranenregiment, $104,000.
German Club, $104,000.
A. Hollenbach, $20,000.
Henrici & Co., $5000.
Goethe Männerchor, $2000.
Deutsche Odd Fellows, $50.
Harugari Sängerbund, $9000.
Chicagoer Schützenverein, $28,050.
Liedertafel Vorwärts, $5000.
Sozialer Turnverein, $2500.
Ev.-luth. Emanuelskirche, $10,000.
Arion Männerchor der Südseite, $1200.
Rheinischer Verein, $150.
Herderloge 669, A. F. & A. M., $38,400.
Deutscher Landwehrverein, $1350.
Friedensgemeinde, $1600.
Kärntnerklub Koshat, $1900.
Damenvereine, davon $20,000 gestern Abend, $70,000.
Germanialoge, Zirkel, $1500.
Ev.-luth. Mathäuskirche, $10,900.
Palmloge Nr. 467, $150.
Verein Carnation, $800.
Plattdeutsche Gilden, $17,000.
Constantialoge, A. F. & A. M., $7350.
Oskar Mayer & Co., $1000.
Unabh. Orden der Ehre, $550.

Mit dem von allen Anwesenden gesungenen Liede „America" fand dann die in jeder Weise erfolgreich verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

In der unteren Halle.

Um zu verhindern, daß alle Diejenigen, welche in der großen Halle keinen Platz finden konnten, unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen müßten, wurde auch in der unteren Halle, dem Speisesaal, eine Versammlung veranstaltet. In ihr führte Herr A. M. Eberhardt, ein Sohn des verstorbenen Richters Max Eberhardt, den Vorsitz. Als erstem Redner wurde von ihm Hrn. Michael Walsdorf, dem Sekretär des katholischen Distriktverbandes von Chicago, das Wort erteilt, und in längerer Ansprache führte jener dann aus, daß die Deutschamerikaner die schweren Fehler, die sie in der Vergangenheit machten, in Zukunft vermeiden sollten. Er sagte unter Anderem Folgendes:

„Die peinliche Lage, in der wir uns augenblicklich befinden, zum Teil durch unsere Schuld, durch eigene Nachlässigkeit, durch Teilnahmlosigkeit am öffentlichen Leben, läßt sich nicht unterschätzen. So rächen sich die Fehler des Deutschamerikanertums der letzten Jahre. Und diese Lage muß uns eine Warnung sein für die Zukunft. Lebhaften Verkehr mit allen Nationalitäten des Landes, die wahre Amerikaner sind, rege Anteilnahme an den Geschicken der Nation, die Verhältnisse nehmen wie sie sind, und nicht, wie sie nach unserer Ansicht sein sollten, das sind einige Winke mit dem Zaunpfahl. Es wäre absolut verdammenswert, wenn wir uns unserer Abstammung schämen würden.

„In der Gegenwart schulden wir die ersten und größten Pflichten dem Lande, das wir mit Stolz unser Land nennen, aber deshalb brauchen wir die Pflichten, die wir gegen uns selbst haben, nicht ganz und gar zu vernachlässigen. Zeiten der Prüfung sind Zeiten der Läuterung, und unsere Sache wird es sein müssen, dem Läuterungsprozeß Ziel und Richtung zu geben. Gar manche Schlacke haben wir abzustoßen, manches zu erneuern, was veraltet war und zu modern begann. Wir haben uns ein klein wenig zu viel auf uns selbst zurückgezogen und dadurch das Augenmaß für das uns Umgebende verloren. Nun hat der Krieg uns über manches die Augen geöffnet, was wir vordem nicht sehen wollten, vielleicht auch nicht sehen konnten. Und die Augen müssen und wollen wir offen halten, müssen Hand anlegen am Wiederaufbau dessen, was zusammengebrochen ist. Und je kräftiger wir zugreifen, desto besser für uns und das Land, das wir, wir wiederholen es, mit Stolz unser Land nennen."

Eine ernste Mahnung richtete auch Sheriff Traeger an die Anwesenden, indem er sie und mit ihnen alle Deutschamerikaner aufforderte, offen zu zeigen, daß sie den Vereinigten Staaten loyal gesinnt sind. „Wir müssen für unser Land einstehen", sagte er, „ist dieses uns gut genug, um darin zu leben, so müssen wir auch dafür kämpfen und wenn nötig dafür sterben. Vor Allem müssen wir für unsere drüben in Frankreich befindlichen Söhne und Brüder sorgen und deshalb der Regierung das verlangte Geld zur Verfügung stellen. Wir haben diesem Verlangen strikt Folge geleistet, und deshalb weise ich mit Stolz darauf hin, wie loyal meine deutschen Landsleute sind."

Ferner hielten noch die Herren Streyckman, P. J. Barth, der als Mitglied der fremdsprachigen Abteilung in Illinois und Wisconsin Propaganda für die Kriegsanleihe machte, Leopold Neumann und Richter Girten hier Ansprachen.

Lake View Damenverein.

Der morgen Nachmittag in der Lincoln Turnhalle stattfindenden Versammlung des „Lake View Damenverein" sollten alle Mitglieder beiwohnen, und besonders solche, die noch nicht bezüglich der „Liberty Bonds" berichten konnten.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League"—Chicago-Pittsburg, wegen Kälte verschoben; Cincinnati 4, St. Louis 3; New York 6, Philadelphia 0; Boston-Brooklyn, verregnet.

„American League"—Chicago 8, Cleveland 4; St. Louis 12, Detroit 3; andere Spiele wegen nassen Bodens verschoben.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	10	1	.909
Philadelphia	8	3	.727
Chicago	6	3	.667
Cincinnati	6	5	.545
Pittsburg	4	4	.500
St. Louis	3	7	.300
Boston	2	8	.200
Brooklyn	1	9	.111

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	10	2	.833
Cleveland	6	3	.667
Chicago	4	2	.667
New York	5	7	.417
Washington	4	6	.400
Detroit	2	4	.333
St. Louis	3	6	.333
Philadelphia	3	7	.300

Heutige Spiele.

„National League" — Pittsburg in Chicago; Boston in Brooklyn; New York in Philadelphia; St. Louis in Cincinnati.

„American League"—Chicago in Cleveland; Philadelphia in New York; Detroit in St. Louis; Washington in Boston.

— Sehr gütig. — Vorsitzender der Strafkammer (zu dem Angeklagten, der sich im Laufe der Verhandlung lang und breit verteidigt hat): „So, jetzt haben Sie das letzte Wort; haben Sie noch etwas zu sagen?" — Angeklagter (selbst bewußt): „Nein, die Herren können jetzt abtreten!"

Verschiedene Redner, vom Zeichner der „Abendpost" skizzirt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy......1 Cent
" per Month......50 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year......$3.00
Including "Sonntagpost"......$4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost"......3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost"......$4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1890 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Brasiliens veränderte Stellung im Welthandel.

In welchem Maße die europäische Einfuhr nach Südamerika zurückgegangen ist, davon erhält man einen ungefähren Begriff, wenn man den statistischen Ueberblick über Brasiliens Außenhandel aufmerksam studiert, den der amerikanische Generalkonsul in Rio de Janeiro — derselbe, dessen Name auf der Passagierliste des jüngst als verschollen gemeldeten amerikanischen Dampfers „Cyclops" steht — in den Konsularberichten des Handelsdepartements veröffentlichte. Danach betrug der Gesamtwert aller im Jahre 1916 in Brasilien eingeführten Waren nur ungefähr fünf Achtel desjenigen vom Jahre 1913, und das angesichts der Tatsache, daß damals bereits die Preise für Handelsartikel aller Art wesentlich gestiegen waren. Der Gesamtwert der Einfuhr belief sich auf rund 195 Millionen Dollar. Zieht man davon aber den Wert der aus nichteuropäischen Ländern bezogenen Waren ab, so bleiben für ganz Europa nur 85 Millionen Dollar übrig, also nicht viel mehr, als Großbritannien im letzten Jahre vor dem Ausbruche des Krieges an Waren dorthin verkauft hat. Im Jahre 1916 betrug die Ausfuhr Großbritanniens nach Brasilien nur die Hälfte jenes Wertes, die Frankreichs ebendahin bloß ein Drittel der französischen Ausfuhr vom Jahre 1913.

Aehnlich sieht es auch mit dem brasilianischen Handel aller übrigen europäischen Länder aus. Daß die Warenausfuhr aus dem Gebiete der Mittelmächte so gut wie ganz aufgehört hat, versteht sich von selbst. Was das für Brasilien bedeutet, läßt sich daraus ermessen, daß vor dem Kriege deutsche Waren den sechsten Teil aller Importe in den brasilianischen Häfen ausmachten. Deutschland nahm damals die zweite Stelle unter den Importländern Brasiliens ein. Großbritannien stand an der Spitze der Liste, während die Ver. Staaten sich mit dem dritten Platz begnügen mußten. Im Jahre 1916 führten die Ver. Staaten schon beinahe doppelt soviel Waren in die große südliche Schwesterrepublik ein wie England, das erst in zweiter Reihe marschierte. An die dritte Stelle ist ohne besondere Anstrengung Argentinien gerückt, an vierter kommt dann trotz der bedeutenden Verminderung seiner Ausfuhr Frankreich. Der Ausfall an europäischen Waren ist nur zum Teil durch vermehrte Einfuhr von anderwärts wieder eingebracht worden. Allerdings weist der Import aus den meisten nichteuropäischen Ländern eine Steigerung auf, aber diese ist doch wohl nicht ausreichend, die rege Nachfrage zu decken. Amerikanischen Industriellen und Kaufleuten bietet sich darum in dem geräumigen Brasilien noch ein ausgedehntes Feld der Tätigkeit. Gehörige, eifrige Pflege des dortigen Marktes sollte ihnen ein überaus lohnendes Absatzgebiet erschließen.

Was die Ausfuhr Brasiliens anbelangt, so waren die Kaufleute der Ver. Staaten schon längst vor dem Kriege seine besten Kunden. Inzwischen haben sie sich in dieser Stellung noch befestigt. Sie nahmen den Brasilianern im Jahre 1916 nicht weniger als 47 Prozent ihrer Ausfuhr ab. An zweiter Stelle unter den Kunden Brasiliens steht eigentümlicher Weise Frankreich, während Großbritannien vom zweiten auf den dritten Platz gesunken ist. Dieser Umstand steht aller Wahrscheinlichkeit nach mit den überaus strengen Einfuhrbeschränkungsgesetzen Englands zusammen, durch die vor allem der Kaffeehandel betroffen wurde. Die alliirten Regierungen begnügten sich indessen nicht damit, ihre eigene Einfuhr aus Brasilien zu verringern, sondern sie verhinderten gleichzeitig auch die Ausfuhr vieler brasilianischer Produkte nach neutralen Ländern, weil diese unter dem Verdacht standen, einen schwunghaften Handel mit solchen Artikeln nach dem Gebiete der Mittelmächte zu treiben. So kam es, daß die brasilianische Ausfuhr nach Holland sich im Jahre 1916 bis fast auf ein Drittel des Wertes verringerte, den sie vor dem Kriege aufwies. Schweden hatte Brasilien im letzten Jahre vor dem Kriegsausbruch nur für wenig mehr als drei Millionen Dollar Waren abgenommen. Im Jahre 1915 hatte sich die Ausfuhr Brasiliens nach jedem nordischen Lande um etwa das Siebenfache vermehrt. Aber schon im nächsten Jahre hatten die strengen Vorschriften der Alliierten diese Summe auf 7½ Millionen herabgedrückt. Brasilien ist auf diese Weise genötigt, sich nach anderen Kunden umzusehen. Denn die Wohlfahrt seiner Bevölkerung hängt nicht zum Wenigsten von der Möglichkeit der Ausfuhr seiner Rohstoffe und landwirtschaftlichen Produkte ab. Die Ver. Staaten sind der geeignete Stapelplatz für seine Exporte. Von hier aus lassen sie sich leichter und rascher verteilen als von Brasilien selbst, das etwas abseits von den großen Welthandelstraßen liegt. Es steht zu hoffen, daß amerikanische Industrielle, Kaufleute und Rheder diese seltene Vereinigung günstiger Umstände nicht vorübergehen lassen werden, ohne sie zu ihrem Vorteil auszubeuten.

Allerlei aus Mexiko.

In Washington erscheint seit einiger Zeit eine Monatsschrift, betitelt „Mexican Review", die unzweifelhaft im Auftrage und mit der Unterstützung der mexikanischen Regierung herausgegeben wird. Der Hauptzweck des Journals ist, die guten Beziehungen zwischen Mexiko und den Ver. Staaten durch aufklärende Artikel über die Verhältnisse und Ereignisse in Mexiko zu fördern, und amerikanischen Finanz-, Industrie- und Handelskreisen durch wissenswerte Informationen betreffs Gelegenheiten zur Bestätigung und auch der Zölle, Steuern und sonstiger Regierungsverordnungen zu dienen. Eine Durchsicht der jüngsten Ausgabe der „Review" gewährt einen Einblick in manche Dinge, deren in der amerikanischen Tagespresse meistens nur mit wenigen Zeilen, mitunter auch gar nicht Erwähnung geschieht, und eine Blütenlese dürfte daher auch für weitere Kreise von Interesse sein.

Eine der wichtigsten Einnahmequellen Mexikos bildet bekanntlich seine Oelindustrie. Ein beträchtlicher Teil dieser wird von der Lord Cowdray (Pearson) Company kontrollirt. New Yorker Zeitungen berichteten kürzlich, daß das Eigentum dieser Gesellschaft von der mexikanischen Regierung beschlagnahmt worden sei. Die „Review" bemerkt hierzu, daß das Eigentum der genannten Firma unangetastet geblieben ist, daß dagegen die Tehuantepec-Eisenbahn fortan wieder als Staatsbahn betrieben werden wird. Sie sei an die Cowdray-Pearson Co. verpachtet gewesen, jedoch in Uebereinstimmung mit den Pachtbedingungen deren Verwaltung entzogen worden. Die genannte Firma betriebe aber auch heute noch Anlagen für elektrisches Licht, Telephondienst und Straßenbahnen. Eine statistische Aufnahme ergibt, daß zur Zeit 1,625,948 Hektaren (4,064,870 Acres) für die Produktion von Petroleum verpachtet sind. Von diesem riesigen Landgebiet zahlen 170,381 Hektaren keinerlei Pacht und 1,330,196 Hektaren bezahlen weniger als $5 für den Hektar. Der Durchschnitt beträgt 88 Cents mexikanisch, entsprechend 44 Cents in amerikanischem Gelde. Für 55,336 Hektaren wird eine Jahrespacht von $5 bis $10, Durchschnitt $6.01, für 70,035 Hektaren über $10, Durchschnitt $39.78, entrichtet. Der Gesammtbetrag der Pacht beläuft sich jährlich auf $6,398,066.45. Hierzu kommt noch eine Steuer von 10 Cents pro Acre, die ungefähr $500,000 ergibt. In Vergleich hiermit ist es nicht uninteressant, zu erfahren, daß die Staatssteuer auf Oelland in Kalifornien sich auf $3.90, und die Durchschnittspacht auf $11.70 pro Acre beläuft.

Auch aus den Eisenbahnen, die fast ganz Staatseigentum, aber meistens verpachtet sind, zieht die mexikanische Regierung ein beträchtliches Einkommen. So belief sich der dem Schatzamt zufließende Betrag für die Monate Januar und Februar auf je $750,000. Der Boden Mexikos reift fast ohne jegliche Düngung reiche Ernten von Getreide und sonstigen Feldfrüchten, und die Ausfuhr an Gummi, Sisalhanf und Baumwolle, ebenso wie Metallen, vor Allem Silber und Kupfer, ist in beständiger Zunahme begriffen. Aber auch auf erzieherischem Gebiete bemüht sich die Regierung Carranzas Fortschritte zu sichern. Elementarschulen sind in Mexiko kaum minder weit verbreitet als in den Ver. Staaten; außerdem sind zahlreiche landwirtschaftliche, technische, nautische, Handfertigkeits- und sonstige Schulen gegründet worden, um der Jugend Gelegenheit zu geben, sich für den gewählten Beruf auszubilden. Entgegen den Behauptungen angeblicher Bedrückung der Geistlichkeit, weist die Regierung darauf hin, daß in Mexiko 6000 Kirchen zu finden sind, und daß bei 5000 ein Vermögen von über $100,000,000 festgestellt worden ist. Große Strecken Sumpfland sind durch Trainirung in fruchtbares Ackerland verwandelt worden, und den sanitären Einrichtungen wird die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Typhus, worunter besonders die Hauptstadt Mexiko zu leiden hatte, ist auf ein Minimum beschränkt worden, und für die erste Woche des Monats März waren bei einer Einwohnerzahl von 750,000 nur 15 Fälle zu verzeichnen.

Einer Aufstellung bemerkenswerter Tatsachen über Mexiko entnehmen wir Folgendes: Mexiko hat ein Areal von 767,290 Quadratmeilen. Die größte Länge des Landes von Nordwest nach Südost ist 1900 Meilen, seine größte Breite 750 Meilen. Die Küstenlinie längs des Pazifiks, einschließlich des Golfs von Kalifornien, mißt 4574 Meilen. Die höchsten Bergesgipfel weisen zwei ausgebrannte Vulkane, der Popocatepetl (der rauchende Berg) mit 17,888 Fuß, und der Ixtaccihatl (die weiße Frau) mit 17,343 Fuß auf. Mexiko hat nur wenig große Flüsse, dagegen zahlreiche kleine Ströme, die von den Bergesabhängen östlich dem Golf, westlich dem Pazifik zufließen. Auch sind dort nur wenig Seen zu finden. Die sechs kleinen Seen im Tal von Mexiko sind Ueberbleibsel eines großen Sees, der einst das ganze Tal bedeckte, aber auch sie sind im Verschwinden begriffen. Vera Cruz war bisher der größte Hafen des Landes, doch wird es diesen Platz schon in Kürze dem sich mächtig entfaltenden Tampico abtreten müssen.

Das Banditenunwesen hat, seitdem Villa fast gänzlich von seinen Anhängern im Stich gelassen wurde, beträchtlich abgenommen. In mexikanischen Kreisen herrscht vielfach die Ansicht vor, daß seine Unterdrückung fast vollständig sein würde, wenn es nicht „von außen" ermutigt und gefördert würde. Charakteristisch in dieser Hinsicht ist eine Notiz in der „Review", die besagt, daß im Hauptquartier des Banditen Palaez in der Stadt Tantoyuca nicht nur große Mengen Waffen, Munition und Lebensmittel, sondern auch dessen „Archiv" gefunden wurden. „Oberflächliche Prüfung des Archivs ergab eine ausführliche Korrespondenz, die deutlich zeigt, woher Palaez Waffen, Munition usw. zum Betrieb seiner räuberischen Unternehmungen erhielt. Die Namen der Lieferanten und sonstige Einzelheiten werden streng geheim gehalten, aber die Beweise sind so stark, daß sie durch Leugnen nicht erledigt werden können, und die Schuld der betr. Personen sich wird unanzweifelbar nachweisen lassen." Womit der Spekulation ein weites Feld betreffs der Nationalität der Schuldigen eröffnet wird.

Kinder Amerikas! Tut Eure Pflicht!

Eßt Maismehlbrei — Hafergrütze — „Corn Flakes" — „Hominy" und Reis mit Milch! Eßt keine Weizenprodukte!

Laßt nichts auf dem Teller!

(United States Food Administration.)

* * *

Ein neues Baumwolland. Zu einem wichtigen Baumwolllieferanten des Weltmarktes beginnt sich neuerdings Peru zu entwickeln. Der Baumwollanbau hat dort schon im 18. Jahrhundert bestanden, ist jedoch bis 1900 nicht bedeutend gewesen und war zeitweise beinahe in Vergessenheit geraten. Fast die ganze Küste von Peru kommt für den Baumwollbau in Frage, außerdem aber auch bedeutende Teile des Binnenlandes, wo sich viele geschützte Täler befinden. Während des Krieges ist in der Erzeugung von Baumwolle wegen der schlechten Absatzmöglichkeiten keine Zunahme eingetreten, doch wird später wahrscheinlich sich ein großer Aufschwung ergeben. Die Gesammterzeugung an Baumwolle in Peru betrug 1915–16 ungefähr 25,000 Tonnen entkernter Baumwolle, wovon über 24,000 Tonnen ausgeführt wurden, davon 21,000 nach Großbritannien.

* * *

Die antike Weltstadt. Man macht sich selten eine Vorstellung davon, daß Rom an Umfang und Pracht selbst mit dem heutigen Weltstädten konkurriren konnte. An der Hand von statistischen Tabellen aus der letzten Periode des römischen Kaisertums können wir uns aber einen Begriff von der überwältigenden Größe der Stadt bilden. Wir finden darin verzeichnet: 2 Kapitole, 2 große Rennbahnen, neben denen noch kleine existirten, 2 große Speise- und Fleischmärkte, 3 riesige Theater und 1 Amphitheater, 4 prächtige „Gymnasien" für Gladiatoren, 5 Naumachien, d. h. Gebäude und Bassins für Seegefechte, 15 Nymphäen, d. h. Grottenbauten mit Springbrunnen, Säulengängen, Ruhebänken usw. 856 öffentliche Bäder und 11 Thermen von zum Teil riesigem Umfang, hatten doch die diokletianischen Thermen 2400 Badesessel und 1352 Wasserbecken und Brunnen. 14 Wasserleitungen schafften das nötige Wasser herbei. Man zählte ferner zwei große Säulen, 36 Triumphbogen, 6 Obelisken, 423 Tempel, 28 Bibliotheken, 11 prächtige Fora, 10 Hauptbasiliken, 423 Stadtgordien, 1797 Paläste und 46,602 große Miethäuser. Das sind in der Zahl imponirende Zahlen.

Wenn lodernd auch zum hohen Himmelszelt
Des Hasses und der Mißgunst Flammen schlagen,
Und Völker, die durch Freundschaft einst vereint,
In grimmer Fehde ihre Kräfte wagen, —
Es wird auf's Neu des Friedensengels Hand
Einst einen, die lang' unversöhnlich schienen,
Die Menschenliebe löscht den Weltenbrand:
Und neues Leben blüht aus den Ruinen!

Während die Administration immer wieder die Treue der fremdgeborenen, besonders der deutschen Bevölkerung betont, schießt das Hetzertum immer üppiger ins Kraut. Das Motto: „Steht zum Präsidenten" hat für diese Hetzer offenbar nur insoweit Wert, als es mit ihren Anschauungen übereinstimmt.

In Verbindung mit der Collinsviller Lyncherei sind zwölf Personen des Mordes angeklagt. Doch wenigstens ein guter Anfang!

Wer die amerikanische Flagge nicht ehrt, ist ihres Schutzes nicht würdig. Und den hat jeder notwendig, der in den Ver. Staaten lebt.

'S ist 'mal so Mode!

Die Ute-Indianer in Utah haben sich das Brillentragen als ein Zeichen der Vornehmheit angewöhnt, wie „Popular Mechanics" meldet. Irgend ein schlauer Händler veranlaßte einen Häuptling, sich eine Brille mit dicker Fassung, die aus einer Nachahmung von Schildpatt bestand, aufzusetzen, und sofort machte Alt und Jung und Männlein und Weiblein den Unsinn mit. Manche trugen gar drei Stück solcher Brillen auf der Nase, und besonders die, welche gelbes Glas hatten, wurden bevorzugt.

Glückliches Land.

Das südlichst gelegene bewohnte Land der Welt ist die Neujahrsinsel, die zu Argentina gehört und auf der sich eine Weiterstation befindet. Die Angestellten der Station erhalten nur einmal im Jahre Post.... wie diese Leute zu beneiden sind, die nur einmal im Jahre Zeitungen und Schneiderrechnungen erhalten!

Ein Blatt, welches sich in den Dienst der Anti-Saloon League gestellt hat, gibt seinen Lesern den „guten" Rat, sich in keinerlei Debatten über den Wert oder Unwert der Prohibition einzulassen, sondern einfach für dieselbe zu stimmen. Das ist die Sache! Die Drahtzieher der Anti-Saloon League wollen gar nicht mit Gründen der Vernunft argumentiren, sie wollen keine Stimmgeber, welche ihr Denken selbst besorgen, sondern einfach Stimmvieh.

Hier und da.

Im Staate Michigan haben sie einen Mann, der das Rote Kreuz verleumdet haben soll, Hals und Ohren rot bestrichen, ein rotes Kreuz auf die Glatze gemalt, dann geteert und gefedert. Sonst aber wurde er „ganz anständig" behandelt.

In Green Bay, Wis., krönte seit dem Jahre 1882 den Giebel des Hauses des dort wohnenden ehemaligen Kongreßabgeordneten Gustav Küstermann eine aus Zinkguß hergestellte Statue, welche die Göttin der Freiheit darstellt. Eine Rotte unreifer Lümmel, welche in ihrem blinden Fanatismus in der Gestalt jedenfalls die Germania verkörpert sah, machte sich jüngst Nachts daran, die Statue vom Dach zu holen, zu zertrümmern und ihren Kopf mitzuschleppen. Bei ihrem Falle riß die Bildsäule noch zwei große Reklameschilder mit sich und zerschmetterte ein Schaufenster.

Die Meat Dealers' Association zu Seattle hat beschlossen, daß gehacktes Fleisch künftighin nicht mehr unter dem Namen „Hamburger Steak" in den Handel gebracht werden darf, sondern „Liberty Steak" genannt werden muß. Ein Mitglied hat bemerkt, daß diese Bezeichnung sehr angebracht sei, denn mit keinem anderen Steak dürfen sich die Fleischer so viele „liberties" herausnehmen. Der Name „Atrocity Steak" wäre viel bezeichnender.

Im Tombs-Polizeigericht zu New York wurde der 56jährige Bauarbeiter John Donovan, der auf die Beschuldigung des Brooklyners William Houghton, ehrenrührige Bemerkungen über Präsident Wilson gemacht zu haben, verhaftet worden war, vom Polizeirichter entlassen, indem Donovans Verteidiger darlegte, daß nach Paragraph 1458 des Strafgesetzbuches solche Bemerkungen in einem öffentlichen Platz gemacht werden müssen, um strafbar zu sein, Donovan aber die Bemerkungen in einem Erdgeschoß gemacht habe.

Kabelnachrichten zufolge ist in hohen Adelskreisen Wiens eine „Der-Knabe-Karl-fängt-an-mir-fürchterlich-zu-werden-Partei" ins Leben gerufen worden, die es auf den Sturz des jungen Kaisers abgesehen hat.

Während einer Erweckungsversammlung, in der Hüte zur Aufnahme der Opfergaben der Anwesenden benützt wurden, sagte der Prediger: „Laßt uns singen, während die Hüte kreisen." Der neue Pianist blätterte aufgeregt in seinen Noten, wandte sich schließlich an den Redner und sagte: „Ich kann's nicht finden." „Wie," sagte der Prediger, der die Verlegenheit des Musikers nicht begreifen konnte. „Ich kann das Lied ‚Während die Hüte kreisen' nicht finden," antwortete der Mann am Piano erbost.

Festen Mut in schweren Leiden,
Hilfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerstolz vor Königsthronen —
Brüder, gält' es Gut und Blut —
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Fr. v. Schiller.

* Im Sprechzimmer des Zahnarztes Dr. Herbert Potts im Columbus Memorial Gebäude starb gestern die 70jährige Frau Kate Potter Bowles, Nr. 5474 Everett Avenue, in der Narkose.

Biologische Anstalt.

Neues, wichtiges Institut in Jena gegründet.

An der Universität Jena wird aus Mitteln der Karl-Zeiß-Stiftung zur Pflege der Entwicklungs-Physiologie eine Anstalt für experimentelle Biologie errichtet, die erste in Deutschland. Ueber dieses wichtige Institut, das unter der Leitung des Zoologen Julius Schaxel stehen soll, hat die „Frankfurter Zeitung" näheres erfahren. Der experimentellen Arbeitsweise die technischen Hilfsmittel zu bieten, die sie zu der Lösung von Problemen der allgemeinen Lebenskunde bedarf, ist der Zweck der Anstalt für experimentelle Biologie. Vorläufig werden die Einrichtungen für zwei Gebiete erstellt: für die Physiologie der Entwicklung und Formbildung und die Erforschung des tierischen Verhaltens. Die Entwicklungs-Physiologie und Entwicklungs-Mechanik steht zu den Grundfragen der allgemeinen Biologie in engster Beziehung. In den dreißig Jahren seit ihrer Begründung durch Wilhelm Roux hat sie nicht nur höchste theoretische, sondern auch praktische Bedeutung für Chirurgie und Orthopädie gewonnen. In der neuen Anstalt werden für ihren Betrieb Anlagen zur Haltung und Zucht kleiner Tiere in Aquarien, Terrarien und Insektarien, ein Laboratorium für die Ausführung von Operationen am lebenden Objekt und Einrichtungen für Gewebekulturen vorhanden sein. Dazu kommt ein mit besonderer Sorgfalt ausgestattetes mikrotechnisches Laboratorium, da die Verbindung des Experiments mit biologischen und cytologischen Untersuchungen einen sich immer mehr vertiefenden Einblick in das organische Gestaltungsgeschehen verspricht.

Die Erforschung des tierischen Verhaltens hat bisher in Deutschland fast gar keine Förderung erfahren. Sie ist aber der erste unbedingt notwendige Schritt zu der Befassung mit dem lebenden Objekt, die bisher in der Zoologie einigermaßen vernachlässigt wurde. Es gilt, das Tier in seiner natürlichen Betätigung und in der Abhängigkeit von seinen Lebensbedingungen kennen zu lernen. Mit Hilfe des Versuchs unter künstlichen Bedingungen wird dazu das Zustandekommen der einzelnen Leistungen in ihren besonderen Beziehungen zur Urwelt ermittelt. Physiologie und Psychologie haben davon Nutzen, und die Lehre vom Haushalt in der Natur, die sogenannte Oekologie, wird schärfer, als es gemeinhin geschieht, erfaßt. Auf diesem Wege werden zugleich die Voraussetzungen und Grundlagen gewonnen, die für die angewandten Wissenschaften zur erfolgreichen Pflege nützlicher und Bekämpfung schädlicher Tiere nötig sind. Der technischen Bewältigung dieser Aufgaben dienen die bereits vorhin genannten Einrichtungen zur Tierhaltung, die für gewisse Kulturzwecke einen besonderen Ausbau erfahren. Die Apparatur für Beobachtung und Experiment muß für dieses Gebiet zum großen Teil erst geschaffen werden. Dafür dürften die äußeren Umstände an keinem Ort so günstig liegen wie in Jena, wo dem neuen Institut die Zusammenarbeit mit den Firmen Karl Zeiß und Schott & Genossen möglich ist.

Kampf gegen den Schleichhandel.

Aus dem „Berliner Tageblatt" vom 6. Februar 1918. Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird sich der Bundesrat demnächst mit einem Gesetzentwurf befassen, der ein besonderes strafrechtliches Vorgehen gegen den gewerbsmäßigen Schleichhandel in Aussicht nimmt. Schon früher haben die Preisprüfungsstellen versucht, gegen den gewerbsmäßigen Schleichhandel vorzugehen, einen Erfolg hatten sie hierbei indessen nicht aufzuweisen. Nunmehr erhoffen die maßgebenden Stellen, daß die neuen Bestimmungen jeden Schleichhandel in Zukunft infolge der Höhe der Strafen völlig unterdrücken. Nach dem Gesetzentwurf sollen strafrechtlich verfolgt werden alle gewerbsmäßigen Schleichhändler, die vorsätzlich eine Gesetzesbestimmung verletzen. Als Strafe wird unter allen Umständen Gefängnis und daneben eine Geldstrafe bis zu 100,000 Mark vorgeschrieben. Darüber hinaus kann die Einziehung der Ware, mit der strafbare Handlung begangen ist, verfügt werden. Wird ein Schleichhändler zum dritten Male beim gewerbsmäßigen Schleichhandel zur Anzeige gebracht, so kann das Gericht nur noch auf Zuchthaus und daneben auf Geldstrafe und Einziehung der Ware erkennen.

Darüber hinaus sind, wie verlautet, noch besondere Maßregeln in Aussicht genommen, die das Abfließen beschlagnahmter Ware in andere Kanäle in Zukunft völlig unterdrücken sollen. Hierüber werden der Oeffentlichkeit wohl in der nächsten Zeit Einzelheiten zugehen.

Die sog. „Dreifelderwirtschaft" hat sich in Deutschland über 1000 Jahre fast unverändert behauptet.

Es ist ein großer Irrtum vieler, ihre Mußezeit für eine Musezeit zu halten.

— Passende Aehnlichkeit. — Agent (nachdem er sich endlich den Eintritt erzwungen hat): „Ich erlaube mir, mich Ihnen vorzustellen — ich bin Agent einer Lebensversicherung." — Hausherr: „So — dazu passen Sie; Sie haben eine große Aehnlichkeit mit dem Tode!" — Agent: „Wieso?" — Hausherr: „Weil Niemand vor Ihnen sicher ist."

— Die Aerzte schaden weniger durch das, was sie nicht wissen, als durch das, was sie wissen.

Krieg Aller gegen Alle

Woodland Theater durch Bombenexplosion stark beschädigt.

Barbierstube zertrümmert.

Inhaber ist der Sekretär des Meisterverbandes. — Attentate sind auf Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften zurückzuführen.

Am Eingang zum Woodland Theater, Nr. 853 Ost 63. Straße, wurde gestern Abend eine halbe Stunde nach Schluß der Vorstellung von ruchloser Hand eine Bombe zur Entladung gebracht. Durch die Explosion wurden der Eintrittskartenschalter, sowie die Glasornamente in der Vorhalle zertrümmert. Außerdem wurde ein großes Loch in den Bürgersteig gerissen und die Nachbarschaft in leicht begreifliche Aufregung versetzt.

Ein gewisser Andrew Karges ist Eigentümer des Theaters, das, nach monatelangen Zwistigkeiten zwischen Karges und verschiedenen Baugewerkschaften, vorigen Freitag eröffnet wurde. Es wurde mit einem Kostenaufwande von $300,000 errichtet und enthält 2000 Sitzplätze.

Karges hält das Bombenattentat für einen Racheakt. Seinen Angaben gemäß verlangte man $1000 von ihm für Ueberlassung eines zur Gewerkschaft gehörigen Wandelbildermaschinisten. „Ungehalten über diesen Schröpfungsversuch", erzählte er der Polizei, „sicherte ich mir die Dienste eines Nichtgewerkschaftlers. Nachdem dieser am Freitag und Samstag zu allgemeiner Zufriedenheit den Projektionsapparat bedient hatte, krochen die Beamten der Gewerkschaft zu Kreuze. Sie zogen ihre unverschämte Forderung zurück und stellten mir einen Gewerkschaftler zur Verfügung. Was heute Abend geschah, wissen Sie."

Bewohner der Nachbarschaft wollen gesehen haben, wie kurz vor der Explosion ein Kraftwagen am Theater vorbeifuhr. Aus diesem Umstande schließt man, daß die Bombe von einem Insassen dieses Kraftwagens geschleudert wurde.

Auch ein Racheakt?

Hermann Lennemanns Barbierstube, Nr. 44 W. Division Straße wurde in voriger Nacht mit Petroleum getränkt und heute früh gegen halb drei Uhr angezündet. Es ereignete sich eine Explosion, durch welche die Vorderwand des Lokals herausgetrieben und in Trümmer gelegt wurde.

Lennemann ist der Sekretär des Meisterverbandes. Er soll sich durch seine Weigerung, gewisse Forderungen der Gehilfengewerkschaft befürwortend den Meistern zu unterbreiten, den Haß der Gewerkschaft zugezogen haben.

In einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Meisterverbandes wurden Mittel und Wege zur Abwendung oder aber energischen Bekämpfung des drohend nahe gerückten Streiks der Gehilfen erwogen.

Finden taube Ohren.

Die streikenden Bäckereiangestellten haben sich gestern Abend, wie H. Lipkin, ein Mitglied des Vollziehungsausschusses der Gewerkschaft, behauptet, erboten, ihre Forderung auf Lohnerhöhung von $5 auf $3 die Woche zu ermäßigen und andere Zugeständnisse zu machen, aber kein Entgegenkommen gefunden. Die Arbeitgeber weigern sich angeblich, den Friedensvorschlag auch nur in Erwägung zu ziehen.

Vor die Bundesgrandjury.

Der Fall Thomas-Granger wird untersucht werden.

Bundesanwalt Clyne teilt mit, daß er von Washington aus angewiesen worden sei, Strafverfolgung gegen William Isaac Thomas, den früheren Professor der Universität Chicago, und Frau Pearl Granger, die Gattin eines in Frankreich stehenden Offiziers, einzuleiten. Das Paar wurde bekanntlich vor einiger Zeit im Brevoort Hotel verhaftet. Wie verlautet, hat das Kriegsdepartement auf eine Untersuchung seitens der Bundesjustiz gedrungen, weil derartige Vorfälle, wenn man sie ungeahndet ließe, einen üblen Einfluß auf die Stimmung der amerikanischen Kämpfer in Frankreich haben würden. Der Fall wird nun den Bundesgroßgeschworenen zur Untersuchung vorgelegt werden.

Kampf mit Räubern.

Carl Luckwaldt, Nr. 3031 N. Christiana Ave., ließ sich gestern Abend von zwei jugendlichen Banditen widerstandslos die Uhr, die Krawattennadel und $16 abnehmen. Als die Raubgesellen ihm aber auch noch den Ueberzieher ausziehen wollten, drosch er auf sie los. Er zog den Kürzeren. Die Aerzte, die ihn behandeln, behaupten, daß er einen Schädelbruch erlitten habe. Die Mordbuben sind entkommen.

Zu Tode gerädert.

Vor der elterlichen Wohnung Nr. 860 Townsend Str. wurde gestern der achtjährige Joseph Macaluso von einem von Peter Gett bedienten Lastkraftwagen der Firma Hart, Schaffner & Marx überfahren und getötet.

Kleine Kriegsdepeschen.

Zeitungsmann plädirt schuldig.

Kansas City, Mo., 30. April. Carl Gleeser, Herausgeber der „Missouri Staatszeitung", bekannte sich im Bundesgericht vor Richter A. S. Van Valkenburgh der Verletzung des Spionagegesetzes schuldig. Bundesanwalt Francis M. Wilson beantragte seine Verurteilung zu fünf Jahren Bundeszuchthaus.

Gleeser war mit Jacob Frohwerk, der mit derselben Zeitung in Verbindung stand, von den Bundesgroßgeschworenen wegen eines Artikels in Anklagezustand versetzt worden, der letztes Jahr in dem Blatt erschien.

Kuriosa von Texarkana.

Jede Stadt, die im Gebiet von zwei oder mehr Staaten liegt, hat schon dadurch allein etwas Merkwürdiges, und manche verzwickte Fragen können aus einer solchen Lage entstehen. Texarkana ist das einzige amerikanische Städtchen solcher Art, welches auch in seinem Namen die zwei Staaten vereinigt, zu denen es gehört, — zwei der stolzesten Staaten der Union, nämlich Texas und Arkansas.

Indes hat jeder der beiden Teile von Texarkana seine besondere Stadtregierung, und die „State Line Avenue" bildet die Grenze zwischen ihnen. Daher hat auch jeder Teil seinen besonderen Bürgermeister, der nicht wenig stolz auf dieses Amt ist. Doch wechseln die Würden häufig, und im Verhältnis zur Stärke der Bevölkerung gibt es in diesem schönen Städtchen fast so viele Bürgermeister und Ex-Mayors, wie es in Washington Kongreßmänner oder in Kentucky „Körnels" gibt. Mitunter benutzen die Bürger der beiden Texarkanas eine öffentliche Einrichtung gemeinsam. Das beste Beispiel ist das Postamt, welches auf der Grenzlinie steht, mit einer texanischen und einer Arkansaser Türe. Im übrigen machen die Adressen der Briefe den Bürgern noch die meiste Sorge, da anscheinend viele ihrer Freunde beim Adressieren nicht zwischen Texarkana, Tex., und Texarkana, Ark., unterscheiden.

Wenn die Bürger weniger brave Leute wären, so hätte die zwieschlächtige Staatlichkeit schon zu vielen Streitfällen bezüglich der Auslieferung von Gesetzes-Uebertretern geführt. Tatsächlich aber können sich die bekannten ältesten Leute an keinen einzigen derartigen Fall erinnern, nicht einmal betreffs Wirtschafts-Widersetzer und dergleichen!

Es ist nie Unrecht, freiwillig zu sterben, aber oft unanständig, länger zu leben.

— Farbenwechsel. — Ein Trunkenbold, der schon den Grund der Flasche gesehen, rief verwundert aus: Auch heut zu Tage geschehen noch Wunder, vor einer halben Stunde war ich noch ganz blaß und die Flasche rot, jetzt aber ist die Flasche blaß und ich rot.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Jacob Stetzler

am Sonntag, den 28. April, gestorben ist, und unsere liebe Mutter

Elisabeth Stetzler, geb. Wolf,

am 30. April (Dienstag) gestorben. Die Beerdigung von Beiden findet am Freitag, den 3. Mai statt, vom Trauerhause, 3140 Seminary Ave., um 2 Uhr Nachm., nach dem Graceland Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Eva, Elisabeth, Henry Stetzler und **Frau Sophie Kalube**, Kinder, nebst Schwiegertochter und Schwiegersohn. **Harold Kalube** und **Alverna Stetzler**, Enkelkinder. **Frau Christine Wessel**, Schwester. **Henry Wolf** (Iowa), Bruder. dimido

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Augusta Jahrke, geb. Lemm,

im Alter von 58 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Mai, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2041 Willow Str., mit Automobilen nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Jahrke, Gatte. **Frank, William, Edward, Ernest, Bertha, Mary** und **Emma Jahrke**, Kinder, nebst Verwandten.

Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heiligen fünf Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

William Milarg

am 28. April im 60 Lebensjahre entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Mai, 2:30, vom Trauerhause, 3105 North Western Ave., nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Milarg, Louise Fecterer, Charles Milarg und **Anna Grimm**, Kinder. **Michael Fecterer** und **Wm. Grimm**, Schwiegersöhne. **Minnie Milarg**, Schwiegertochter. **Theodore Milarg**, Bruder.

Todesanzeige.

Arbeiter Unterstützungsverein Orden, A.U.V.O., Sektion E.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Jacob Stetzler

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 3. Mai, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3140 Seminary Ave., nach Graceland. — Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, Nachm. 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Herman Kunkel, Präsident.
A. F. Lies, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Karl Kraja,

Vater der verstorb. Mathilda Ofenberg, 1870 N. Dallen Ave., im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, um 2 Uhr Nachm., von Hochspeiers Kapelle, 2410 North Ave., mit Autos nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Karl Kraja jr. von Lincoln, Ill., **Frau Minnie Hobler** und **Adolph Bruckmann.**

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bruder

Wilhelm Milarg

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 1. Mai, Nachmittags halb 3 Uhr, vom Trauerhause, 3105 No. Western Ave., aus nach dem St. Lucas Friedhof. Die Beamten sind ersucht, punkt 2 Uhr in unserer Halle anwesend zu sein.

Wm. Heidel, Meister.
H. Biez, Schreiber.

Henry Schoellkopf Sons

— Importeure —

309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.

Echte holländische Matjes-Heringe,
Filet-Heringe in Wein-Sauce,
Geräucherter Lachs in Scheiben,
Brabanter Salz-Sardellen,
Reines Gänseschmalz,
Schweizer Käse, Limburger,
Handkäse, Liederkranz-Käse,
Importirter Roquefort Käse,
Feinste Cervelat- u. Salami-Wurst,
Geräucherte Braunschw. Mettwurst,
Landjäger, Thüringer Bratwurst,
Geräucherte Blut- u. Leberwurst,
Neuer Vermont Maple Syrup,
Deutscher Hafer-Kakao,
Getrocknete Pilze, Rosenpaprika,
Deutscher Waldmeister,
Linsen, Hirse, Buchweizen-Grütze.
Frische Blumen- und Gemüse-Samen,
Alle Sorten Frucht- und Ziersträucher,
Gladiolus, 25c das Dutzend,
Tuberosen, 25c das Dutzend,
Feinster Rasengras-Samen.
ap11,dofondi*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Rudolph Maas

(Gatte der verst. Elizabeth, geb. Lenz, Vater der verst. Elizabeth und Amelia, Schwiegervater des verst. Paul Lenz) am 28. April 1918 im Alter von 78 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Mai, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1413 Cuyler Ave., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau F. Hamann, Frau R. H. Luth, Frau R. Lenz, Rudolph Maas, Kinder. **F. Hamann, R. H. Luth**, Schwiegersöhne. **Frau R. Maas**, Schwiegertochter, nebst Enkeln und Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Mathias Joseph Grafen

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Mai, um 9:30 Morgens, vom Trauerhause, 5327 So. Emerald Ave., nach der Visitation Kirche, wo Requiem Hochamt zelebrirt wird, von da mit Automobiles nach dem Bahnhof an Halsted u. 49. Str., von da mit der Eisenbahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria E. Grafen, geb. Theisen, Gattin. **Jacob Grafen, Frau Ida Schoppen**, Kinder. **Marie** und **Joseph Schoppen**, Enkelkinder, nebst Verwandten und Bekannten. mdi

Todesanzeige.

Deutscher Frauenverein Harmonie.

Werte Schwestern, hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Christina Wachter

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Mai, 10 Uhr Vorm., von Perrigos Undertaking Etablishment, 3913 Cottage Grove Ave., nach Oakwoods statt. — Die Beamten versammeln sich um 9 Uhr. Achtungsvoll:

Minnie Richter, Präsidentin.
Minnie Hollmer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Frederick W. Schmidt

im Alter von 64 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 2. Mai, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5031 N. Kildare Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Schmidt, Gattin. **Richard, George, Louise, Henry, Frank, Erna u. Emil**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn

Harry H. Smith

am Sonntag, den 28. April, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Mai statt, um 2:30 Nachm., von Bentleys Bestattungskapelle 3701 N. Clark Str., nach dem Graceland-Friedhof.

Meta Smith.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an dem Begräbniß meines lieben Gatten

Juergen Sick

beteiligten, und für die schönen Blumenspenden spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus. Ganz besonders der Pl. Großgilde, der Pl. Gilde Chicago Nr. 1 und dem Schleswig-Holsteiner Gegenseitigen Unterstützungsverein für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes und die Besuche während der langen Krankheit meines Gatten. Ich kann diese Vereine nur bestens empfehlen.

Auguste Sick, Gattin.

Danksagung.

Allen unseren Verwandten und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus für die zahlreiche Beteiligung und großen Blumenspenden bei dem Begräbniß meines geliebten Gatten und unseres lieben Vaters

Henry Muehlhausen.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor L. Kohlmann, sowie Herrn William Selig für ihre trostreichen Worte, und der Helvetia Loge Nr. 155 D. O. H. Nochmals unseren innigsten Dank.

Frau Catherine Muehlhausen, nebst Familie.

Western Casket & Undertaking Co.,

Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 365.

Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.

D. S. Sattler, Präs.
17ma3m:X

Bush Temple Theater

Telephon: Superior 481.

Dienstag, den 30. April und an den folgenden Tagen

Der große Erfolg:

Autoliebchen

Sonnabend, den 4. Mai, spezielle Matinee 2:45. Jede erwachsene Person hat das Recht, zu dieser Matinee ein Kind im Alter von 6—12 Jahren frei einzuführen.

COLISEUM — Jetzt

Zweimal täglich, 2:15 Nm. u. 8:15 Abds. Türen 1 Stunde früher offen für kurze Zeit

CIRCUS RINGLING BROS

großartiges Schauspiel der Ritterlichkeit „In alten Zeiten."

1250 Karaktere — 300 Balletttänzerinnen.

May Wirth Die wundervollste aller Reitkünstlerinnen.

Miß Leitzel die größte Luftturnerin der Welt.

Der große Hillary, mit seinen Schlittschuhleistungen u. Kopfsprüngen in der Luft. 5 neue große Akte in der Luft. Die australischen Axtmänner. Viele trainirte Tiere. 1,000 Sehenswürdigkeiten in der Arena. Mammuth 5 Kontinent Menagerie, Kongreß menschlicher Sonderbarkeiten. Reservirte Sitze jetzt zu haben bei Lyon & Healy's, The Fair und im Coliseum.

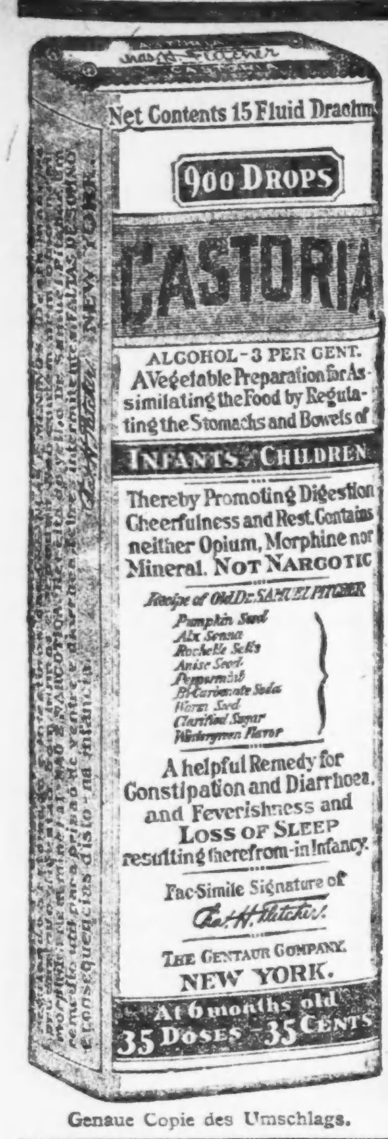
20ap*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.
Al*J



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von *Chas. H. Fletcher.*

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Der kleine Baron.

Die Geschichte eines Kusses. Von Käthe Lasker.

Wir sprachen vom Küssen. Wenn drei junge Ehepaare mit einigen reiferen Junggesellen bei einem Glas alten Rauentalers besammensitzen, so ist das Thema vielleicht nicht so ganz ungewöhnlich.

Da sagte einer der Herren: „Wir wollen doch Methode in die Sache bringen. Jeder erzählt die Geschichte des Kusses, der ihm der bemerkenswerteste seines Lebens dünkt, und die hübscheste schreibt unsere liebenswürdige Wirtin auf!"

Wir waren alle damit einverstanden. Am besten gefiel uns die Geschichte der reizenden Frau Amtsrichter. Hier ist sie!

Vor drei Jahren war's — ungefähr ein Jahr vor unserer Versetzung nach Berlin. Da brachte mein Mann eines Tages einen blutjungen Referendar zu Tisch mit. Dieser kleine Referendar war ihm kürzlich zur Ausbildung überwiesen worden und hatte meinem Mann so treuherzig sein Leid über die schlechte Verpflegung beim Junggesellenmittagstisch geklagt, daß dem „Brotherrn" kaum etwas anderes übrig blieb als die Einladung, unser frugales Essen zu teilen.

Ich will den jungen Referendar kurzweg den „kleinen Baron" nennen, denn der Name tut ja wirklich nichts zur Sache.

Na — nach wenigen Minuten merkte ich, daß der kleine Baron sich sterblich in mich verliebt hatte. Ich durfte so etwas ruhig konstatiren — war er doch kaum 22 Jahre alt! Und wenn man selbst 27 zählt und seit 4 Jahren verheiratet ist, so kommt man als Frau sich ja wie eine achtzigjährige solchem Kiek-in-die-Welt gegenüber vor.

Trotzdem will ich gern zugeben, daß die Huldigungen des kleinen Barons mir nicht gerade unangenehm waren. Es war solch hübscher, zarter, vornehmer Junge, er konnte so schwärmerisch lächeln, sobald ich nur den Mund auftat, daß ich mir zuweilen ganz geistreich vorkam. Er brachte mir Blumen und Leckereien, er drehte die Noten um, wenn ich meine lustigen Liedchen sang, er bewachte meinen Fächer und meinen Schal im Ballsaal, wenn ich tanzte — kurz, er hielt sich stets in meiner Nähe wie ein ritterlicher junger Page, jeden Winkes seiner Herrin gewärtig.

Die Frau, die solcher Verehrung gegenüber unempfindlich bleibt, möchte ich sehen — oder richtiger, ich möchte sie nicht sehen, denn sie muß gräßlich unweiblich sein!

Sechs Monate dauerte die Freude. Dann wurde der kleine Baron krank, ganz plötzlich und heftig. Es war so ein feuchter, rauher Herbst, und er war so zart und schmächtig.

Ein Kollege von ihm kam zu uns und sagte: „Der kleine Baron liegt krank in seinem Bettchen und verlangt nach Ihnen. Er hat Fieber und klagt über Schmerzen in der Brust. Der Arzt fürchtet eine Lungenentzündung."

Wir gingen natürlich sofort zu ihm. Da lag er mit feuchtglänzenden Augen in seinem „Bettchen" — wie der Kollege sagte — und sah in der primitiven Umgebung des kleinstädtischen Chambre garnie doppelt knabenhaft und aristokratisch aus.

Er streckte mir seine hübschen, blassen Hände entgegen und sagte mit ergreifender Innigkeit: „O, wie lieb von Ihnen, daß Sie kommen! Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen!"

Dann ergriff er meine Hand und hielt sie krampfhaft umklammert, wie ein Kind, das sich im Dunkeln gefürchtet hat und nun erlöst Muttis schützende Hand in der seinen fühlt!

Von nun an gingen wir täglich zu ihm in das einstöckige graue Haus, in das schmale möblirte Zimmer, wo der kleine Aristokrat wirklich wie ein verhätscheltes krankes Kind im Bett lag.

Natürlich fehlte es nicht an guten Freunden und getreuen Nachbarn, die es durchaus nicht fassen konnten, wie mein Mann solche unpassende Freundschaft dulden, ja noch unterstützen konnte! Aber mein Mann lächelte nur zu allen mehr oder minder versteckten Anspielungen und sagte: „Ich gönne dem Würmchen die Freude."

Ja, freuen tat er sich, wenn ich kam, der kleine Baron. Sowie ich nur die Klinke niederdrückte, hörten wir ihn rufen: „Ach, Sie sind's, gnädige Frau?" — und täglich klang der gleiche Jubel in seiner Stimme. Natürlich rüttelte ich ihm die Kissen zurecht, ich stützte ihn, wenn er an dem Wein nippte, den mein Mann ihm geschenkt hatte, und es bereitete mir eine ganz eigentümliche Freude, wenn der heiße Glanz in seine schönen, hellen Augen kam und sein Atem schneller und schwerer wurde, aber gerade, als es dem kleinen Baron besser ging und der Arzt von einer Reise nach dem Süden sprach, mußte ich verreisen.

Ich war selbst erstaunt, wie schwer mir der Abschied von dem einstöckigen grauen Hause wurde. Der Gedanke, einem lieben Kranken so viel zu bedeuten, hatte mich beglückt — das Bewußtsein, so stark auf seine junge Männlichkeit zu wirken, meiner Eitelkeit als Frau geschmeichelt — und nun saß ich bei ihm und sagte ihm Lebewohl.

Er sah so herzzerreißend unglücklich und verstört aus, daß selbst mein Mann davon ergriffen wurde.

„Na, aber Kleiner!" ermunterte er freundlich, „nun hübsch den Kopf hoch! Sie reisen ja auch bald fort!"

„Ja, und wenn Sie so recht frisch und gekräftigt wiederkommen, dann kommen Sie oft zu uns, und ich singe Ihnen alle Ihre Lieblingslieder vor", setzte ich hinzu.

„Ja, wenn ich wiederkomme", sagte der kleine Baron leise. Es klang unsagbar traurig und hoffnungslos.

Mir war pöltzlich, als griffe eine eiskalte Hand nach meinem Herzen. Stand es so schlimm mit ihm, mit meinem kleinen Baron, mit dem ich vor wenigen Wochen so harmlos gescherzt und gelacht hatte?

Ich versuchte, unsern alten, neckenden Ton anzuschlagen. „O, Sie böser, nichtsnutziger Junge!" sagte ich in schulmeisterlichem Ton, „ich werde sehr, sehr böse, wenn Sie noch einmal so Häßliches sagen! — Aber jetzt muß ich gehen, denn sonst versäume ich noch meinen Zug! — Kann ich Ihnen zum Abschied irgend einen Wunsch erfüllen?"

Da hob der kleine Baron ein wenig den Kopf und sah mich an — so, als wollte er sich meine Züge einprägen für Zeit und Ewigkeit.

„Ja", sagte er dann laut und fest, „ich habe einen Wunsch! Bitte, geben Sie mir einen Kuß!"

Einen Augenblick war es ganz still im Zimmer. Mein Mann trat zum Fenster und blickte auf die menschenleere Straße. Mir schlug das Herz bis zum Halse. „Fritz!" rief ich beklommen. Sofort drehte mein Mann sich herum. Sein Gesicht sah ernst, aber freundlich aus.

„Ja, ja, kleine Frau", sagte er liebevoll, in einem Ton, der merkwürdig weich und tröstend klang, „da wird dir wohl weiter nichts übrig bleiben — die Pflegerin hat ihren Patienten eben zu arg verwöhnt!"

Ein Blick fanatischer Dankbarkeit flog aus den fieberglänzenden Augen des Kranken zu meinem Mann herüber — dann fühlte ich meinen Hals von schmächtigen Armen umschlungen und heiße, junge Lippen auf meinem Mund. —

Das ist der Kuß, den ich nie vergessen werde — die letzte Freude, die ich einem Sterbenden bereiten durfte.

Der Durst der Chinesen.

Auch der Chinese gießt gern einen hinter die Binde. Das steht fest, über den Umfang des Verbrauchs geistiger Getränke dort gehen die Berichte auseinander. Allerdings mit dem „Importiren" hapert es dort auch nachgerade, infolge des Ausfalls der europäischen Zufuhr, wenn auch zum Teil die Ver. Staaten dafür eingetreten sind. Die Sache ist die: es geht eben in China wie überall in der Welt infolge des Krieges. Die Verhältnisse haben sich geändert und die Menschen haben sich ihnen anbequemt. Bei Beginn des Krieges hatten auch die chinesischen Einfuhrhändler genügend Vorräte an Hand, um ihre gut zahlenden Kunden auf eine gewisse Zeit zu befriedigen. Wozu sich also nach neuen Einfuhrquellen umsehen? Das hätte ja die Preise drücken können, und die ließen sich so viel gemütlicher in die Höhe treiben. So was konnten sich doch die schlauen Chinesen nicht entgehen lassen. Sie klagten sehr bald darüber, daß ihre Unkosten seit dem Kriege bedeutend zugenommen hätten: höhere Löhne, höhere Frachtkosten, höhere Einfuhrzölle. Daß sie die Waaren schon vor dem Kriege eingelegt hatten, das war ihr besonderes Glück, und davon auch ihren Kunden etwas zukommen zu lassen — na, so blau!

Nach und nach gingen aber die Vorräte zur Neige und man mußte sich nach Ersatz umsehen. Da blieb nichts übrig als die Einfuhr aus Japan und den Ver. Staaten. Aber nun machten die Schlaumeier die unangenehme Entdeckung, daß es damit auch mit ihrem schönen Verdienste zu hapern begann. Jetzt hatten sie wirklich die Kosten für Fracht und Zölle, die sie früher nur vorgeschützt. Und inzwischen hatten sich ihre Kunden nach einem Ersatz umgesehen. Sie hatten nach und nach entdeckt, daß die heimischen Getränke auch nicht übel schmeckten und bedeutend billiger waren. Das kostete freilich Ueberwindung und die Bekehrung vom „Importirten" zum „Sam-Schu" ging langsam vor sich, aber sicher, und auch das japanische „Sake" fing mit der Zeit an zu schmecken. Ehe man sich dazu verstand, versuchte man es freilich, sofern man das Geld dazu hatte, mit amerikanischen Weinen und Bieren. Das veranlaßte die Händler, sich einen guten Vorrat kommen zu lassen. Die Einfuhr von Bier, Schnaps und Wein stieg infolgedessen im Jahre 1916 auf einen Wert von $2,442,767, während sie im vorhergehenden Jahre nur $1,552,522 betragen hatte. Dann setzte allerdings der Rückschlag ein. In Schanghai allein wurden in den ersten sechs Monaten 1917 nur noch 19,704 Dutzend Quart Bier eingeführt, während es in der entsprechenden Zeit des vorhergehenden Jahres 52,927 waren. Natürlich hatten sich die guten Leute in Shanghai und Hinterland keineswegs das Biertrinken abgewöhnt, nur bezogen sie es jetzt unter anderem Namen aus Japan. In Japan beschäftigt man sich nämlich auch jetzt sehr lebhaft mit Bierbrauen, und der Stoff wurde anfangs hauptsächlich für die in China wohnenden Japaner eingeführt, fand aber bald auch bei den Chinesen Anklang. Außerdem hat sich die Bereitung feiner Schnäpse in China selbst mehr und mehr gehoben, so daß also über Mangel an Stoff nicht geklagt werden darf. Den Einfuhrhändlern geht das natürlich gegen den Strich und sie klagen gar beweglich über Geschäftsrückgang. Daß die Chinesen nun auf einmal enthaltsam geworden sein sollten, das läßt sich daraus freilich noch lange nicht schließen. Der reiche Chinese wird sich wohl nach wie vor sein „Importirtes" genehmigen, während der einfache Mann allerdings zum Einheimischen greift. Der Krieg hat also auch in China das einheimische Gewerbe gehoben.

Das ist eben der Schwindel.

Als ich neulich ruhig die Straße entlang ging und an nichts Böses dachte, gröhlte mir so ein Extrablattbarde mit einer versoffenen Kümmelstimme entgegen:

„Soeben aus'n Druck gekommen! Fürchterlicher Schwindel! Sechszig unschuldige Opfer!!"

Das war was für mich. Ich kaufe so ein Blatt und sehe es hastig durch. Von dem „großen Schwindel" und den „sechzig Opfern" konnte ich aber nichts darin entdecken.

„Hören Sie mal!" rufe ich den Knappen an, „Sie lügen den Leuten ja was vor. Zeigen Sie mir mal, wo das steht von dem Schwindel und den sechzig Opfern."

„Das ist ja grade der Schwindel," lachte mich der Kerl frech an, „und das einundsechzigste Opfer, das sind Sie!"

Rheumatismus

Ausgezeichnete häusliche Behandlungen geliefert von einem, der ihn hatte. — Er wünscht jedem Leidenden zu helfen.

Schickt kein Geld—Nur Eure Adresse.

Jahrelange Leiden und Elend haben diesen Mann, Mark H. Jackson von Syracuse, New York gelehrt, wie schrecklich Rheumatismus ist, und er sagt:

„Stechende Schmerzen zuckten blitzartig durch meine Gelenke."

Im Frühjahr 1893 erkrankte ich an entzündlichem und Muskel-Rheumatismus. Ich litt etwa 3 Jahre schrecklich. Nichts, was ich versuchte, half. Schließlich fand ich ein Mittel, das mich vollständig heilte, und er hat sich niemals wieder eingestellt. Ich gab es verschiedenen Leuten, welche schrecklich an Rheumatismus litten und in jedem Fall half es vollständig.

Ich wünsche, daß Jeder, der an Rheumatismus in irgend einer Form leidet, einen Versuch macht mit diesem wunderbaren Heilmittel. Schickt nicht einen Cent ein; füllt einfach den untenstehenden Koupon aus und ich sende es Euch frei, damit Ihr es probirt. Nachdem Ihr es erprobt und es Euch geholfen hat, könnt Ihr den Preis davon, einen Dollar, einsenden, aber wohlgemerkt, ich will Euer Geld nicht, wenn Ihr nicht vollständig zufriedengestellt seid. Ist das nicht recht und billig? Warum noch länger leiden, wenn Euch sichere Heilung in solcher Weise frei angeboten wird? Schreibt heute.

Freier Probe-Koupon

Mark H. Jackson, 42 D Gurney Bldg., Syracuse, N. Y.

Ich nehme Ihr Anerbieten an. Schicken Sie an:

....

....

....

Eine lobende Erwähnung.

Sergeant W. K. Tatsch vom 149. Artillerieregiment erhält sie an der Front.

Eine lobende Erwähnung ist Nachrichten aus Frankreich zufolge zehn Mitgliedern des 149. Artillerieregiments, das nach seinem Kommandeur Henry J. Reilly den Spitznamen „Reillys Bucks" führt, wegen persönlicher Tapferkeit zuteil geworden. Unter den Ausgezeichneten befindet sich auch Sergeant W. K. Tatsch, Sohn der verwittweten Frau Tatsch, der Tochter des Herrn Ferdinand Walther. Die Nachricht von der Auszeichnung ist in einem Schreiben enthalten, das gestern in der Wochenversammlung der Hilfsvereinigung der Mütter von Regimentsangehörigen im Hotel La Salle verlesen wurde. Das Schreiben ist ein schönes Zeugniß für den Opfermut der Regimentsangehörigen, wenn es sich darum handelt, Kameraden aus einer gefährlichen Lage zu befreien. Am 8. März hatte ein deutsches Geschoß den Unterstand getroffen, in dem sich Kanoniere der Batterie C des Regiments befanden, und die Insassen unter den Trümmern begraben. Auf den Ruf „Freiwillige vor" meldeten sich zehn Mitglieder der Hauptquartierkompanie, darunter auch Sergeant Tatsch, um beim Einbruch der Dunkelheit die verschütteten Kameraden zu retten, oder den Rettungsversuch selbst mit dem Leben zu bezahlen. Unter einem beständigen Schrapnellhagel, mit dem die deutschen Batterien das Gelände überschütteten, krochen die zehn Freiwilligen nach dem zusammengeschossenen Unterstand, gruben ihre Kameraden aus den Trümmern heraus und brachten sie wohlbehalten nach den amerikanischen Linien zurück. Alle waren unversehrt.

Zwanzig Jahre Zuchthaus.

Joseph Levy bekannte sich schuldig und verzichtete auf Prozeß.

Der 35 Jahre alte Joseph Levy wurde gestern von Richter Sabath wegen Ermordung von Franziska Rees zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Levy versuchte sich selbst zu erschießen, brachte sich aber nur eine Verletzung bei, die ihm den Verlust des rechten Auges eintrug. Er hatte sich schuldig bekannt und auf einen Prozeß vor Geschworenen verzichtet.

Pauline Plotka, die vor Kurzem von den Großgeschworenen unter die Anklage gestellt wurde, im County-Hospital den Hilfsarzt Dr. Anton Jindra erschossen zu haben, wurde gestern nach Stellung von $10,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Briefkasten.

Langjährige Leserin. — Es ist kein solches Verbot von der Regierung ergangen, eine weitere Aufklärung können wir Ihnen auch nicht geben. Im Uebrigen dürfte Ihre Vermutung richtig sein, aber machen läßt sich da nichts.

Karl M. und alter Leser. — Beschweren Sie sich beim Gesundheitsamt in der Stadthalle.

O. B. K. — Dazu ist ein „Permit" nötig.

Sch. F. — Fensterkitt können Sie herstellen, indem Sie gleiche Teile gepulverte Kreide und Bleiweiß mit Leinölfirniß und ein wenig Terpentin zu einem dicken Teig kneten. Ueberstreicht man den Kitt gleich nach seiner Anwendung mit Oelfarbe, so wird er noch haltbarer. Betreffs Ihrer weiteren Anfrage bedarf es kaum der Antwort, daß es sich in dem fraglichen Falle um Amerikaner handelt.

K. L. F. — Derartige Mittel sind am wirkungsvollsten, wenn Sie sich Abends vor dem Zubettegehen die Haut damit einreiben.

M. G. — Die erwünschte Auskunft geht über den Rahmen des Briefkastens hinaus. Anweisungen für wasserdichte Kleider sind in der Sonntagpost vielfach veröffentlicht worden, wir empfehlen Ihnen die Beachtung der darin enthaltenen Rezepte. Senden Ihnen heute einige solche durch die Post.

K. C. — Der Umstand, daß Sie eine Heiratslizens erwirkten, verpflichtet Sie nicht, sich auch zu verheiraten. — Die Lizens hat so lange Giltigkeit, bis sie benutzt wird. — Die gesetzliche Gebühr beträgt 2 Dollars.

P. W. — Wenden Sie sich an die Markenhandlung von Stevens & Co., 143 N. Dearborn Str.

F. L. — Fragen Sie in den Geschäften nach, die mit Schallplatten handeln. — Ein solches Buch erhalten Sie bei Koelling & Klappenbach, 206 West Randolph Str. — Ein Reichsdeutscher kann während des Krieges nicht Bürger werden. — Auch feindliche Ausländer genießen den Schutz des Gesetzes, können also klagbar werden.

Stetige Leserin. — Eine solche Anstalt ist Uhlichs Waisenhaus, 2014 Burling Str.

Geo. St. — Da müssen Sie sich schon an die Redaktion jener Zeitung wenden, uns ist davon nichts bekannt. Auch könnte dies höchstens Bezug auf Solche haben, die vor dem Jahre 1871 dort geboren wurden.

John H. — Jede Bank wird Ihnen dieses Geld in die Landesmünze umwechseln.

Alter Leser. — Ein sehr widerstandsfähiger, für Holz und Metall besonders empfehlenswerter Leim wird wie folgt hergestellt: 100 Teile helles Gelatine, 100 Teile Tischlerleim, 25 Teile Alkohol und 2 Teile Alaun. Das Ganze wird im Wasserbade in 300 Teilen Wasser und etwas 20gradiger Essigsäure behandelt und gelöst. Nach dem Trocknen der Gegenstände wird der Leim durch den Alaun unlöslich.

E. J. — Jenes Dokument hat 7 Jahre Giltigkeit. Kommen Sie jetzt um den Bürgerbrief ein, auch wenn Sie ihn erst nach dem Kriege erhalten können. — Ihrer Darstellung nach bliebe Ihnen nur eine gerichtliche Klage übrig. Sprechen Sie mit einem Anwalt.

Villager. — Uns ist darüber nichts bekannt, schreiben Sie an den „Secretary of State, Springfield, Ill.", um nähere Auskunft.

V. P. — Sie werden den Bürgerbrief erst nach dem Kriege erhalten.

S. C. — Diese Bestimmung bezieht sich nur auf feindliche Ausländer, nicht auf Ausländer überhaupt. Ein Holländer ist aber kein feindlicher Ausländer.

Fleißige Leserin. — Wenn der Mann nichts hat, so hat es auch keinen Zweck, ihn auf Schadenersatz zu verklagen, es sei denn, Sie brauchten die Kosten nicht zu scheuen.

M. H. — Wir wissen nicht, was Ihren Kaninchen fehlen mag, ein Gegenmittel könnte nur ein Tierarzt auf Grund einer genauen Untersuchung verschreiben.

A. B. — Ein solches Mitglied kann nicht klagen. — Hinsichtlich der übrigen Fragen gibt es keine gesetzlichen Bestimmungen, der Verein muß sich darin eben nach seinen Statuten richten, bezw. einen im Einklang mit diesen stehenden Beschluß fassen.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Unity Building, 127 Nord Dearborn Str., Zimmer Nr. 1444, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

Alter Leser. — Wenn Sie von Monat zu Monat mieten, so hat der Hauswirt das Recht, Ihnen das Mietsverhältniß auf dreißig Tage zu kündigen.

* Brandwunden, die er erlitt, als er bei Löscharbeiten beteiligt war, erlag gestern John Pattison, Nr. 2858 Wallace Straße, ein städtischer Feuerwehrmann.

— Im Eifer. — Wäscherin (beim Essen, zu ihrem Buben): „Herrgott, es ist wirklich lebensg'fährlich, wie schnell der Bub' wieder Alles 'neinwürgt! Untersteh' dich nur und derstick', nachher derschlag' ich dich!"

Nickelfahrpreis gefährdet.

Sonderanwalt Fisher warnt vor Forderungen der Straßenbahnen.

Legt eigenen Plan vor.

Anwalt erklärt, Bundesregierung plane für die Eisenbahnen nach dem Krieg, was er jetzt für Straßen- und Hochbahnen vorschlage.

Daß es mit dem 5 Cents-Fahrpreis für Chicago vorbei ist, wenn die Stadt die Forderungen der Straßen- und Hochbahngesellschaften bewilligt, von deren Erfüllung diese die Reorganisirung der Verkehrssysteme abhängig machen, erklärte gestern der städtische Sonderanwalt für Straßenbahnfragen Walter L. Fisher vor dem stadträtlichen Ausschuß für örtliches Verkehrswesen, der sich bemüht, eine Ordinanz zu entwerfen, welche diese Reorganisirung ermöglichen soll. Er machte die Angabe im Verlauf einer Ansprache, in der er seinen Vorschlag, die Leitung der Straßen- und Hochbahngesellschaften einem Aufsichtsrat zu überweisen, der sich aus gemeinnützig gesinnten Männern zusammensetzen und die Ausgaben auf die tatsächlichen Betriebskosten beschränken soll, erörterte. Dieser Auffsichtsrat, der etwa den Parkbehörden entsprechen würde, sollte kein Gehalt erhalten. Die Verkehrsgesellschaften verlangen die Schaffung einer Kontrollbehörde, die den Aus- und Umbau der Linien und ihren Betrieb leiten soll. Die Straßenbahngesellschaften, erklärte Anwalt Fisher, verlangten außerdem das Recht, den Fahrpreis jeder Zeit zu erhöhen, wenn die Roheinnahmen ihnen nicht den Profit garantirten, den sie für angebracht hielten.

Die Straßenbahngesellschaften in allen Teilen des Landes hätten in den letzten Monaten Erhöhung der Fahrpreise verlangt, und auch in Chicago hätten die Hochbahngesellschaften in der jüngsten Zeit ein derartiges Gesuch an die staatliche Nutzeinrichtungskommission entworfen, sich aber später eines Besseren besonnen und nicht eingereicht. Außer der Verzinsung von 6 Prozent, welche die Verkehrs- und Tiefbahnkommission empfohlen habe, hätten die Gesellschaften noch eine weitere Verzinsung von 1¾ Prozent auf ihr angelegtes Kapital verlangt. Das würde $5,000,000 das Jahr ausmachen. Werde diese Verzinsung zugestanden, so sei an einer Erhöhung des Fahrpreises nicht zu zweifeln, und die Stadt sei zum Teil dafür verantwortlich. Werde diese weitere Verzinsung von 1¾ Prozent aber abgelehnt, so sei eine Erhöhung der Fahrpreise kaum zu befürchten. Einige Mitglieder des Ausschusses verhielten sich den Ausführungen des Sonderanwalts gegenüber recht ablehnend, besonders dem Vorschlag gegenüber, gemeinnützig gesinnte Männer mit der Leitung der Verkehrssysteme zu betrauen. Fisher erwiderte, daß sein Plan städtischem Besitz der Straßenbahnlinien nahe komme. Eisenbahnleiter hätten ihm erklärt, die Bundesregierung beabsichtige, nach dem Krieg die Leitung der Bahnen nicht den früheren Beamten wieder anzuvertrauen, sondern einen Aufsichtsrat mit ihrer Leitung zu betrauen, wie er ihn für die Straßen- und Hochbahnen vorschlage. Auf den Einwand Ald. Capitains, er bezweifle, daß die Gesellschaften ihr Eigentum einem derartigen Aufsichtsrat überweisen würden, erwiderte Anwalt Fisher, sie könnten dazu gezwungen werden. Sie befänden sich in einer Notlage.

Ausstand im Rathaus.

Müde der ewigen Ueberstunden, für die sie keine Vergütung erhalten, legten gestern Abend vierzig Angestellte der Stadteinnehmerei die Arbeit nieder. Sie erklärten, sie hätten seit Monaten Ueberstunden gemacht. Sie hätten dafür $3 den Abend verlangt, was Stadteinnehmer Forsberg auch gutgeheißen habe, aber der Finanzausschuß habe keine Bewilligung dafür gemacht. Hilfsstadteinnehmer George F. Lohman erklärte, die Einnehmerei habe den Finanzausschuß um die Anstellung mehrerer Beamter ersucht, die zur Eintreibung der Sondersteuern nötig seien. Treibe die Stadt ihre Sondersteuern selbst ein, so würde sie dadurch $100,000 das Jahr ersparen. Da die Angestellten der Einnehmerei mit der Ausstellung von Schank- und anderen Lizensen überbürdet seien, müßten sie die Sondersteuerarbeiten nach Feierabend besorgen. Der Finanzausschuß sei mit der Sachlage vertraut, habe aber nichts getan.

Mehr Bogenlampen.

Der städtische Elektriker Keith kündigte gestern an, daß am Jahresschluß 17,000 weitere Bogenlampen in Betrieb sein würden. Die Elektrizitätsabteilung bringe sie so schnell wie möglich an.

Eine eigentümliche Beschwerde.

Oberbaukommissär Bennett und verschiedene Stadtväter untersuchten gestern eine Beschwerde von Bewohnern von Goose Island, daß die geplante Müllverbrennungsanlage ein Gemeinschaden für die Nachbarschaft sein würde. Sie stellten fest, daß die Anlage von einer Leimfabrik, einer Gerberei und einer Lederfabrik umgeben sein würde.

Bismarckbilder müssen fallen.

Einstimmig beschloß der schulrätliche Ausschuß für Liegenschaften gestern, daß Bilder Bismarcks und anderer Vertreter des preußischen Militärsystems aus den öffentlichen Schulen entfernt werden müssen. Der Antrag war vom Schulkommissär Czarnecki eingebracht worden. Die Ausführung der Verfügung ist dem Schulsuperintendenten überlassen.

Für die auf heute Nachmittag einberufene Sitzung des Schulrats ist die Erhöhung der Gehälter der Lehrer, Schulvorsteher, Maschinisten und Hausmeister in Aussicht genommen. Schulvorstehern ist eine Zulage von 10 Prozent, Lehrern eine solche von $100 und Hausmeistern und Maschinisten eine solche von 15 Prozent zugedacht.

Abgelehnt.

Richter Geiger weist den Plan der Grahamschen Erben zurück.

Bundesrichter Geiger lehnte gestern das Anerbieten der Erben von Andrew G. Graham, den Gläubigern der Bank von Graham & Sons dreijährige, nach Ablauf mit 5 Prozent zu verzinsende Schuldscheine für ihre Forderungen zu geben, ab. Als die Bank ihre Türen schloß, hatte sie etwa 25,000 Einleger mit Einlagen, die auf $4,000,000 bis $4,500,000 geschätzt wurden. Den erwähnten Vorschlag hatten 85 Prozent der Einleger angenommen, aber Gerichtsreferent Wean erklärte sich dagegen, und Richter Geiger schloß sich seinem Gutachten an.

„Die Gläubiger," sagte der Richter, „würden nicht mehr Bestände, als jetzt als vorhanden verzeichnet sind, flüssig machen und würden bei der Ausführung dieses Planes wahrscheinlich weniger erhalten."

Wie Hermann F. Frank, der Anwalt der mit dem Graham'schen Vorschlag nicht einverstandenen Gläubiger, sagte, haben die Gläubiger zu erwarten, daß sie etwa 30 oder 40 Prozent ihrer Forderungen erhalten werden. Er hält den unverweilten Verkauf der Bestände für möglich und eine Berufung gegen des Richters Entscheidung für ausgeschlossen, auch glaubt er, daß das zu den Beständen gehörende Grundeigentum in Wirklichkeit nur ein Drittel des Wertes hat, den die Familie Graham, als sie ihren Vorschlag machte, ihm beilegte.

Die Graham'schen Erben beabsichtigen, nach einer Mitteilung ihres Anwalts John C. Black, nun ihren Plan im Kreisgericht durchzusetzen. Sie glauben angeblich, die Gläubiger voll befriedigen zu können, falls ihr Vorschlag ausgeführt wird.

Schon bald zu Ende.

Die Zirkusvorstellungen schließen am kommenden Sonntag Abend.

Am nächsten Sonntag Abend schließt der Aufenthalt des Zirkus Ringling in Chicago, und die große Schaustellung, die in den beiden letzten Wochen vollbesetzte Häuser im Koliseum gezogen hat, wird sich auf die Sommerreise begeben. In den wenigen Tagen, die noch für Chicago verbleiben, werden jedenfalls die Bewohner der Umgegend in verstärkter Zahl nach dem Koliseum strömen, denn wer den Zirkus heuer gesehen hat, erklärt ihn für das Großartigste und Beste, das die Gebrüder Ringling je geleistet haben.

Ein großer Teil der Zugkraft ist in diesem Jahre auf Rechnung des prächtigen neuen Schauspiels „In alter Zeit" zu setzen. Diese Pantomime aus der Ritterzeit wird von 1250 Darstellern und 300 Tänzerinnen ausgeführt. Sie ist mit glänzenden Kostümen und Dekorationen ausgestattet und darf als das größte von den Brüdern Ringling je aufgeführte Schauspiel gelten.

Bewunderung erregt auch die kühne Reiterin Mary Wirth mit ihren Kopfsprüngen und anderen Künsten auf ungesatteltem Pferde, nicht minder auch das kleine Fräulein Leitzel, die hoch in der Luft sich neunzig Mal hintereinander ohne Pause überschlägt. Die gesammten Vorführungen in den drei Rundbahnen und auf den beiden Bühnen bringen eine Ueberraschung nach der anderen.

Ziehtag.

Das Umzugsfieber grassirt so stark wie immer.

Morgen ist der 1. Mai, der allgemeine Ziehtag. C. R. Birby, der Sekretär des Vereins Chicagoer Vermietungsagenten, ist der Ansicht, daß heuer genau so viele Leute wie in früheren Jahren vom Umzugsfieber befallen sind, aber er schwört darauf, daß bei Weitem nicht alle am 1. Mai die gewünschte Veränderung werden bewerkstelligen können, denn Fuhrwerke und Arbeitskräfte sind knapp. Auch werden viele Neueinziehende sich damit abfinden müssen, daß die neue Wohnung nicht frisch tapezirt oder angestrichen ist, denn auch in dieser Hinsicht fehlt es an Arbeitskräften.

Der Andrang Umzugsbedürftiger ist so groß, daß einzelne Speditionsfirmen hunderte von Aufträgen für den 1. Mai haben zurückweisen müssen. Die Vermietungsagenten empfehlen daher, was sie schon früher erfolglos getan haben, die Mietskontrakte nicht alle am 1. Mai beginnen zu lassen, sondern die Terminanfänge auf das ganze Jahr zu verteilen, damit der Andrang zu Anfang Mai vermieden wird.

Leset die „Sonntagpost"

Freiheits-Bonds!

Gesuch-Formulare in der Office der „Abendpost" und „Sonntagpost".

Alle gewünschte Auskunft erteilt.

Gesuchs-Formulare (Applikationen) für Bonds der dritten Freiheitsanleihe sind in der Geschäftsstelle der „Abendpost" zu haben.

Und zwar **solche** mit dem Stempeldruck „Foreign language Division, **German** branch", durch den **zuverlässig** dafür gesorgt wird, daß das „**deutsche Element**" auch „**Kredit**" bekommt für den Bondskauf.

Jede Zeichnung, gleichviel wie **klein** und unter welchen Bedingungen, **ist** willkommen. Und **zuverlässiger Rat** und **jede** mögliche Mithilfe wird **jedem** zugesichert, der sich in dieser Sache an die „Abendpost" wendet.

The Abendpost Co.,

223-225 West Washington Str.

Aus deutschen Kreisen.

Noch eine Benefizvorstellung. — Ein Hundertjähriger. — Verein schuldenfrei. — Erfolgreiche Versammlung. — Todesnachrichten. — Große Summe für das Rote Kreuz.

Milwaukee, Wis. Der Beschluß des Verwaltungsrates des Pabsttheaters, bis auf weiteres keine deutschen Vorstellungen mehr abzuhalten, wurde dahin abgeändert, noch eine, aber die unwiderruflich letzte zu geben, und zwar zum Besten der Mitglieder des Ensembles, die durch jenen Beschluß schwer betroffen worden sind. „Der Kilometerfresser" von Kurt Kraatz kam dabei unter Ludwig Koppees Spielleitung zur Aufführung.

Sheboygan, Wis. Louis Schenken, ein in der ganzen Stadt wohlbekannter Greis, der Krankheiten nur vom Hörensagen kannte und sich rühmen konnte, nie im Leben auch nur Zahnschmerzen gehabt zu haben, starb im seltenen Alter von 106 Jahren.

Toledo, O. John Thieme, aus Sachsen gebürtig, feierte mit seiner Gattin, die mit ihm im Jahre 1882 hierher kam, die goldene Hochzeit.

Akron, O. Der D. A. Stadtverband hat sich in rechtmäßiger Form aufgelöst und seine Delegaten organisirten sich sofort als Zentralausschuß der deutschen und österreichischen Vereine, dessen Statutenentwurf in der nächsten Versammlung Ende Mai unterbreitet werden soll.

Detroit, Mich. Emanuel Northmann, ein geborener Bayer, der vor fast 60 Jahren nach dem Lande der Freiheit kam und 25 Jahre hier gewohnt hat, ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Ein wehmütig-freudiges Fest feierte der Soziale Turnverein am Samstag. Es war die letzte Feierlichkeit, bei der nach altgewohntem Brauch pokulirt werden durfte. Zu gleicher Zeit aber konnte die Hypothek, die auf dem Eigentum des Vereins lastete und die unlängst gelöscht worden war, unter feierlichen Zeremonien verbrannt werden.

Grand Rapids, Mich. Auf bischöflichen Erlaß ist in der Diözese des westlichen Michigan der deutsche Unterricht in allen Schulen eingestellt worden, soweit sie der bischöflichen Jurisdiktion unterstehen.

Buffalo, N. Y. Der Stadtverband sah keinen Grund zu seiner Auflösung, sondern wird unter seinem Präsidenten Dr. Gustav Hitzel als selbständige Organisation fortbestehen und seinen Zweck, die Amerikanisirung von Ausländern, weiter verfolgen.

New York, N. Y. Es erfüllte die Teilnehmer an einer Versammlung im Deutschen Theater am Irving Platz, das knapp 1100 Personen faßt, mit Stolz, daß nach einer begeisterten patriotischen Rede von Carl Wilhelm für die dritte Freiheitsanleihe Zeichnungen im Betrage von $67,000 einliefen.

Newark, N. J. Die Badische Liedertafel feierte ihr 30. Stiftungsfest mit einem schwungvollen Konzert.

Philadelphia, Pa. Der Stadtrat hat beschlossen, die Chefs der städtischen Departements anzuweisen, keine offiziellen Anzeigen mehr in Zeitungen, die in deutscher Sprache erscheinen, zu veröffentlichen. Auch wurde der Schulrat angewiesen, den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen auszuschalten.

San Franzisko, Kal. Die San Franzisko Teachers Association hat in einem Schreiben an die Schulbehörde sich für Beibehaltung des deutschen Unterrichts, wenn auch unter angemessener Ueberwachung, ausgesprochen. Ein Verbot dieses Unterrichts sei ein Zurückweichen vor Vorurteil und Hysterie, ein Beibehalten desselben könne dagegen wesentlich zum Sturz der militärischen Herren Deutschlands beitragen.

Los Angeles, Kal. Musiklehrer Henry Schönfeldts Familie ist durch den Tod der Mutter von Frau Schönfeldt, Pauline Breidt, in tiefe Trauer versetzt. Die Verstorbene hat ein Alter von 77 Jahren erreicht und kam vor etwa 20 Jahren von Chicago hierher, wo sie einer der alten Ansiedlerfamilien angehörte.

Am Sonntag haben die Schweizer Sänger, der Verein Helvetia, ihre neue Halle mit Konzert und theatralischer Unterhaltung eingeweiht.

Der Stadtverband wird statt des Namens mit dem Bindestrich hinfort „Los Angeles Stadtverband" heißen und seine Ziele als ein Verband treuer Bürger des Landes weiter verfolgen. Eins derselben war die Veranstaltung zum Besten des Roten Kreuzes, an das einstweilen, bis alle Abrechnungen abgeschlossen sein werden, schon die schöne Summe von $2500 abgeliefert werden konnte.

Der Deutsche Hospital-Verein hat auf seiner Generalversammlung beschlossen, wenn auch nicht seinen eigenen Namen, so doch den seines Hospitals zu verändern. Es wird fortan den Namen „Columbia Hospital" führen. Der Verein steht unter Leitung von Präsident Carl Entenmann, und hat rund 500 Mitglieder. Frau Marie Eilers ist Direktorin des Hospitals.

Kam zu Falle.

Ein von dem Polizisten Charles A. Smith benutztes Motorcycle stieß gestern Abend an Milwaukee und N. Kedzie Avenue mit einem vom früheren Stadtvater M. A. Michaelson bedienten Kraftwagen zusammen. Der Scherge flog aus dem Sattel und brach das rechte Bein.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Autoliebchen".
Kolliseum. — Ringling Bros. Zirkus. Täglich zwei Vorstellungen.
Cohan's Grand. — „The King".
Cort. — „The Naughty Wife".
Garrick. — „Her Regiment".
Illinois. — „The Land of Joy".
La Salle. — „Leave It to Jane".
National. — „Hit the Trail Holliday".
Playhouse. — „Jubileted".
Powers'. — „Blind Youth".
Princeß. — „Peter Ibbetson".
Studebaker. — „Maytime".
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurznsepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt:
Männer in mittleren Jahren, um in Shippingroom zu arbeiten; permanente Stellen. Nachzufragen bei
Rothschild & Co.,
Mr. Neumann, Sub-Basement,
State, Jackson und Van Buren Straße.

Verlangt:
Allgemeine Waaren Packer. Nachzufragen bei
Rothschild & Co.,
Mr. Neumann, Sub-Basement,
State, Jackson und Van Buren Straße.

Verlangt:
Wagen und Auto Jungen; müssen auf der Südseite wohnen. Nachzufragen bei
Rothschild & Co.,
Mr. Neumann, Sub-Basement,
State, Jackson und Van Buren Straße.

Verlangt:
Porzellan- und Glaswaaren-Packer. Nachzufragen bei
Rothschild & Co.,
Mr. Neumann, Sub-Basement,
State, Jackson und Van Buren Straße.

Verlangt:
Hilfe für Parcel Delivery Wagen. Nachzufragen bei
Rothschild & Co.,
Mr. Neumann, Sub-Basement,
State, Jackson und Van Buren Straße.

Verlangt: Ein praktischer, gewandter Mann als Haus-Engineer im Restaurant; muß im Stande sein, Eismaschine zu bedienen. A. Weiß & Co., 176 West Adams Str.

Verlangt: Shipping Clerk und junger Mann für alle Arbeiten. L. Stahl & Co., 241 W. Van Buren Str.

Verlangt: Wurstmacher; stetige Arbeit das ganze Jahr. 1215 S. Halsted Straße. modimi

Verlangt: Uhrmacher und Fitters an amerikanischen und schweizer Uhren; höchster Lohn bezahlt. Alter & Co., 165 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Zwei Porters; $35, Zimmer und Board. Hotel Florence, 111. Str. und Cottage Grove Ave. 29apX*

Verlangt: Männer und Knaben, in Wurstfabrik zu arbeiten; guter Lohn. Gebel Packing Co., 221 N. Peoria Str. modimi

Verlangt: Männer für Fabrikarbeit. Western Dry Color Co., 52. und Wallace Str.

Verlangt: Kuchenbäcker. E. Dick, 3603 South Halsted Str.

Verlangt: Geschirrwascher für Küchenarbeit; guter Lohn. 1758 No. Wells Str. dimido

Verlangt: Mann, gewandt mit Handwerkzeug, um Boiler zu besorgen und Laden rein zu halten; stetiger Platz. 4242 Cottage Grove Avenue. dimi

Verlangt: Ein junger Mann für Eisenwaarenhandlung. 2089 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener Schuhmacher; kann auch älterer Mann sein. 6010 Broadway. dmi

Verlangt: Erster Klasse Porter. Guter Lohn. 4800 No. Western Ave.

Verlangt: Bäcker; guter Lohn und stetige Stellung. Nachzufragen 856 N. Robey Str.

Verlangt: Männer für Arbeit im Friedhofe. Vorzusprechen 3912 No. Clark Str. 'Phone: Lake View 1121. dimi

Verlangt: Janitorhelfer, erfahrener Mann mit Referenzen; guter Lohn, Kost und Zimmer. 4715 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 2041 Madison Str.

Verlangt: Hausmann oder Janitor Helfer; guter Lohn und Board. Nachzufragen: 1400 Lake Shore Drive.

Verlangt: Maschinenarbeiter an Double Faced Whitney Planer, Band Säger, Leimer, Sandpaperer an Parlor Frames. Zangerle & Peterson Co., 2172 Clybourn Avenue. 30ap1wX

Verlangt: Praktischer Mann für Carpenter-Reparaturen. 2017 N. Kilbourn Ave.

Verlangt: Lather für 2 Tage Arbeit mit Kost und Logis in Farmhaus nahe Chicago. Adr.: N 1016 Abendpost.

Verlangt: Janitor für Flat- und Office-Gebäude. 1542 Madison Str. dimido

Verlangt: Lederarbeiter, welcher an Sample Cases arbeiten und nähen kann; stetige Arbeit. Chicago Plush & Leather Case Co., 116 N. Franklin Str. dimi

Verlangt: Gute Painters offener Shop. 2885-87 Armitage Ave. Anzufragen im Store. dimido

Verlangt: Männer für Fabrikarbeit; keine Erfahrung nötig; stetige Stellung; guter Lohn. Excelsior Coat Pad Co., 314 S. Canal Str. dimi

Verlangt: Janitor. 4410 S. State Straße, Basement. modimi

Verlangt: Mann für leichte Nachtarbeit. — John Kranz, 10 W. Randolph Str. modimi

Verlangt: Schuhmacher. J. Chain, 8400 Southport Ave. modimi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Bäcker verlangt,
dritte Hand an Cakes; dauernde Stellungen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Junge oder junger Mann, um das Mühlenbauergeschäft zu erlernen; muß stark, energisch und arbeitswillig sein; ausgezeichnete Gelegenheit für Beförderung; guter Lohn zu Anfang. Nachzufragen bei Lawrence M. Stein Co., 815 W. Van Buren Str. modimi

Verlangt: Knaben, über 16 Jahre alt, in Wurstfabrik zu arbeiten. Nachzufragen bei
Hetzel & Co.,
1743 Larrabee Straße. 30ap11wX

Verlangt: Zwei Stopfer für Wurst-Dept.; guter Lohn. Arnold Bros., 660 W. Randolph Str.

Verlangt: Feuermann. Poehlmann Bros. Treibhäuser, Morton Grove, Ill. Nachzufragen bei Poehlmann Bros., 72 East Randolph Str. Fragt nach Geo. Poehlmann.

Verlangt: Erster Klasse Vormann an Ornamental Eisenarbeit; muß gute Empfehlungen haben; guter Lohn. Adr.: N. 1039 Abendpost. dimido

Verlangt: Junger tüchtiger Saloonporter für großes Klubhaus; einer der Lunchcounter besorgen kann, bevorzugt. Referenzen angeben. Adr.: N 1012 Abendpost. modi

Verlangt: Porter; Mann in mittleren Jahren. 1501 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter. 4501 West Harrison Str. dimi

Verlangt: Für junge Männer von 20 bis 30 Jahre bietet sich eine Gelegenheit, ein gut zahlendes Handwerk zu erlernen, das Schleifen und Poliren von Linsen und Prisma für optische Instrumente; liberaler Lohn für den Anfang. 544 Grant Place, Nordseite, nahe Lincoln und Larrabee Str. dimido

Verlangt: Küchenhilfe; guter Lohn und stetige Arbeit und gute Wohnzimmer. Hotel Plymouth, 4700 Broadway.

Verlangt: Jungens, um das Polstergeschäft zu erlernen. [illegible] dimido

Verlangt: Millers und Arbeiter. H. C. Knote & Co., 708 North Halsted Straße. dimi

Verlangt: Nachtwächter; guter, nüchterner Mann. Auch Mann für Sonntag, Tagarbeit. Adr.: Z 944 Abendpost. dimi

Verlangt: Stallmann, einer, der nach der Stadt fahren kann und sich sonst nützlich macht. Referenzen. 6632 So. State Str.

Verlangt: Gute dritte Hand an Cakes und Biscuits; Nachtarbeit; guter Lohn. 1232 No. Crawford Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Möbelschreiner. Anzufragen bei A. Keller, 1422 Altgeld Straße.

Verlangt: Ein tüchtiger, fleißiger junger Mann als Porter, der auch bartenden kann; stetiger Platz und guter Lohn. 1551 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Zinner, stetig, Innenarbeit, Referenzen, Lohn $20. 550 W. 12. Str. modimi

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter im Hotel, $30 den Monat, Zimmer und Kost. 545 Süd State Straße. modi

Verlangt: Uhrmacher. Morrison & Co., 210 W. Madison Str. modi

Verlangt: Fensterwäscher der allgemeine Janitorarbeit versteht; stetige Arbeit; guter Lohn. Room 107, 192 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Porter in Badeanstalt; stetige Arbeit. 2253 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Erster Klasse Candy- und Eiscream-Macher. Empreß Candy Co., 804 East 63. Straße. sonmodi

Verlangt: Erstklassiger Maschinist an kleine Arbeit. Ein guter Arbeiter hat hier eine gute Zukunft. Nachzufragen Nr. 10 N. Desplaines Str., Pattern Shop. dimi

Verlangt: Tischler. Nachzufragen im Store, 2508 Wentworth Ave. sonmodi

Verlangt: Guter Bauschlosser; stetige Arbeit und guter Lohn. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. 26ap1wX

Verlangt: Erfahrener Repair Man für Regenschirme; stetige Arbeit und guter Lohn. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. 27ap1wX

Verlangt: Junge, 14—16, um das Uhrmacherhandwerk zu erlernen; gute Aufbesserung. N. Vogel, 32 No. State Str., Zimmer 708. 27ap1wX

Verlangt: Lunchman in Saloon; keine Sonntagsarbeit. 500 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Mann, im Cabinet Dept. zu arbeiten und Elevator zu fahren. Anzufragen: Zangerle & Peterson Co., 2172 Clybourn Ave. 30ap1wX

Verlangt: Guter Saloonporter. 15 N. La Salle Str.

Verlangt: Schmiedhelfer. 570 W. Polk Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter, der etwas bartenden kann. 1234 S. Western Ave.

Verlangt: Guter Porter, mitteljährig; $10 die Woche. 3415 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Butcher; verheirateter Mann vorgezogen; stetige Stelle. 4409 Armitage Avenue.

Verlangt: Ein Schneider. Nehmt Garfield Park Hochbahn bis Oak Park Ave. 832 So. Park Avenue.

Verlangt: Guter Butcher. Erster Klasse Shoptender. 704 North Avenue.

Verlangt: Mann um Geschirr zu waschen. $11 und Board. 1234 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Feuermann. Nachzufragen beim Engineer. 500 S. Throop Str.

Verlangt: Mann zum Feuern. 904 West Superior Str.

Verlangt: Junge Männer als Packer und Order Fillers für Wholesale Drug House, mit Erfahrung bevorzugt. Gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem dritten Floor. Philip A. Born Co., 152 W. Kinzie Str.

Verlangt: Maschinist. Leichte Arbeit. Geo. R. Schmidt, 136 West Lake Str.

Verlangt: Mann für Arbeit in Dairy. — 2909 Arthington Str.

Verlangt: Laufbursche. Gelegenheit zum Emporarbeiten. Amber Electric Supply Co., 541 Monroe Straße. modi

Verlangt: Stallmänner. 731 W. Adams Str. Fragt nach dem Superintendenten. mo—fr

Verlangt: Mann zum „Pot und Pan" waschen. A. Weiß & Co., 176 W. Adams Str. modi

Verlangt: Fuhrleute, um Dump-Wagen zu fahren, müssen gute Schaufler sein; stetige Arbeit. 2951 N. Kedzie Ave. modimi

Verlangt: Ein guter Porter im Saloon. 5240 Süd Halsted Straße. modi

Verlangt: Refinisher an neuer und alter Arbeit; muß erster Klasse Mann sein. A. H. Smith, 1132 Sherman Ave. 'Phone: Evanston 176. 29ap1wX

Verlangt: Grundschaufler auf Farmarbeit bis zum November; freie Kost; guter Lohn.— Kommt nach 110 No. 3. Str., Watertown, Wis., Reichenbach Drainage Co. 25ap1wX

Verlangt: Saloonporter. 1345 Fullerton Avenue. modi

Verlangt: Cabinetmakers, Finishers, Fitters, Packers, etc., stetige Arbeit. Anzufragen bei C. F. Kade Fixture and Show Case Co., Plymouth, Wisconsin. ap21X*

Verlangt: Schreiner und Maschinenhände, welche Lust haben, in einer kleineren Stadt sich heimisch einzurichten. Wir offeriren stetige Arbeit. Für gute Leute bezahlen wir 35c bis 40c die Stunde. Original Cabinet Company, Niles, Michigan. 25ap1wX

Verlangt: Erfahrene Möbelwagen-Verlader und Gehilfen. W. C. Reebie & Brother Co., 2581 Sheffield Ave. ap20—30X

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Zwei ledige Männer für Orderly-Arbeit; guter Lohn.
Alexian Bros. Hospital,
1200 Belden Ave.

Verlangt: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Kaffeekuchen. 6729 Sheridan Road. dimi

Verlangt: 10 stetige und zuverlässige Männer für allgemeine Arbeit in Kohlen- und Baumaterial-Yard; wir haben Arbeit das ganze Jahr bei gutem Lohn. Kommt am Morgen fertig zur Arbeit. 3135 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener Stallmann für Nachtarbeit. Daniels Marcus Transfer Co., 155 North Clark Str., 306 Ashland Block.

Verlangt: Wurstmacher, welche das Wurststopfen verstehen. Nachzufragen in 2413 W. 12. Str.

Verlangt: Erster Klasse Maschinist. 3850 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Sofort, deutscher junger Mann. 116 East Ontario Str.

Verlangt: Ein Carpenter, um Barns abzubrechen und Sheds umzubauen. 3421 N. Halsted Straße.

Verlangt: Barbier, stetiger Platz, $18, die Hälfte über $26. 3561 Armitage Ave.

Verlangt: Aelterer Mann als Janitor-Helfer. 4449 N. Racine Ave. dimi

Verlangt: Ein lediger Porter im Saloon, der auch bartenden kann, Oesterreicher bevorzugt. 2462 Blue Island Ave., Ecke Hoyne Ave. dimi

Verlangt: Junge auf Blumenwagen zu arbeiten, muß 16 Jahre alt sein; $11 die Woche. 4827 W. Warwick Ave., nahe N. Cicero Ave. dimido

Verlangt: Mann an Nähmaschine, Lederwaarenarbeit; stetiger Platz; gute Bezahlung. Sofort zu erfragen: Nicholas Diamond & Co., 618 W. Adams Str.

Verlangt: Junge in Apotheke zu arbeiten; gute Arbeitsstunden. 1858 W. Chicago Ave.

Verlangt: Painters (Nichtunion). Nachzufragen zwischen 6 und 7 Uhr Abends, 819 Nord La Salle Straße. Hauslig.

Verlangt: Erster Klasse Painter, 50c die Stunde. Adressire: James Clark, Libertyville, Illinois. dimi

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Bartender, zuverlässig und schnell, sucht stetige Stellung oder zur Aushilfe. Adr.: Z 946 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung, Porter oder andere Arbeit. Adr.: Z 943 Abpst.

Gesucht: Guter Grocery-Delikatessen Clerk sucht dauernde Stellung. Adr.: N 1013 Abendpost. dimi

Gesucht: Butcher, Shoptender, kann auch Wurstmachen, sucht stetigen Platz. 1634 Kimball Avenue. modi

Gesucht: Carpenter für die Millwrightarbeit und Steamfitting sucht gute, stetige Beschäftigung. 'Phone: Monroe 3259. modi

Gesucht: Stellung, um Frachtfahrstuhl zu bedienen oder als Nachtwächter. 2737 Evergreen Avenue. modi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter im Saloon oder andere Arbeit. Adr.: N. 1010 Abendpost. modi

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Familien und ledige Männer, um in den Zuckerrübenfeldern in Michigan zu arbeiten; wir bezahlen Eure Reisekosten, liefern ein Haus frei für die Zeit, die Ihr auf den Feldern arbeitet, und werden versuchen, Euren Aufenthalt etwas besser zu gestalten, als gewöhnlich. Wenn Ihr Euch dafür interessirt, sprecht vor in Haack's Halle, 1764 Larrabee Str., irgend einen Abend bis 9 Uhr und Sonntag, den 5. Mai, um 9 Uhr. Independent Sugar Co., Marine City, Mich. 30ap1wX

The Michigan Sugar Co. befördert Arbeiter am 1. Mai; Gepäck zu laden am B. & O. und P. M. 12. Straße Team Track; Abfahrt der Leute von der B. & O. Fifth Ave. und Harrison Str. Station. Vorzusprechen bei Webers, 1642 Orchard Str., Montag und Dienstag für Ladekarten. Freie Eisenbahnfahrt und Cartage. modi

Verlangt: Verheiratete Frau, die als Janitor arbeiten kann, für Flatgebäude. Keine Erfahrung nötig. Mann sollte mit Werkzeug umgehen können. Abends zu arbeiten. Freie geheizte Zimmer und $35 den Monat. Nachzufragen Dienstag oder Mittwoch von 2 bis 5 Nachm. Goldberg, 2237 12. Straße.

Verlangt: Ehepaar. Erhalten für Reinhaltung einer 6 Zimmer-Wohnung freie Mitbewohnung, Heizung und Licht. H. Langer, 1416 East 59. Str., Ecke Blackstone. dimido

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder für Janitor, 6 Flats, freie Wohnung und etwas Gehalt; Mann kann Beschäftigung nachgehen. — Adr.: O 1724 Abendpost. dimido

Verlangt: Aelteres Ehepaar, praktisch mit Werkzeug, als Janitor in Flatgebäude. Freie geheizte Räume und $35 den Monat; stetig. Nachzufragen Dienstag oder Mittwoch, 2—5 Nachm. Goldberg, 2237 12. Straße.

Verlangt: Familien für Zuckerrüben zu bearbeiten, 50 bis 100 Meilen von Chicago, für Wisconsin Sugar Co. Freie Reise, Wohnung, Garten und Brennmaterial. Wenn möglich bis Mittwoch vorzusprechen bei Jacob Walter, 2242 West 21. Place. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt:
Allgemeine Waaren Packer. Nachzufragen bei
Rothschild & Co.,
Mr. Neumann, Sub-Basement,
State, Jackson und Van Buren Straße.

—Operators—

erfahren an Nähmaschinen, leichte, reine Arbeit. Die Arbeit ist stetig und der Lohn gut. Wir haben eine sehr schöne, helle und sanitäre Fabrik. Serviren Lunch zu sehr niedrigem Preise in unserem Cafeteria. Musik und Tanz während der Lunchpause. Wir bezahlen Euch während der Lehrzeit.
A. Stein & Co.,
Fabrikanten von Paris und Hickory Garters, Ecke Congreß Straße und Racine Avenue. modimi

Verlangt: Aufwärterin in Lunchroom, 8 bis 6 Uhr; keine Sonntagsarbeit; $9. 807 W. Randolph Str.

Verlangt: Frauen zum Garnwinden an Power-Maschinen, müssen stetig und ehrgeizig sein, $9 die Woche zum Anfang. 1325 Nord Halsted Straße. 29ap1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen oder Frauen in Hosenshop; stetige Arbeit. P. Tell, 1839 Burling Str. dimi

Verlangt: Mädchen an Coat Pads zu arbeiten; keine Erfahrung nötig; stetige Stellung; guter Lohn. Excelsior Coat Pad Co., 314 S. Canal Str. dimi

Verlangt: Frauen für Handnähen an Regenschirm-Ueberzügen; können in einigen Wochen hohen Lohn verdienen; $9 wöchentlich während des Lernens. Kreis & Hubbard, 320 So. Franklin Str., 6. Floor. 27ap1wX

Verlangt: Mädchen an Nähmaschine, Lederwaarenarbeit; stetiger Platz; gute Bezahlung. Sofort zu erfragen: Nicholas Diamond & Co., 618 W. Adams Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Schuhmacherinnen, erfahrene Stitchers an Damen- und Kinderschuhen; stetige Stelle. Mallott Shoe Co., 1915 Girard Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Kellnerin; guter Lohn und stetige Stellung für das richtige Mädchen. 463 W. Chicago Avenue. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerladen von 2 bis 9 Uhr, $7.00 die Woche. 2049 West 21. Straße. modi

Verlangt: Fünf Mädchen zum nähen an Power-Maschinen; auch mehrere Lehrmädchen. Anfangslohn $7. 633 Webster Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Operators an weißen Duck und Khaki Kleidern. Marcus Ruben, 625 S. State Str. dimido

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrene Köchin, gut an Dinners; muß Zeugnisse haben; $15 die Woche; kurze Stunden; keine Sonntagsarbeit. Maison Richard Delacatessen Co., Lobby Webster Bldg., 327 S. La Salle Straße. modi

Verlangt: Haushälterin auf kleiner Farm in Chicago, kann Kinder und Möbel haben; guter Lohn. Adr.: Z 948 Abendpost.

Verlangt: Sofort, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, auf der Nordwestseite, dauernder Platz; guter Lohn. 'Phone: Ravenswood 7937.

Verlangt: Mädchen zur Aushilfe im Restaurant. 651 West North Avenue.

Verlangt: Deutsch-ungarische Frau in mittleren Jahren oder älteres Mädchen, muß gut zu Kindern sein; guter Verdienst. Bitte vorzusprechen nach 6 Uhr, 1750 St. Michaels Court. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Rogers, 4745 Vincennes Ave., 2. Flat. di—fr

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 733 North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1470 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; eine die englisch sprechen kann. 2650 Lakeview Ave., 1. Apartment. — 'Phone: Diversey 2299. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2423 No. Albany Ave., 'Phone Belmont 9136. dimido

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 901 West North Avenue.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; oder eine als Kindermädchen; Familie von 2 Erwachsenen und zwei kleinen Kindern, in Winnetka für kurze Zeit und dann in Chicago; guter Lohn und ein gutes Heim; schickt Eure Adresse und Dame wird vorsprechen. Adr.: Z 945 Abendpost. dimi

Verlangt: Waschfrau für jeden Mittwoch. — 5615 Michigan Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 4318 Sheridan Road.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei Erwachsene. Bender, 924 Galt Ave., nahe Sheridan Road, 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5683 Ridge Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Barron, 512 So. Leavitt Straße. dimido

Verlangt: Zwei Mädchen, Köchin und Zimmermädchen; letztere hat am Tisch aufzuwarten (Boardinghaus); guter Lohn, gutes Heim. 433 Roslyn Place.

Verlangt: Frau zur Hilfe im Haushalt für Freitag den ganzen Tag und Samstag den halben. 3620 W. 22. Str., in Bäckerei. dimido

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16, bei leichter Hausarbeit zu helfen; gutes Heim und guter Lohn für richtiges Mädchen. 908 N. Oakley Blvd., 1. Apt. dimido

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Mädchen, um Geschirr zu waschen und in der Küche zu helfen; Lohn $8 wöchentlich, Kost und Logis. Nachzufragen: Uhlichs Waisenhaus, 2014 Burling Str.

Verlangt: Mitteljährige Frau, die deutsch spricht, für einfaches Kochen und Haushalt zu führen für älteres Ehepaar; gutes Heim zugesichert. Nachzufragen: William Rockrohr, 1553 Juneway Terrace, Chicago, Ill. Tel. Rogers Park 9603. Anzufragen Abends. 30ap1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei Erwachsene; kein Waschen; gutes Heim. 654 Englewood Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau für Hausarbeit von 1 Uhr bis 8 Uhr Abends; muß gut kochen können. 1727 Jarvis Ave. Tel. Rogers Park 1635. dimido

Verlangt: Sofort, Haushälterin für Wittwer, 38, mit 3 Kindern, 5, 4 und 2 Jahre alt, in kleiner Stadt, 80 Meilen von Chicago. R. Gimbel, Mendota, Ill. dimidofr

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau in mittleren Jahren um bei der Hausarbeit und Kindern mitzuhelfen; gutes Heim; keine Wäsche. 6301 Wayne Ave., 1. Apartment. 'Phone: Edgewater 4871.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 Erwachsene; zwischen 8 und 11 Uhr Vorm. und 6 und 8 Abends. 5216 Michigan Ave., 1. Apartment. dimido

Verlangt: Junge bändige Frau zum Reinmachen und Furniture abzuwaschen in Office; guter Lohn. Zimmer 107, 192 No. Clark Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in der Familie. 4931 Grand Blvd., 3. Apartment. dimi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Restaurant-Arbeit von 9 bis 4 Uhr Nachmittags. 1716 Diversey Parkway.

Verlangt: Zweites Mädchen, Referenzen verlangt. 5121 Drexel Blvd. 29ap1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; keine Wäsche. Gutes Heim. Weinberg, 5044 Michigan Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen, $10 die Woche. 3848 Cottage Grove Avenue. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; bester Lohn. 926 Buena Ave., 1. Floor. mo—do

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen; guter Lohn, Empfehlungen erforderlich. Joseph, 5319 Cornell Ave., 2. Apt. Tel.: Hyde Park 2305. somodi

Verlangt: 15jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, zwei in Familie, gutes Heim. Anzufragen 825 Oakdale Ave., nahe N. Halsted. 2. Apt., Hintertür. 25ap1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $8 die Woche, 2. Flat, 4321 S. Michigan Ave. 'Phone: Drexel 368. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. J. Gilbert, 7226 Coles Ave. 25ap1wX

Verlangt: Aeltere deutsche Frau, sauber und ehrlich, für leichte Hausarbeit, die gutes Heim sucht, wenig Lohn. Adr.: N 1025 Abendpost. 25ap1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau wünscht Wäsche heim zu nehmen mit oder ohne bügeln. 1809 Hudson Ave., 1. Flat, Front. dimi

Gesucht: Gebildete deutsche Wittwe, ehrlich, zuverlässig, wünscht Stellung in kleinem besseren Hause, nicht Hausreinigung. Bitte vorzusprechen 4181 N Richmond Str., Irving Park. Tel. Monticello 3988.

Gesucht: Alleinstehende, gebildete, deutsche Frau in gesetztem Alter sucht Stellung als Haushälterin bei alleinstehendem älterem Herrn. Nachzufragen 2130 Hudson Ave. Tel. Lincoln 2036.

Gesucht: Ein englisch sprechendes Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Offerten unter Adr.: M 1913 Abendpost. dimi

Gesucht: Erstklassige österreichisch-ungarische Köchin sucht Stelle im Restaurant oder Lunchroom. Mrs. Strasser, 1648 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit;— nicht Sonntags. N. Nikolei, 1924 N. Paulina Str., 1. Front. mdi

Gesucht: Eine gebildete, arbeitsame Frau, Alter 53, wünscht für einen Herrn von selbem Karakter Haushalt zu führen. Anzufragen od. zu schreiben an L. M., 253 East 115. Straße. 25ap1wX

Gesucht: Frau sucht Stelle zum Waschen und Hausreinigen. Telephon: Graceland 3363.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Wasch- und Reinmacherplätze, $1.90 täglich. Weier, 2114 Wellington Str.

Gesucht: Frau, gute Businesslunchköchin, sucht gute Stelle; kann Küche auch selbständig führen. 'Phone: Diversey 8986.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Montag und Dienstag. 'Phone: Diversey 8986.

Gesucht: Wittwe wünscht Wöchnerin aufzuwarten, Hausarbeit mitgetan. Bitte vorzusprechen: 1640 Larrabee Str., Hinterhaus, Dingler. dimi

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stelle für Hausarbeit. A. B. 1839 North Sawyer Ave., 2. Flat, hinten. dimi

Gesucht: Zwei junge Frauen suchen Stellungen als erste und zweite Köchin im Restaurant oder Hotel. Nachtarbeit. Mrs. Duszynski, 1615 Wolfram Straße. dimi

Gesucht: Erfahrene erste Klasse Saloonköchin sucht Stelle für Business Lunch. 689 Milwaukee Ave., Miß Miller. 'Phone Haymarket 339.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 29ap1mtX

Wir brauchen mehrere deutsche, österreichische oder ungarische Köchinnen, zweites Mädchen u. Waitresses für Privatfamilien in Chicago und Vorstädten; sehr guter Lohn. Nachzufragen: 755 North Ave. Tel. Lincoln 6161.

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 19ja*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Freier Klavierunterricht an talentvolle Kinder, die ersten 10 Stunden. Konservatorium besucht in Europa und hier. Adr.: Z 942 Abendpost. difr

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Garage, Platz für 4 Autos; billig. 2540 N. Halsted Str.

Zu vermieten: 1521–1523 Wells Str., bei North Ave., gute Läden mit großer Yard, Zimmer und Lagerraum; billig zu $20. dimido

Zu vermieten: 6 Zimmer, Bad und Gas; Miete $15. 3853 Division Str.

Zu vermieten: Vier Dachzimmer mit Porch an ältere Personen. 1335 Belmont Avenue, 'Phone: Lakeview 2068.

Zu vermieten: 8 Zimmer; guter Platz für Boarders, $15. Schlüssel 944 Concord Place. dimido

Zu vermieten: 6 Zimmer mit Bad; Leute können Kinder haben. 1914 Sedgwick Str.

Zu vermieten: 3-Zimmer-Flat mit Bad, möblirt, für Haushaltung; auch 3-Zimmer-Flat, unmöblirt, mit Badezimmer. 1325 Wells Str.

Zu vermieten: 6 helle Zimmer. 3439 Nord Halsted Str., gegenüber Newport Ave.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, neu tapezirt; $15. 2956 N. California Ave. mdi

Zu vermieten: 1532 Mohawk Str., zwei Vorderwohnungen und eine Hinterwohnung, $12 und $6 monatlich, hell und frisch dekorirt. C. Beyer, 19 West Randolph Str. modimi

Zu vermieten: 6 helle Zimmer nahe Douglas Park. 1129 S. Richmond Str. Telephon: Garfield 4647. somodi

Vermiete 4 moderne Zimmer (Rogers Park) $20, Ofenheizung, Gasch, 7308 N. Robey Str.

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $14. Schlüssel 3486 N. Clark Str., im Laden. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Schönes, helles, möblirtes Zimmer. 2125 Larrabee Str., Flat B.

Vermiete helle reine Zimmer, billig. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted. dimifr

Vermiete möblirte Zimmer mit Bad, auch Kochgelegenheit; $1.75 aufwärts. Frau Goellner, 739 N. Clark Str. didosa

Möblirtes Zimmer zu vermieten nahe Hochbahn. 1733 Dayton Str., oben.

Zu vermieten: Schönes helles Zimmer. 828 22. Straße.

Zu vermieten: Zimmer bei deutschen Leuten. 950 Willow Str., 3. Flat, vorzusprechen um 5 Uhr.

Verlangt: Boarding-Platz für 8 Jahre alten Knaben und 7 Jahre altes Mädchen, wo die Kinder mütterliche Liebe erhalten. Telephon Rogers Park 5545.

Zu vermieten: Möblirte 2-Zimmer-Flats. 2221 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Schön möblirte Zimmer, große und kleine. Gute Fahrgelegenheit, Hoch- und Straßenbahn; Elektrizität, Bad, Telephon und Dampfheizung. 2132 Fremont Str., nahe Webster Ave. 27ap1wX

Vermiete (ein Block vom Lincoln Park) Frontzimmer an arbeitende Herren, $3.50; andere Zimmer. 307 Wisconsin Str. modi

Vermiete Zimmer; $1 die Woche. 731 Lake Straße. 27ap11wX

Frau wünscht einen guten Mann für Frontzimmer, Boarder bevorzugt. 634 North Ave. 25ap1wX

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer im Privathaus, nahe Park. 515 Arlington Place.

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, einzeln 1.50 bis $3.00; doppelt $2.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 No. Clark Str. 24ap1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: 6 Zimmer Flat, elektr. Licht, und Bad. Ofenheizung; nördlich von Belmont Ave., nahe Hochbahn. Adr.: N. 1041 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Alleinstehender Mann sucht Zimmer für leichte Haushaltung, nahe Halsted Str., North Ave., Lincoln Ave. Gumbold, 1532 Frontier Ave.

Zu mieten gesucht: Mann in den 40ern, sucht Zimmer, wenn möglich mit Frühstück, bei alleinstehender, einfacher, reinlicher, arbeitender Person oder bei älterem Ehepaar. S. Wagner, 2105 Larrabee Straße.

Zu mieten gesucht: Nordseite, kleines Häuschen oder Wohnung mit 1 oder 2 Acker Land nahe Elston Ave., mit guter Carverbindung. Preisangabe erwünscht. Adr.: O 1726 Abdpst.

Gesucht: Deutscher Handwerker, 32 Jahre, sucht möblirtes Zimmer, nahe Montrose oder Wilson Ave. Hochbahnstation. Fischer, 4365 Lincoln Ave.

Zu mieten gesucht: Zwei junge Männer suchen 2 möblirte Zimmer, nahe dem Lincoln Park, Frontzimmer, in Privatfamilie vorgezogen. Genaue Beschreibung mit Preis erwünscht unter Adr.: N 1014 Abendpost. modi

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—Darlehen auf Möbel—
Illinois Investment Company,
Nummer Acht South Dearborn Straße,
Südwestecke Madison, Room 310.
Paul Schilling, Manager.
Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen zu den niedrigsten Raten in Chicago, am selben Tage der Applikation.
$ 50.00 für einen Monat kosten....$ 1.75
100.00 für einen Monat kosten.... 3.50
200.00 für einen Monat kosten.... 7.00
300.00 für einen Monat kosten.... 10.50
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt und unser Agent wird Euch besuchen. 14ap1mtX

Wir leihen Euch $50 bis $300 an Eure Möbel, Pianos usw.
$ 50.00 kosten Euch $1.75 den Monat.
$100.00 kosten Euch $3.50 den Monat.
$200.00 kosten Euch $7.00 den Monat.
Jede Summe, die abbezahlt wird, vermindert die Zinsen. Borgt von uns, um Eure Steuer usw. zu bezahlen. Lizensirt und unter Bürgschaft des Staates Illinois.
Imperial Credit Co.,
58 W. Washington Straße, Room 605.
Telephon Majestic 7254. 12ap1mtX

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Kleines Restaurant oder Lunchroom. Adresse: N. 1011 Abendpost. dimi

Verkaufe Restaurant, Lunchroom, 10 möblirte Zimmer, an North Ave., billig. Freie Miete für Oesterreicher oder Ungarn geeignet; auch Probe erlaubt. Zu erfragen: Joseph Groß, 1846 Cleveland Ave.

16 Zimmer Rooming House, gute Fahrgelegenheit; nahe Lincoln Park. 2032 Cleveland Avenue.

Distinguirtes, schönes Roominghaus sofort preiswert abzugeben; stets voll. 801 North La Salle Str. 30ap1wX

Muß verkaufen: 20-Zimmer Roominghaus, verlasse Stadt, $300 baar; billige Miete, alles besetzt. 330 S. Morgan Str.

Saloon mit Haus und Lot zu verkaufen. 7932 Forest Park. dimi

Verkaufe gute Bäckerei; $700 die Woche. — Adresse: N. 1000 Abendpost. sodido

Zu verkaufen: 2 Stores und Flats neues Brickhaus, Ofenheizung. 2923 Irving; Schleuderpreis. Feine Ecke für Grocer und Butcher oder anderes Geschäft. $1000 bis $1800 Baar, Rest auf Abzahlung. Adr.: N 1038 Abendpost. 28ap1wX

Zu verkaufen: Gut gehendes Restaurant, nahe Lincoln Park. 148 North Ave. 27ap1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Als Partnerin gesucht eine deutsche Frau, die ein Roominghaus, Zigarrenstore oder Grocerystore besitzt oder sich solchen zu kaufen beabsichtigt und willens ist, mit einem alleinstehenden, tüchtigen Geschäftsmann für die Hälfte zu arbeiten. Briefe an J. Nemde, 1845 N. Halsted Str., im Store

Partnerin verlangt, mit oder ohne Geld, auf kleiner Farm in Chicago; viel Geld zu verdienen. Adr.: M 1912 Abendpost.

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Eine nette, intelligente Wittwe, 53 Jahre alt, gesund und munter, aber ohne Vermögen, sucht Bekanntschaft zwecks Heirat mit einem gutsituirten Herrn. Adr.: Z 947 Abendpost.

Heiratsgesuch: Da es mir an Gelegenheit fehlt, mit Damen bekannt zu werden, suche ich auf diesem Wege mit ehrlichem, gesundem, etwas schwer gebautem Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden zwecks Heirat. Bin 30 Jahre alt, gesund, gut gebaut, habe $7000 erspartes Geld und $160 Monatsgehalt. Nur Ernstmeinende wollen antworten, womöglich mit Bild. Adr.: N 1003 Abendpost.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Davenport, 2 Tische, eine Bettstelle mit Spring, billig. 1852 Mohawk Str. dimi

Zu verkaufen: Ein Eichen Eßzimmertisch, 6 Eichenstühle; sehr mäßiger Preis. 848 North Oakley Blvd., 2. Flat. dimido

Zu verkaufen: Messingbett, ¾ Größe, mit feiner Matratze, sehr billig. 5683 Ridge Ave. dimi

Zu verkaufen: Selbstfüller Heizofen, nur $10. 1809 Hudson Ave., 1. Flat, Front. dimi

Zu verkaufen: Schaukelstühle und Eßzimmerstühle, große Uhr, Awning und Saloon-Glaswaaren, Ausschankmaße usw. Nachzufragen 1845 N. Halsted Str., Store.

Zu verkaufen: Möbel und Piano. 3628 North Halsted Str., 2. Floor.

Verschleudere ganze Haushaltungs-Möbel.— Weniger als Kostenpreis. Kahn, 1712 Clybourn Avenue. 30ap1wX

Zu verkaufen: Möbel, wegen Krankheit; muß heute noch verkauft werden. 1841 No. Halsted Str., Klein.

Wegzugshalber verkaufe billig, Betten, Dresser, Schaukelstühle, Tische, Gaslampen, Gas-Plates. 803 N. La Salle Str. modi

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1377. 15maX*

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Upright Piano für $50, Betten, Rugs, Bücherschrank, Schreibpult, Eßzimmermöbel. Nachzufragen Morgens. 5313 Lakewood Ave. dimi

Muß verkaufen: Ein $850 Spieler Piano; fast neu; spottbillig; in Storage. 1961 North Halsted Straße. 26ap1wX

Zu verkaufen: $350 wenig gebrauchtes Bryant Piano; nur $65. 1961 No. Halsted Straße. 26ap11wX

Muß verschleudern: Meinen prachtvollen Cabinet Phonograph mit Records, Bargain für Baar; auch Messingbett. Mrs. Vogel, 3512 12. Place. 25ap1wX

$220 kaufen mein $850 Spieler Piano, 1918 Style, nur 10 Wochen im Gebrauch; verschleudere ebenfalls meine $200 Victrola u. Records für $55. Sofort. 1922 S. Kedzie Ave., Residenz. 20ap1mtX

Victrola Columbia Sprechmaschinen als Bargains. Records in allen Sprachen. Größte Auswahl. Offen Abends, auch Sonntags. — 829 W. North Ave. 11ds*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Singer-Nähmaschinen, neue und gebrauchte. $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 25 „tested" frische Milchkühe. 4700 So. Ridgeway Ave. sadi

Kaufe alle alten künstlichen Zähne und Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—sa

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Leichter Butcherwagen und Harneß, fast neu. 1468 Clybourn Ave. dimido

Zu verkaufen: 6 junge Mähren, eine tragend; Farmwagen; Geschirre; billig. 731 West Lake Straße. 27ap1wX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Wachtel-Hündin, guter Rattenfänger. Telephon Wellington 3708.

Zu verkaufen: Hübscher 4 Jahre alter Shepherd Collie (Männchen); stubenrein und guter Wachhund; Preis $10. 2236 N. Kedvale Ave. 29ap*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer.
Kommet und besichtigt unsere schönen Anzüge und Ueberzieher für die Frühlings- und Sommer-Saison.
Euer Kredit ist gut. Bequeme Zahlungsbedingungen. $1.00 die Woche.
Preise: $18 — $20 — $25
Hyman & Co.,
215 N. Clark, nahe Lake. 27apX*

Männerkleider-Bargains: Neue nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher, jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 4ap*X

Patentanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ausländer in diesem Lande genießen denselben Patentschutz und dieselben Rechte wie Bürger dieses Landes. Freie Auskunft erteilt: Robt. Klotz, U. S. Pat. Anwalt, 139 N. Clark Str., S. 1705 11fn,frsondi*

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Spezieller Bargain! Zu verkaufen: 14 Flat Brick, Apartmentgebäude, 5 und 6 Zimmer Wohnungen, Ofen- und Dampfheizung, nahe Irving Park Blvd. und Clarendon Ave. Jährliche Miete $4900. Preis $29,000; Hypothek $15,000, Baar und Teilzahlungen. Kleines verbessertes Property in Tausch genommen. — G. Saunweber, 17 N. La Salle Str. 'Phone: Franklin 3985. sodimi

Verkaufe oder vertausche: 3052 Lincoln Ave., nahe Barry, 3stöck. modernes Brick, Store und Flats, nur $23,000. Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

Verkaufe spottbillig: 3123 Southport Ave., nahe Belmont, 2stöck. modernes Frame, 6-Zimmer-Flats, Miete $35, nur $2950. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Muß verkaufen: 1256 Nelson Str., Ecke Herndon, 1stöck. Brick und Frame, Store und Zimmer, nur $2100. Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: 2-Flat Frame an Racine Ave., nahe Diversey Parkway, 7-Zimmer-Flats, Miete $17 und $18, Preis $2900; Belastung $1600. Nehme $300 Anzahlung und Rest nach Belieben des Käufers. Adr.: O 1723 Abdpost. 26ap1wX

Verlangt: 2stöck. Brick mit Store, Lincoln Ave. oder Halsted Str. Ruedel, 602 North Ave. 24ap11wX

Verlangt: Zwei 5 Zimmer Brick, Ofenheiz., modern, bis $5,500. Ruedel, 602 North Ave. 24ap11wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: Bargain, neues 2-Flat Brick, zwei 5 Zimmer Wohnungen, Gas und elektr. Licht, Ofenheizung, Nordwestseite, nahe Carlinie, $520 jährliche Miete; Preis $5400. Anzahlung $1000. — Geo. Saunweber, 17 N. La Salle Str. 'Phone: Franklin 3985. sodimi

Verkaufe sehr billig oder vertausche für kleine Farm, 2stöck. Brickhaus. 541 North Sawyer Ave., Eigentümer Mrs. Peltor, 1617 Blue Island Ave. dimi

Verkaufe Haus und Lot, Haus 7 Zimmer, alle hell, mit Furnaceheizung, Gas und Badezimmer; verlasse Chicago. 422 W. 58. Straße. 27ap1wX

Zu verkaufen oder vertauschen: 3737—3739 Nord Crawford Ave., neues Pressed Brick 6 Apartmenthaus, Dampfheizung, sehr hell, ganz vermietet; gutes Einkommen, $23,000. Wünsche $2000 bis $5000 Baar und kleines Hauseigentum, Rest auf Abzahlung. Collins, Room 1110, 108 Süd La Salle Str. 28ap1wX

Zu verkaufen: Schöne neue 6 Zimmer Cottage, Konkretbasement, Irving Park Blvd., nahe Kedzie; gut $4700 wert; verschleudere für $3900. Nur $900 Baar erforderlich, Rest auf Abzahlung. Schreibt um Einzelheiten. Keine Agenten. Adr.: Z 920 Abendpost. 28ap1wX

Muß verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage, fast neu; Gas und elektrisches Licht; Furnace-Heizung; $3500. Keine Agenten. 3435 N. Kedzie Avenue. 27fb*X

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Bungalows mit Viertel- oder Halb-Acker Land, 2 Blocks von Lawrence Ave.-Cars. Leichteste Bedingungen. Seafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 11jn*X

Südseite

Zu verkaufen: 2stöck. Backsteinhaus, 6 und 7 Zimmer; Furnaceheizung; Zement Basement und Laundry; Tubs; Straßen alle gepflastert und bezahlt. Preis $5500. Eigentümer, 6516 Justine Str., 1. Flat. 27apX*

Farmländereien

Großer Bargain in hübschem 3 Acre Farm in Elgin City Limits; gutes 5 Zimmer Haus; neuer Stall, gute Holstein Kuh, Hühner, Farmwerkzeug. Eigentümer verschleudert für $3100. Baumann, 3065 Lincoln Ave. 30ap11wX

Vertausche 10 Acker Hühnerfarm nahe Chicago, etwas gutes. Preis $12,000, Hypothek $3000; wünsche Einkommen-Property. Beckman, 2828 Lincoln Ave. 30ap1wX

Zu vermieten 12½ Acker City Farm, Haus darauf, sehr billig; muß sofort vermietet werden, da ich eingezogen bin. Tel. Belmont 2172.

Zu verkaufen: 5 Acker in Winthrop Harbor, Ill.; ausgezeichnet für Hühner-Farm und Heim. Verschleudere. Leichte Bedingungen. — Adr.: N. 1042 Abendpost. mdimi

Zu verkaufen: Gute 80 Acker Farm mit guten Gebäuden, Vieh, Maschinerie. Auskunft brieflich vom Eigentümer, Anton Hauptmann, Route 1, Box 6, West Olive, Mich. 27ap1wX

Zu vertauschen: 130 Acker Farm in South Wisconsin, gutes 7 Zimmerhaus, Stall und andere Außengebäuden; 20 Acker Wald; tausche für schuldenfreie Cottage oder 2 Flat. 1646 Larrabee Str., Store. Tel.: Diversey 2567. 24ap1wX

Verschiedenes

Muß verkaufen: 2-Flat Brickhaus, Cottage hinten, Storefront, nahe Kirche und Schule, gute Ladenkundschaft; deutsche Nachbarschaft. Keine Agenten. Adr.: Z 1572 Abendpost. 4mz*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu leihen gesucht: Privat, $1000 auf sechs Lotten und Cottage; erste Hypothek. O 1729 Abendpost. samodi

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20l*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 25fb*X

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. D. K. Goodman, 1140 Conway Bldg., 111 Washington Straße. Telephon: Franklin 3524. 12ja*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7feb*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends., am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Rechtsanwalt Paul A. F. Warnholtz, 140 Nord Dearborn Straße, Cunard Gebäude, Zimmer 810. Telephon: Randolph 3598. 10mz3mtX

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen: Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauen. Rat frei in allen Fällen. 3006 W. Madison Str. 30ap1wX

Dr. Krieg behandelt veraltete Leiden. — 2147 Milwaukee Avenue, Ecke Rockwell Str. ap23didosa—31mi

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt, 2411 Lincoln Ave. Tel. Diversey 4743. 24mz*X

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufspreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$100 Belohnung für Information betreffs anonymen Briefschreibers und Telephonirers „Roscoe Str." Adr.: N 1004 Abendpost. dimi

Carpenter macht alle Haus und Screen Reparaturarbeiten. Harrison, 2133 North Clark St. 'Phone: Diversey 3158. 26ap1wX

Pianostimmen, Repariren, preiswert, garantirt. Tel. Albany 8362. 25ap1wX

Schöne billige Hüte für deutsche Frauen. 1627 Larrabee Str. 16ap,didoson,1mi

Notarielle Beglaubigungen aller Art in der Abendpost-Office, 223 W. Washington Straße. X

Plastering und Schornstein-Reparaturen übernimmt Frank, 1932 Larrabee Str. di—fr

Sauberer Painter und Kalsominer übernimmt kleine innere Arbeit billig. 'Phone: Lake View 8653.

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 31jl,difrson,1iX

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1jpsadido*

Painting, Paperhanging und Calcimining, sowie alle Art Carpenter- und Reparaturarbeit. Für Tapezieren ein Zimmer $5 bis $6. Ein Zimmer zu painten $3 bis $3.50. Arbeiten schriftlich garantirt; auch auf leichte Abzahlungen. The Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 413. 10ap1mtX

Notarielle Beglaubigungen, Ausfertigung von Documenten, Uebersetzungen, Kollektionen von Schulden etc. etc. John Dietzer, öffentlicher Notar, 1646 Larrabee Str. 12ap1mtX

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 No. Halsted Straße. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 27mz,3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Straße. 21fp*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23in*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 868. 18mai*X

Das Himmelfahrtsfährtchen.

Ein Frankfurter teilt folgendes spaßige Reiseerlebniß mit:

Am Himmelfahrtstage war ich in einem rheinischen Städtchen bei einem Freunde zu Besuch. Wir hatten am Vorabend etwas lange pokulirt, und es mag 2 Uhr gewesen sein, als wir das Bett aufsuchten. Wir lagen noch im ersten, wohlverdienten Schlaf, als wir durch die elektrische Türglocke aufgeschreckt wurden, die das Haus durchwimmerte. Teufel, was war das? Sollte ein Brand ausgebrochen sein? Oder hatte jemand die Hausnummer verwechselt? Rrrr! — rasselte es wieder. Ich sah auf die Uhr. Es war 4 Uhr Morgens. Das Rheintal lag in graublauem Dämmer. Vom Gebirge hob sich die düstere Silhouette der Burgruine ab. Die Lorelei rüstete sich leise zur Morgentoilette. Sonst überall tiefe Nachtruhe. Die Glocke hatte einen Augenblick ausgesetzt. Aber es dauerte nicht lange, und sie raste mit vermehrter Kraft wieder los: Rrrr! Wahrhaftig, irgend ein Verrückter mußte draußen am Knopf drücken! Im ehelichen Schlafzimmer wurde es lebendig. Eine Tür ging. Der Eheherr drehte auf der Treppe das Licht an und schlürfte im Hemd barfüßig zur Haustür hinunter. Die Sache interessirte mich natürlich, und ich schloß mich an, in gleicher klassischer Gewandung. Hinter uns hörte man das verstohlene Kichern der Burgfrau, die durch die Türritze lugte und sich über den nächtlichen Römerzug weidlich amüsirte. Vorsichtig wurde das Tor geöffnet: Wer stand da? Der Barbier des Ortes, ein keckes Strohhütchen auf dem Ohr und in der Rechten seinen Verputzkasten schwingend. Unsere verdutzten Gesichter gewahrend, grinste er und meinte: „Gell, do wunnern Se sich?" Und ohne eine Antwort abzuwarten, fügte er erklärend hinzu: „Ei, ich wollt' 'n Himmelfahrtsfährtche mache un do honn ich gedacht, ich kennt Se als balwiere."

„Wie? Was?" Sie sind wohl meschugge?"

Der Schaumschläger lachte. „'s geht heit nit annersch", versicherte er.

„Wie? Es geht heut' nicht anders? Sie haben wohl gestern Abend zu stark gefrühstückt und meinen jetzt, es wäre schon zehn Uhr?"

„Enä", versetzte der Figaro, „ich wollt'n Himmelfahrtsfährtche mache. Mei Meedche wart' schon uff mich. Sie läßt mer kei Ruh'."

„Ach so, da schellen Sie Ihre Kundschaft einfach Nachts heraus, damit Sie am Tag poussiren können?"

„'N ja."

Jetzt mußten wir selber lachen.

„Nein, das Mädchen dürfen wir auf keinen Fall warten lassen", erklärte ich. „Die Liebe will auch ihr Recht haben!"

Und das Unglaubliche geschah. Wir wurden in aller Herrgottsfrühe, um vier Uhr, im Hemd rasirt, damit der Verschönerungsapostel und seine Schaumgeborene ihr „Himmelfahrtsfährtche" machen konnten. Es geht doch nichts über die rheinische Gemütlichkeit.

— Der echte Börsianer. — Der Börsianer Porkeles geht in Gedanken, fortwährend Notizen in ein kleines Buch machend, gegen die Treppe zu; noch einen Schritt und er wäre die steile Seitenwand hinab auf die untersten Treppenstufen gestürzt—da packt ihn der Börsianer Schnorgeles noch zur rechten Zeit am Arm und schreit: „Geben Se Acht," worauf Porkeles zurückschreit: „Nix, nix, ich geb' höchstens sieben dreiviertel!"

Börsennotirungen.

Chicago, den 30. April 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Hoch.	Niedr.	11 Vorm.	Schluß gestern
Mais—				
Mai	$1.27½	$1.27⅜	$1.27½	$1.27⅜
Juni	—	—	—	1.50
Juli	1.50½	1.49½	1.49½	1.49¾–⅝
Hafer—				
Mai	.80¼	.79	.79½	.79¾–⅝
Juni	.78⅛	.78	.78⅛	.77¾
Juli	.73	.72¼	.72½	.72½–⅝
Speck—				
Mai	45.50	45.20	45.40	46.20
Juli	45.05	44.75	45.05	45.50
Schmalz—				
Mai	24.55	24.42	24.55	24.55
Juli	24.97	24.75	24.95	24.92
Rippen—				
Mai	22.65	22.57	22.65	22.55
Juli	23.22	23.12	23.22	23.12

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.27¼	.79⅝	45.35	24.57	22.62
Juli	1.48⅛	.71⅝	45.42	24.87	23.22

Julimais schloß um 1½ niedriger, Maihafer unverändert, Julihafer um ¾ niedriger, Schweinefleisch auf Mailieferung um 85 niedriger ab. Aprilhafer, der heute zur Lieferung stand, schloß zu 80⅝, zu nicht weniger als 4⅞ unter dem gestrigen Schlußpreise, ab. Auch Baarmais ging um 5, Baarhafer um 1 bis 2 Cents herunter. Die Meldungen über den Stand von Hafer und Weizen lauteten im Ganzen sehr günstig, wenn die kühle Witterung auch das Wachstum verzögert. Die Zufuhr von in den ländlichen Stapelplätzen ist anhaltend eine größere als je zu dieser Zeit. Die Ansage lautet auf wärmeres und trockenes Wetter.

Produkten-Börse.

Die Geflügelpreise wollen bei geringer Zufuhr noch immer nicht sinken, sie sind sogar noch um ½ Cent in die Höhe gegangen. Auch die Butterpreise haben steigende Tendenz. Trotz des regnerischen Wetters war der Markt wieder sehr lebhaft.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20

Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.

Gelatine	0.68	—1.05

Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.

Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.75
Nr. 2		0.70
Nr. 3		0.54
Getrocknete Eier		0.80
[illegible] Eiweiß		1.10
Gummi — Arabischer	0.52½	—0.50
Tragantb, für Icecreampowder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.30	—0.35
„Maple"-Zucker (kanadisch)		
[illegible]pulver		0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
[illegible]mehl	0.10	—0.11

Zucker.

Staubzucker, Stand. 100 Pfd.	7.72½
Granulirt, 100 Pfund	7.72½
Rübenzucker, 100 Pfund	7.72½

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.42½
„Firsts", das Pfund	0.38	—0.40
„Seconds", das Pfund	0.34	—0.36
Packwaare, das Pfund	0.30	—0.31½
„Ladles", das Pfund	0.33½	—0.34

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.32½	—0.33
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.31	—0.32
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.31	—0.32

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.21¼	—0.21¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.21¼	—0.21¾
„Young America", das Pfund	0.22	—0.22½
„Daisies", das Pfund	0.22¼	—0.22½
„Brick", das Pfund	0.18½	—0.19
„Long Horns", das Pfund	0.22	—0.22½
Schweizer (rund), neu, Pfund	0.44½	—0.45½
do. (Block), neu, Pfund	0.34½	—0.35½
Limburger, 2-Pfd.-Stücke, Pfd.		0.28
do., 1-Pfund-Stücke		0.29

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.29½
Hähne, das Pfund		0.18½
Truthühner, lebend, d. Pfund		0.22
Enten, das Pfund		0.25
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.20
Gänse, das Pfund	0.13	—0.14
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.80
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine, magere weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute, fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$0.30
do., Nr. 2, das Pfund	0.26
do., Nr. 3, das Pfund	0.20
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.32
do., Nr. 2, das Pfund	0.27
do., Nr. 3, das Pfund	0.20
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.23
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.19
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.22
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.19
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.16½
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.15

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
60—70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.17½
70—80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
[illegible]—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.20½	—0.21½

Schweine (zugerichtet).

Gesalzen, das Faß	48.50	—49.00
Schmalz, 100 Pfund		24.75
Rippen, das Pfund	0.22¾	—0.23
„Plates", das Pfund	0.19¾	—0.20
Schenkel, das Pfund	0.22½	—0.24½
Speck, das Pfund	0.39	—0.39½
Schinken, das Pfund	0.30¼	—0.31

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Willow Twigs, das Faß	6.50	—7.00
Baldwins, das Faß	6.50	—7.00
Steele Red, das Faß		7.00
Ben Davis, das Faß	5.00	—5.50
Westliche, in Kisten—		
Spitzenberg	2.25	—2.50
Rome Beauties	2.25	—2.75

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California Navels, die Kiste zu	6.50	—7.00
do., 54—80, die Kiste zu	4.00	—4.50
Zitronen (240), die Kiste	4.25	—4.75
do. (420), die Kiste	3.75	—4.25
Grape Fruit, Florida, Kiste	3.00	—4.00
Ananas, Crate	4.50	—5.50

Beeren.

Erdbeeren, 24 Quarts	7.50	—8.00
do., Case 24 Pints	4.50	—4.75

Setz-Zwiebeln.

Rote, der Bushel	1.50
Weiße, der Bushel	1.75

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Artischoken	2.25	—2.75
Blumenkohl, Case	2.50	—2.75
do., geringere Sorten	1.50	—2.00
Eierpflanzen, Crate	3.00	—4.50
Erbsen, Louisiana, Hamper	2.25	—2.75
Gurken, Streator, extra		3.00
do., Florida, Crate	2.50	—2.75
do., Indiana	3.00	—3.25
Karrotten, das Faß	5.00	—5.50
do., do., der Sack	0.60	—0.75
Knoblauch, heimischer, Pfund	0.04	—0.08
Kohlrabi, das Faß		4.00
Kraut, Florida, 100 Pfund		2.50
do., do., Hamper		1.25
Lauch, das Faß		3.50
Meerrettig, das Faß		8.00
do., heimischer, 12 Wurzeln		0.65
Pastinaken, der Sack		0.75
Petersilie, Louisiana, das Faß	2.50	—2.75
do., krause, das Faß		2.75
Pfeffer, Crate	2.00	—2.50
Pilze, Minnesota, Pfund		0.65
do., hiesige, das Pfund		1.00
Radieschen, Hamper		2.00
do., do., Dutzend Bündel		0.75
do., rote, lange, Hamper		1.50
Rhabarber, 40-Pfd.-Kiste	1.10	—1.25
Rüben, rote, das Faß	4.50	—5.00
do., do., Louisiana, Hamper	1.00	—1.25
do., heimische, der Sack	0.50	—0.60
Salat, Kopf—		
Louisiana, Hamper	1.25	—1.50
do., geringer		0.50
Iceberg, Crate	4.00	—4.50
Endivien, das Faß		3.00
do., französischer, Pfund	0.20	—0.25
Eskarol, das Faß	2.50	—3.00
Blattsalat, die Kiste		0.17½
Schalotten, das Faß	3.00	—7.00
do., Kenner	7.00	—10.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	2.50	—2.75
do., gelbe, do.	2.50	—2.75
Sellerie, Florida, Crate		4.50
Spargel, Georgia, Case	3.00	—4.00
do., California	4.00	—4.50
Spinat, die Kiste		0.50
do., Texas, Bushel	0.75	—0.90
Tomaten, Florida		4.50
Turnips, Louisiana, das Faß	3.00	—3.50
do., der Sack	0.85	—1.00
Wasserkresse, das Faß		6.00
Zwiebeln, Ill., Sack 70 Pfd.	1.00	—1.25
do., Ohio, 100 Pfund	1.50	—1.75
do., Colorado, gelb	1.50	—1.75
do., frische grüne, Kiste, 10 Dutzend	1.00	—1.25

Süßkartoffeln.

Illinois, Hamper	2.50	—2.75

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin und Dakota, Nr. 1, per 100 Pfd.	1.00	—1.20
do., Nr. 2, do.		0.60
Westliche, per 100 Pfund	1.25	—1.40

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Mais—		
Nr. 3, gemischt	1.63	—1.75
Nr. 4, do.		1.55
Nr. 5, do.	1.40	—1.48
Nr. 6, do.	1.30	—1.35
Nr. 2, gelb		1.73
Nr. 3, do.	1.55	—1.68
Nr. 4, do.	1.50	—1.55
Nr. 5, do.	1.40	—1.50
Nr. 6, do.		1.40
Nr. 2, weiß	1.75	—1.82
Nr. 3, do.	1.63	—1.77
Nr. 4, do.	1.45	—1.65
Nr. 5, do.		1.40
Nr. 6, do.	1.33	—1.35
Zufuhr—		
Weizen —; Mais		—
Verschiffung—		
Weizen —; Mais		—
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.84¼	—0.86
Nr. 3, do.	0.84	—0.85¾
Nr. 4, do.		0.85¾
„Standard"	0.86	—0.86¼
Gerste—		
Malz	1.40	—1.85
Futter	1.40	—1.67
„Screenings"	0.70	—1.30
Roggen—		
Nr. 2		2.60
Mehl—		
Winter	10.70	—11.00
Frühjahr	11.25	—11.75
Roggen, hell	14.25	—14.75
do., dunkel	13.05	—13.10
Gerste	12.00	—12.50
Mais	5.90	—6.00
Kleie, die Tonne		
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	27.00	—28.00
do., Nr. 1	24.00	—26.00
do., Nr. 2	20.00	—22.00
do., Nr. 3	15.00	—17.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	13.00	—15.00
do., Nr. 1	11.00	—12.00
do., Nr. 2	10.00	—11.00
do., Nr. 3	8.00	—9.00
Illinois, Indiana, Wisconsin-Futter	9.00	—10.00
Packheu	7.00	—8.00
Stroh—		
Roggen	9.00	—10.00
Hafer	7.00	—7.50
Weizen	7.00	—7.50
Kleesamen, „Cash Lots"	25.00	—31.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—8.25
Flachs—		
Duluth	4.08	—4.14

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgez. Ochsen	16.75	—17.60
Mittlere bis gute	12.00	—16.65
Jährlinge	13.25	—16.25
Fette Kühe und Rinder	8.10	—13.75
Bullen	8.60	—12.75
Kälber	9.50	—13.75
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	17.20	—17.70
Schwere Fleischerwaare	17.30	—17.60
Leichte Fleischerwaare	17.60	—17.80
Leichte Speckwaare	17.30	—17.65
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	16.85	—17.05
Gemischte, do. (200—250 Pfund)	16.85	—17.30
Ferkel, mindere bis beste	13.50	—17.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste	18.25	—21.00
do., mindere Sorten	16.50	—18.50
Jährlinge	16.50	—18.50
Wethers, geringe bis beste	14.75	—16.50
Ewes, geringe bis beste	10.50	—16.50
Böcke	13.25	—15.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test, $		0.11½
Naphtha		0.22
Red Crown Gasolin		0.22½
Winteröl, schwarz	0.15¾	—0.16¼
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.65
do., gereinigt, do.		1.66
Terpentin, im Faß, Gallone		0.48
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		12.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.65	—6.25
Denat. Alkohol		0.75
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		3.50
do., weiß		3.75
Denatur. Alkohol, 180-grad		0.75

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Amer. Radiator	14	250	250	250
Amer. Shipbuilding	420	124	119	124
Chic. Pneum. Tool	120	69	68¾	69
Cudahy Company	25	111⅞	111⅞	111⅞
Commonw. Edison	10	104	104	104
Diamond Match	94	112	112	112
Lindsay Light	258	21¼	21	21¼
Montg. Ward, Vorz.	155	102½	102½	102½
Midwest Utilities	5	25	24	24
Peoples Gas	65	46¼	46	46
Quaker Oats, Vorz.	4	99	99	99
Sears-Roebuck	142	142½	142	142½
Shaw Tart	10	67	67	67
Stewart-Warner	490	55	54⅞	55
Swift & Comp.	209	138¾	138	138¾
Un. Carbide & Carb.	310	51	50¾	50¾

Bonds.

	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
$5000 Ch. Ct. L. & C. 5s	88	88	88
2000 Chic. Rys. 1st 5s	82	81¾	81¾
1000 do., Series B 5s	54	54	54
1000 Com. Edison 1st 5s	92	92	92
3000 Metr. Elev Ry. 1st 5s	56½	56½	56½
1000 Ogden Gas 5s	75⅛	75⅛	75⅛
1000 P. S. of N. Ill. 5s	80¼	80¼	80¼
1000 Swift Comp. 1st 5s	94¼	94¼	94¼
200 U. S. Liberty 3½s	98.80	98.70	98.70
6170 do. 4s	96.80	96.50	96.60

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Heute	Sams. Schluß
American Can Co.	43⅜	43½
American Locomotive Co.	63	64¾
American Smelting	76⅞	77¼
Anaconda	64	64
Baldwin Locomotive	79¼	80
Baltimore & Ohio	51	51
Bethlehem Steel	78	78½
Chicago, Milw. & St. Paul	37⅝	37¾
Chicago & Northwestern	90	90½
Central Leather Co.	64¾	65½
Crucible Steel	63½	64½
Illinois Central	96¼	96¼
Int. Mercantile Marine	23⅜	23¼
do., Vorzugsaktien	85¾	86¼
Int. Paper Co.	39¼	39¼
Mexican Petroleum	93¾	93¼
New York Central	67⅞	
Northern Pacific	—	82⅝
Pennsylvania Linien	44⅝	44⅝
Reading	78⅞	80
Rep. Iron and Steel	80¼	80¼
Southern Railway	20⅝	20½
Texas Oil	144	144
Union Pacific	118¼	117¾
U. S. Rubber	57	57¼
U. S. Steel	94⅝	94⅞
do., Vorzugsaktien	110⅞	110⅞
Utah Copper	80	—
Westinghouse	40	40¼

Sekuritäten fielen heute um ¼ bis zu 1 Punkt. Anconda Aktien verdienten laut eben veröffentlichtem Bericht in 1917 nur $11 gegen $21.81 in 1916. Es wurden heute auch wiederum Friedensgerüchte betreffs Oesterreichs und Italien ausgestreut.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	.0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	.0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09–0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14–0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.35¼–1.38	$1.43–1.51
⅛ Faß, Papiersäcke	1.30½–1.33	1.38–1.46
5 Pfd., ausgewogen	0.28 –0.29	0.31–0.34
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.40 –1.46	1.50–1.59
5 Pfd., ausgewogen	0.28 –0.30	0.31–0.35
Schrot- oder Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.27½–0.31½	0.30½–0.36½
Roggenmehl—		
Dunkel (rein)		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.66–1.82	1.67–1.95
Dunkel (rein)		
5 Pfd. Baumwollsack	0.36–0.38	0.36–0.43
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.00–5.75	0.05¼–0.07
Gelb	4.75–5.75	0.05¼–0.07
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.53–1.70	1.60–1.83
5 Pfund	0.32–0.36	0.34–0.41
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$6.00–7.00	0.06½–0.08¼
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$9.75–11.00	0.10¾–0.15
Blue Rose	9.00–10.00	0.10 –0.11
Reismehl	10.25–11.00	0.11¼–0.15
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$6.50–7.00	0.08½–0.09

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota	1.30–1.50	0.16–0.18
Nr. 2, do.	0.90–1.05	0.11–0.13
Nr. 1, Western	1.40–1.65	0.17–0.20
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.43—0.44	0.44—0.49
„Firsts"	0.39—0.40	0.40—0.45
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	0.29–0.30	0.32–0.35
do., per Rolle	0.28–0.29	0.31–0.34
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.26–0.28	0.29–0.33
Käse—American Vollmilch—		
	Pfund	Pfund
Großer, im Ganzen	0.23–0.26	
do., aufgeschnitten		0.29–0.36
8—15 Pfd., im Ganzen	0.24–0.26	
do., aufgeschnitten		0.30–0.36
Brick, im Ganzen	0.20–0.23	
do., aufgeschnitten		0.25–0.32
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.36–0.38	0.37–0.42
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch—		
	per Büchse	per Büchse
(süß)	Cents	Cents
Beste Sorte	0.16⅔–0.18¼	0.19–0.23
Mittlere Sorte	0.14 –0.16	0.15–0.19
Verdampft, ohne Zucker	0.10½–0.11½	0.11½–0.14½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.87–7.97	0.08–0.08¾
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pf.-Bü.	$1.22½–1.32½	0.12–0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 –3.95	0.35–0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
50—60 Stück	0.12–0.14¾	0.14–0.18¾
60—70 Stück	0.11–0.13¾	0.13–0.16¾
90—100 Stück	0.09–0.10	0.11–0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$13.00–15.00	0.15–0.19
Lima	15.00–16.00	0.17–0.20
Pinto	10.00–11.00	0.12–0.15
Büchsenlachs— 1 Pfund Büchsen		
	Dtz. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90–2.10	0.19–0.23
Red Alaska	2.65–2.95	0.26–0.33
Schinken— ganze —		
10—12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 0.30 –0.31	per Pfund 0.32 –0.36
14 bis 16 Pfund	0.28½–0.30	0.30½–0.35
Speck—		
Beste Sorten	0.43—0.47	0.46—0.53
Mittlere Sorten	0.38—0.40	0.41—0.46
Viereckige Stücke, ganz	0.27—0.28	0.30—0.34
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Pappschachteln	0.26¼–0.27¼	0.29 –0.34
Beim Pfund	0.25¾–0.26¾	0.28¼–0.33½
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.24¾–0.25¾	0.27¼–0.32
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24—0.25	0.26 –0.31½
Kochöle, in Büchsen—		
	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28 –0.31	0.31–0.38¾
do., Quart	0.52½–0.58½	0.58¾–0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33–0.37	0.37–0.46
mittel	0.66–0.73¾	0.74–0.92
Turkeys, ausgewählte, Pfd.—		
Trocken gerupft, frisch	0.38–0.39	0.39–0.44
Junghühner—		
Frische, 2½ bis 5 Pfd.	0.32–0.34	0.34–0.39
5 bis 6 Pfund	0.32–0.34	0.34–0.39
Hähne—		
Frisch	0.23–0.25	0.25–0.30
Enten	0.34–0.35	0.36–0.40
Gänse	0.32–0.35	0.34–0.40

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Blaschek, Rud., 18 J.; 2135 W. Division Str.
Braun, John, 948 Willow Str.
Caspar, Agnes M., 5326 S. Marshfield Ave.
Eberhart, Del Lucia, 82 J.; 4616 Ellis Ave.
Fischer, Marie, 2515 Cortland Str.
Grafen, Mathias, 5327 S. Emerald Ave.
Grimm, Beulah Fay, 3 J.; 1320 S. Oakley Av.
Kreuzberger, Susanna, 939 W. 58. Str.
Maas, Rudolf, 78 J.; 1413 Cuyler Ave.
Meyer, Friedrich, 2539 N. Spaulding Ave.
Millard, William, 60 J.; 3105 N. Western Av.
Pommeranz, Hermann, 39 J.; 1458 Belmont Avenue.
Schulz, Barney, 40 J.; 1958 Walnut Str.
Schwarz, Morris, 356 Ost 35. Str.
Stetzler, Jakob, 3140 Seminary Ave.
Thomas, Georg Norman, 28 J.; 2019 Blackhawk Str.
Wage, Fritz, 38 J.; 12 S. Washtenaw Ave.

Auf Scheidung verklagt.

Stadtrichter Howard W. Hayes ist heute im Kreisgericht von seiner Gattin, Grace H. Hayes, auf Scheidung verklagt worden. Als Grund wird grausame Behandlung angegeben.

* Mit Brechwurz wollte gestern Nachmittag die 43jährige Frau Michalena Kokowski, Nr. 1359 W. Chicago Ave., ihrem Dasein ein Ende machen. Die Lebensmüde hat Aufnahme im Countyhospital gefunden.

— **Vertraulicher Wink.**—Meister (heimlich zu einem neuen Gesellen): „Und das, Josef, sag' ich Ihnen gleich, lassen S' beim Kartenspielen die Meisterin gewinnen, sonst gibt's die ganze Woche nichts Ordentliches zu essen!"

Luftschiffe.

Korkhülle als Schutz gegen Gasentweichung angewandt.

Das lenkbare Luftschiff ist in der letzten Zeit den Flugzeugen gegenüber stark in den Hintergrund gedrängt worden, obgleich es infolge seiner höheren Stabilität und seines ruhigeren Ganges wegen manche Vorteile über die Aeroplane besitzt. Es hat indessen als Passagier - Luftschiff wegen der großen Kosten, die der Betrieb verursacht, bis jetzt noch keine praktische Bedeutung gewinnen können. Die bisher unternommenen Luftfahrten, auch die „regulären, fahrplanmäßigen", haben deshalb auch den Charakter eines kostspieligen sportlichen Vergnügens nicht überschritten.

Die hohen Kosten werden hauptsächlich durch die nach jeder Fahrt zu folgende Nachfüllung des Ballons mit Gas verursacht. Auch die dichtesten, bisher konstruierten Ballonhüllen haben einen starken Gasverlust bei jeder Fahrt nicht verhindern können, so daß stets eine Nachfüllung erfolgen mußte, die in jedem einzelnen Falle mehrere hundert Dollars kostete. Und da das Luftschiff immerhin nur eine beschränkte Anzahl von Passagieren befördern kann, so stellen sich die Kosten für den einzelnen zu hoch, wenn die Nachfüllung nicht vermieden werden kann. Eine kürzlich gemachte Erfindung scheint nun das gewünschte Resultat ergeben zu haben, und damit dürfte das Luftschiff auch eine weitere Verwendung in der Praxis erhalten, als es bisher der Fall war.

Bei Luftfahrten übt bekanntlich die Temperatur einen wesentlichen Einfluß auf den Verlauf der Fahrt aus. Wird der Ballon, ganz gleich, ob es sich um einen Freiballon oder ein lenkbares Luftschiff handelt, stark erwärmt, so dehnt sich das in der Hülle befindliche Gas aus und es entstehen sehr oft beträchtliche Gasverluste, wodurch natürlich der Auftrieb vermindert wird. Andererseits bewirkt eine plötzlich eintretende Abkühlung sehr oft ein unerwünschtes Sinken des Ballons, das manchmal nur durch sehr energische Gegenmaßnahmen zu bremsen ist. Man hat sich deshalb schon seit geraumer Zeit bemüht, den Einfluß der Temperatur auf den Ballon - Inhalt möglichst auszuschalten, ohne daß es bisher gelungen wäre, durchgreifende Erfolge zu erzielen. Dadurch, daß man die Ballonhülle gelb oder hellgrün macht, gelingt es, die darauffallenden Sonnenstrahlen teilweise abzublinden und so den Einfluß der direkten Bestrahlung einigermaßen auszuschalten. Im übrigen aber ist der Ballon immer noch in hohem Grade von den Temperaturschwankungen abhängig. Um deren Einfluß nun in möglichst weitgehendem Maße auszuschalten, hat ein Ingenieur einen neuen Ballonstoff erfunden, der mit einer Art von Wärmeschutzhülle umgeben ist. Dieser Ballonstoff wird zunächst nach dem bisherigen Verfahren angefertigt, dann aber auf der einen Seite gummiert und mit einer Schicht von Korkmehl versehen, die mit dem Stoffe selbst durch das gewöhnliche Verfahren der Kautschukvulkanisation fest verbunden wird. Das Vulkanisieren des Kautschuks hat bekanntlich den Zweck, ihm seine Klebrigkeit zu nehmen, und besteht darin, daß man ihn in geeigneter Weise mit Schwefel oder schwefelartigen Körpern behandelt. Kork ist ein gutes Isoliemittel gegen die Wärme und wird deshalb schon lange an Dampfleitungen, an Eisschränken usw. als solches verwendet. Für Ballonzwecke eignet er sich vor allem durch seine ganz besondere Leichtigkeit. Eine in der erwähnten Weise hergestellte Schicht belastet den Ballon im Verhältnis zu den Vorteilen, die sie darbietet, nicht in nennenswertem Maße. Durch die Korkschicht wird eine gewisse Unabhängigkeit des Ballon - Inhalts von den Schwantungen der Außentemperatur erzielt. Die Gasverluste werden vermindert, wozu auch der Umstand beiträgt, daß die Ballonhülle selbst eine größere Dichtigkeit besitzt. Da außerdem das Gas unter Umständen den Stoff, aus dem der Ballon gefertigt ist, anzugreifen vermag, so wirkt der Kork gleichzeitig auch als Schutz dagegen. Die neue Korkballonhülle erscheint also in hohem Maße geeignet, der Luftschiffahrt nach den verschiedensten Richtungen hin wertvolle Dienste zu leisten.

Ein Zarensohn als Schweizerbürger.

Ein in Genf seit Jahren ansässiger Russe namens Reginald hat bei der Genfer Behörde um die Erteilung des Schweizer Bürgerrechtes nachgesucht und bei dieser Gelegenheit Papiere beigebracht, die den Beweis liefern, daß Reginald ein natürlicher Sohn des Kaisers Alexander II. von Rußland ist. Der jetzt etwa 50jährige Mann ist der Sohn einer in den Petersburger Gesellschaftskreisen wohlbekannten Engländerin, die Ende der 60er Jahre in einem intimen Verhältnisse zu Kaiser Alexander II. stand. Nach der Ermordung des Zaren begab sich Frau Reginald, wie der Name der Engländerin lautete, nach der Schweiz, wo sich ihr Sohn jetzt naturalisieren lassen will.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2252—54 Burling Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; O. A. Altschirl, $36,000.
10640 Buffalo Ave., 1-stöck. Konkret Gießerei; Riverside Iron Works, $20,000.
2144 W. 59. Str., Backstein-Schornstein; Pennsylvania Road, $4000.
2106—10 Alice Place, 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Frau F. Piotrowski, $18,000.
1345—51 Madison Park, zwei 3-stöck. Backstein- und Flatgebäude; T. Barry, $70,000.
342—346 N. Irving Ave., 2-stöck. Backstein-Officegebäude; Star Oil Company, $10,000.
2381—99 Archer Ave., 1-stöck. Backstein-Werkstätte; Frau Elizabeth Glover, $30,000.
45. Str., W., 2514, 1stöck. Frame Cottage, J. G. Palat, $1700.
Sherman Str., 430–436, 3stöck. Backstein Garage, Lambert Tree Nachlaß, $110,000.

Das Alter der Tiere.

Viele Gattungen leben bedeutend länger als der Mensch.

Im allgemeinen heißt es: Ein kleines Tier lebt kurze, ein großes längere Zeit, da zur Ausbildung seines Körpers eine größere Zeit erforderlich ist. Hierzu bemerkt Heinz Welten im „Kosmos": Ein Kaninchen wird gemeinhin bis zu 10 Jahre alt, ein Hund 15 Jahre, ein Schwein 20 Jahre, ein Pferd 30 Jahre, ein Kamel 100 Jahre, ein Elefant gar 200 Jahre. Soweit scheint die Regel zu stimmen. Doch schon bei den Vögeln versagt unsere Logik. Raben und Papageien erreichen nicht selten eine Lebensdauer von mehr als 100 Jahren. Humboldt erzählt in seinem Tagebuch von einem uralten Aturpapagei, der zwar noch deutlich Worte sprach, doch von niemanden verstanden wurde, da die Worte der Sprache eines längst ausgestorbenen Indianerstammes angehörten. Nicht anders als mit den Vögeln ist es mit den Fischen, mit den Schildkröten und anderen im Wasser lebenden Tieren. Schildkröten, deren Alter auf 80 bis 100 Jahre geschätzt wurde, sah ich selbst mehrfach; eine hundertfünfzigjährige Schildkröte beschreibt der Zoologe Dr. Günther. Fünfzigjährige Seeanemonen will Sir J. Dalyells gesehe haben. Solche Methusaleme der Tierwelt lassen sich mehrfach aufzählen. Fische dagegen, die ein Alter von hundert Jahren erreichen, vermögen wir uns weit weniger zu erklären. Und doch ist an dem angegebenen Alter oft nicht zu zweifeln. Denn da das Wachstum der Fische nicht wie das vieler anderer Tiere aufhört, wenn eine bestimmte Größe erreicht ist, sondern bis zum Tode währt, ist aus dem Umfang eines solchen Tieres auf sein Alter unschwer zu schließen, und die Anzahl der Jahre kann ziemlich genau berechet werden. Karpfen, die mehr als 150 Jahre alt sein mußten, wurden mehrfach gefangen. Beim Ablassen eines jeden sumpfigen Teiches werden solche alte moosbewachsene Burschen heraufgeholt, deren Alter weit über das biblische hinausgeht. Beim Karpfen liegt die Erklärung nahe, daß das träge, sehr bequeme Teir, das tagelang im Schlamme liegt, ohne sich zu bewegen, sich auf diese Weise gut konservieren kann. Doch auch Hechte können sehr alt werden. Schwäbische Chroniken erzählen von einem 19 Fuß langen, mehr als 350 Pfund schweren Hecht, der im Jahre 1497 im Bodensee gefangen wurde und der einen Ring mit der Inschrift trug: „Ich bin der Fisch, der vor allen andern von dem Beherrscher des Weltalls, Friedrich dem Zweiten, am 5. Oktober 1230 eigenhändig in den See gesetzt wurde."

Verlust einer Wunderbrücke.

Aus dem Nordwesten Britisch-Kolumbias kommt eine Kunde, welche mit Bedauern erfüllen muß: Die große Hängebrücke, welche die Indianer von Hagwilget seinerzeit über die Bulkley-Schlucht bauten, und welche in Anbetracht der zur Verfügung gestandenen Mittel ein Wunderwerk war, ist zusammengestürzt. Man hatte schon wiederholt, aber vergeblich, dazu aufgefordert, etwas für die Instandhaltung dieser einzigartigen Brücke zu tun. Freilich, durch Errichtung einer modernen und stärkeren Hängebrücke verlor die alte ihren praktischen Wert.

Die indianische Hängebrücke ging in einer Höhe von 100 Fuß über eine sehr schwierige Schlucht, war 146 Fuß lang und 10 Fuß breit. Von den Indianern, welche sie aus Baumstämmen bauten, wurde außer dem nötigen Draht kein Material des Weißen Mannes verwendet. Man fand in der ganzen Länge der Brücke keinen einzigen Nagel. Um die Gefüge herzustellen, wurden Löcher in die Stämme gebrannt, und Balken und Spiker eingesetzt. Den Draht aber fanden die Rothäute bereits im Walde vor: Weiße hatten ihn dorthin gebracht, um eine Riesendrahtbrücke herzustellen, welche schließlich über die Berings-Straße bis nach Sibirien geführt werden sollte. Der phantastische Plan wurde aber durch die Legung des atlantischen Kabels geknickt, und es lohnte sich nicht, den Draht wieder wegzuschaffen.

Oefter hat die Indianerbrücke eine wichtige Rolle gespielt; so ist sie u. a. während des Andranges nach dem Klondike-Goldfelde von vielen Glücksjägern benutzt worden, — ohne Entrichtung eines Wegezolles.

Die städtische Garage, die größte in Harrisburg, Pa., die einen Bauplatz beinahe so groß wie die öffentliche Bibliothek einnimmt und zahlreiche Geschäftshäuser wurden durch Feuer zerstört, ebenfalls 50 Automobile, wodurch ein Verlust von $100,000 verursacht wurde.

In Philadelphia, Pa., ist der Makler W. E. Richards aus Houston, Tex., auf die Anschuldigung verhaftet worden, dort $37,000 unterschlagen zu haben.

— **Deplazirt.** — „Denken Sie sich nur, Fräulein Emilie, ein Knabe ist heute auf dem See eingebrochen. Ich hatte sofort die Gefahr bemerkt und ihn noch rechtzeitig herausgezogen." —„Ich sag's ja immer: die Kinder haben einen Schutzengel wie einen Hausknecht!"

— **Aus der Instruktionsstunde.**— Offizier: „Also die Kreislinie ist eine krumme, geschlossene Linie . . . Huber, Sie passen nicht auf. Was hab' ich gesagt?" — Huber: „Die Kreislinie ist eine krummgeschossene Linie."

Unglücklicher Zufall.

Was Ruby Deans Verteidiger der Jury zu beweisen hofft.

Der Verteidiger der der Ermordung des Tierarztes Dr. Leon H. Quitman angeklagten Ruby Dean gab heute bekannt, womit er den Geschworenen die Unschuld der Angeklagten zu beweisen suchen werde. Er schilderte den Geschworenen zunächst den Lebenslauf der Angeklagten, die in St. Louis geboren wurde und angeblich 24 Jahre alt ist. Nach Angaben des Verteidigers ist Ruby Dean von Dr. Quitman dadurch betrogen worden, daß dieser ihr wiederholt versicherte, er sei unverheiratet und heiße nicht Quitman, sondern Springer. Später habe dann die Dean, etwa einen Monat vor dem gewaltsamen Ende des Dr. Quitman, durch eine Detektiveanstalt seinen richtigen Namen erfahren, und auch, daß er verheiratet ist. Die Angeklagte selbst wird im Laufe des heutigen Tages den Zeugenstand betreten und aussagen, daß der Revolver, durch dessen Kugel Dr. Quitman fiel, sich zufällig entlud.

Die beiden Vettern.

Sollen Diebstahl von Kraftwagenreifen zu ihrer Spezialität gemacht haben.

Der Polizei gelang es heute, den 22jährigen Clarence Archambault, Nr. 4323 W. Madison Str., den Sohn eines wohlhabenden Färbereibesitzers, und dessen 21jährigen Vetter Alfred Archambault zu verhaften. Man glaubt mit ihnen zwei verwegene Diebe unschädlich gemacht zu haben, deren Spezialität es war, Kraftwagenreifen zu stehlen. Clarence und sein Vetter fuhren heute Morgen in einem Kraftlastwagen vor dem Geschäft der Firma Harris & Rogers, Nr. 1424 Michigan Ave., vor und boten Harris Radreifen auffällig billig zum Kauf an. Harris benachrichtigte die Polizei.

Nach langem Suchen gelang es heute Morgen Detektivekapitän Mooney, zwei alte Verbrecher, David Earsman und John Crawford, die für eine ganze Reihe von Einbrüchen verantwortlich gehalten werden, in einem Hotel an 31. Str. und Indiana Ave. zu verhaften.

Was war die Ursache?

Der Koroner sucht festzustellen, wie die 75jährige Frau McGeorge, Nr. 6838 Union Ave., die heute in ihrer Wohnung leblos aufgefunden wurde, zu ihrem Tode kam. Die Greisin erfreute sich gestern noch des besten Wohlseins und klagte erst gegen Morgen über Magenkrämpfe. Als Nachbarn einen Arzt herbeiholten, fand dieser sie bereits tot vor.

Knigge blamierte sich.

Baron von Knigge war zur Zeit seiner Tätigkeit im Finanzkollegium in Hessen-Kassel ob seiner spöttischen Zunge gefürchtet. Doch fand er zuweilen auch seinen Meister, was Knigge aber sehr empörte. Eines Tages sprach man in der Hofgesellschaft von einer Zeitungsnotiz, die Konstantinopeler hätten am 10. Mai zur Versöhnung des Propheten einen Juden neben einem Esel begraben. Da rief Knigge dem bei Hofe angenehmen jüdischen Bankier Feidel zu: „Wie gut, daß Sie am 10. Mai nicht in Konstantinopel waren!" „Allerdings," sagte Feidel, „ein Glück für mich, aber auch für Sie Herr Baron, daß Sie in Kassel waren!" „Oho!" rief Knigge, „ich bin doch nicht Israelit!?" „Nein, Herr Baron, das nicht, aber außer dem Juden wurde noch Jemand begraben!" Die Gesellschaft lachte, und Knigge war außer sich vor Zorn.

Kleine Kriegsdepeschen.

Wegen Verschwörung verurteilt.

San Francisco, 30. April. Höchststrafen von 2 Jahren Bundeszuchthaus und Geldbußen von $10,000 wurden dem früheren deutschen Generalkonsul Franz Bopp und dem früheren Vizekonsul E. H. v. Schack auferlegt, im Gefolge ihrer Schuldigsprechung in dem bekannten „indisch amerikanisch - deutschen" Verschwörungsprozeß, bei dem es sich um den behaupteten Versuch handelte, in Indien eine Revolution gegen die britische Herrschaft zu schüren. Es waren ursprünglich 41 Personen angeklagt; ein Hindu hatte einen Mitangeklagten im Gerichtssaal erschossen und war dann von einem Bundesmarschall erschossen worden.

Kranke Leute!

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Das ausgezeichnete Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung. Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Untersuchung frei. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist,

Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago.
im Grilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.
ap7,9,11,14,16,18,20,21,23,25,28,30

Augen-Spezialist

Kommt zu mir, wenn Ihr Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- oder Lungenleiden habt.

Ich bin ein Spezialist, und meine lange Erfahrung in Behandlung obiger Organe hat mir Kenntnisse verliehen, die zu prüfen, sich für Euch verlohnt.

Ich heile, wo andere versagen. — Krankheiten und Mißbildungen des Auges, sowie Katarrh der Nase, des Halses und der Lungen.

Viele Fälle von Taubheit sind schnell bei meiner verbesserten Behandlung verschwunden.

Ich passe Brillen richtig an und garantire Zufriedenstellung.

Bedenkt, daß ich Schielaugen in **einer** Behandlung gerade richte.

Schiebt es nicht auf, heute zu mir zu kommen.

FREIE KONSULTATION.

Stunden: 9—8. Sonntags: von 10—1. **W. M. LAWHON, M. D.** 219 S. Dearborn St. Gegenüber dem Postgebäude.

ap2didofa

Arbeit für den Koroner.

Der 53jährige Schneider Michael Remken, Nr. 2217 Frankfort Str., ließ sich gestern am Spätnachmittag von dem Zahnarzt Dr. Leininger, Nr. 1932 N. Robey St., einen kranken Zahn ziehen. Um die unangenehme Prozedur möglichst schmerzlos zu gestalten, wandte Leininger Kokain an. Remken verspürte anscheinend keine üble Wirkung. Er begab sich vom Zahnarzt direkt nach der Garage Nr. 2013 Homer Str. Dort brach er ohnmächtig zusammen. Es wurden sofort zwei Aerzte geholt. Die bemühten sich vergeblich, ihn zu retten. Er starb kurz nach neun Uhr. Der Koroner wird sich bemühen, die Todesursache festzustellen.

In Feuersnot.

Die 18jährige Helen Ward, Nr. 111 Chatham Court, schlief heute früh den Schlaf der Gerechten, als auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer im Hause ausbrach. Als der Feuerlärm sie weckte, war das ganze Gebäude mit erstickendem Qualm angefüllt. Helen erreichte mit knapper Not die Straße, brach dort aber zusammen und erlitt Beulen auf der Stirn und Quetschungen. Sie hat Aufnahme im Countyhospital gefunden. Das Feuer richtete etwa $200 Schaden an.

Angeblich Brandstifter.

Auf Veranlassung des Brandinspektors wurde gestern Tim Cicuso, der Nr. 2615 O. 108. Straße ein Kolonialwaarengeschäft betrieb, in Haft genommen und der Brandstiftung und des Betrugs angeklagt. Er wird beschuldigt, in seinem Laden Feuer angelegt zu haben, nachdem er sein Lager viel zu hoch versichert hatte.

Wird internirt.

Wie Bundesmarschall Bradley heute bekannt gab, wird Georg Egloff, ein feindlicher Ausländer, internirt werden. Egloff hat im Gebäude 1715 Fullerton Ave. eine Schankwirtschaft betrieben. Die gegen ihn vorliegende Anklage lautet, daß er in seinem Lokal Unzucht geduldet und zur Verwahrlosung von Mädchen beigetragen habe. Außerdem soll ein Revolver in seinem Besitz gefunden worden sein.

Erhielt Denkzettel?

Bei einem versuchten Einbruch in den Materialwaarenladen von Delph Cardanal, 3124 Colorado Avenue, wurden drei halbwüchsige Burschen von einem Polizisten überrascht. Sie gaben Fersengeld, und es gelang ihnen auch, zu entkommen, doch glaubt der Beamte einen durch einen Schuß verwundet zu haben.

* Beim Spielen auf dem Hofe der elterlichen Wohnung, Nr. 2150 W. 20. Straße, fiel die 5jährige Della Boris und brach das linke Bein. Sie fand Aufnahme im County Hospital.

* Die Polizei ist ersucht worden, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib der 42jährigen Frau Rose Mayer, die sich vor einer Woche unter Mitnahme ihres dreijährigen Söhnchens aus ihrer Wohnung, 2621 West 23. Straße, entfernte und bisher nicht zurückgekehrt ist.

* Im Jefferson Park Hospital starb heute der 27jährige Farbige James Jones, Nr. 4019 S. State Straße. Er war im Streit von einem Rassegenossen vermessert worden.

* Vermutlich den Folgen einer verbrecherischen Operation erlag heute im Washington Park Hospital die 21jährige Helen Boyle, Nr. 5804 Princeton Ave. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Was ist ein Gentleman?

Kürzlich standen in Hamburg drei Zeugen vor Gericht, die nach der Reihe befragt wurden, was sie unter einem „Gentleman" verstünden; der Fall lag nämlich so, daß der Verklagte zu dem Kläger gesagt hatte: Sie sind alles andere, nur kein Gentleman!

Der erste Zeuge, ein Damenschneider, meinte, ein richtiger Gentleman müsse seiner Meinung nach wenigstens ein Baron sein.

Der zweite Zeuge, ein Privatlehrer, setzt den Begriff so auseinander, daß er den für einen Gentleman halte, der seine Mitmenschen nobel behandle.

Der dritte Zeuge, ein Ewerführer, sagte, und zwar in seiner plattdeutschen Muttersprache:

„Mien Baas, dat is tum Bispill en Jentelmen. Wenn he mi sien Kunjakbuddel henlangt un seggt: „Jan, suß man erst mal een drinken!" Denn dreiht he sick um und kikt so lang ut 'n Finster, bet ick den Buddel wedder dahlsett heff. Un so 'n Mann, dat is 'n Jentelmen, da nahm ick mien Hoot for af!"

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Jean Gilberts reizende Operette „Autoliebchen" bleibt bis auf Weiteres.

Mit der Auswahl der reizenden Operetten - Novität „Autoliebchen" hat Direktor Conrad Seidemann vom Bush Temple Theater sicherlich einen glücklichen Griff getan, und sie wird unzweifelhaft viel dazu beitragen, den Abschluß der Saison in finanzieller Hinsicht zu einem einigermaßen erfolgreichen zu machen.

„Autoliebchen" kommt vorläufig allabendlich, sowie Samstags und Sonntags auch am Nachmittag in der ursprünglichen Besetzung zur Aufführung. Bei der Samstags-Matinee hat außerdem jede erwachsene Person das Recht, ein Kind frei einzuführen. Es ist ratsam, sich für die bevorstehenden Vorstellungen Sitze rechtzeitig zu sichern. Die Theaterkasse ist täglich von zehn Uhr Morgens ab geöffnet, auch werden telephonische Vorbestellungen — Superior 4819 — prompt erledigt. Gestalten sich die Aufführungen vom „Autoliebchen" zu dem Erfolg, den die Direktion erwarten darf, dann verspricht sie als Extra-Zugabe noch Leo Falls berühmte Operette „Die geschiedene Frau" zu bringen. Das heißt aber nur, wenn sich das Theater während der letzten wenigen verbleibenden Tage des verdienten Zuspruchs erfreut.

Das große Schauturnen.

Es soll auf's Neue den Wert des Turnens zeigen.

Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre ein Schauturnen, veranstaltet vom Illinois Turnbezirk, der Bevölkerung den Wert der körperlichen Erziehung klarmachen. Wenn je die Notwendigkeit des Turnens zu bestreiten gewesen wäre, so würde die körperliche Untersuchung der zum Militärdienst ausgehobenen jungen Männer sie nun unwiderleglich bewiesen haben. Staats- und Gemeindebehörden, anstatt sich durch zweifelhafte Personen, die nicht die geringste Kenntniß von dem Wert des Turnens haben, unterweisen zu lassen, täten gut daran, die Vereine, die aus Privatmitteln Turnschulen unterhalten, zu unterstützen. An dem Schauturnen nehmen alle Turnvereine mit ihren Klassen teil, doch sind die Uebungen in diesem Jahre den Raumverhältnissen und der Kriegszeit angepaßt. Das Schauturnen findet diesmal am kommenden Sonntag im Medinah Tempel statt, dessen Bühne und Zuschauerraum andere Schaunummern gestatten, wie der Dexter Park Pavillon, wo die Schauturnen der letzten Jahre abgehalten wurden. Die Vorführungen beginnen punkt 3 Uhr und sind um 6 Uhr Abends beendet. Die Anzeigen besagen, wo Tickets im Vorverkauf zu haben sind.

„Die schöne Müllerin".

Uraufführung von Brandaus Schubert-Singspiel in der Nordseite Turnhalle.

Schubert - Musik in 25 Liedern, gesungen von dem Tenoristen Heinrich Riehl, von Angela Crone, Elisabeth Glaesners, Remy Marsano, und eingeflochten in ein Volksstück mit humoristischem Einschlag, welches von beliebten Künstlern unter Heinrich Löwenfelds Regie dargestellt wird und große Volksszenen, Nationaltänze u. Nixenreigen enthält, das bietet Brandau's neues Schubert-Singspiel „Die schöne Müllerin" am kommenden Sonntag in der Nordseite Turnhalle. Wer der Uraufführung beiwohnen will, versehe sich beizeiten mit Karte ($1, 75 und 50 Cts. incl. Kriegssteuer). Vorverkauf in den deutschen Buchhandlungen, Verbündete Vereine, Bismarck Hotel, Nordseite Turnhalle, Restaurant Wurz'nsepp und Geschäftsstelle (Telephon Seeley 1223).

Maifest der „Fidelia".

Ein Maifest, das zweifellos einen für jeden Teilnehmer sehr genußreichen Verlauf nehmen wird, veranstaltet der Gesangverein Fidelia am kommenden Donnerstag in der unteren Halle der Lincoln Turnhalle. Für die Unterhaltung der Gäste werden der „Klub Zufriedenheit", sowie des Wurz'nsepps Künstlerpersonal sorgen. Der Eintritt ist frei; unter den in Aussicht gestellten Genüssen befindet sich auch eine von kundiger Hand bereitete Maibowle. Mitglieder können Gäste einführen. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends angesetzt.

UMI

Doppelte S. & H. Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen an irgendwelchen Koupon-Artikeln ausgeführt.

Diese Kurzwaaren-Bargains für Mittwoch

… 6½c · 15c · 10c · 22c · 29c · 5c · 5c · 2½c · 10c · 5c · 3½c · 2½c · 10c · 3½c

Kaufen Sie Liberty Bonds.

KOUPON — Haus-Slippers für Damen … 85c

KOUPON — … 75c

KOUPON — Barfuß-Sandalen … 79c

KOUPON — Spitzengardinen … 37½c

Yardstoffe, Bettzeug usw.

… 24c · 12½c · 19c · 39c · 29c · 85c · 85c · 5c · 15c

KOUPON — Seidene Röcke … $3.85

KOUPON — Rag Rugs … 79c

KOUPON — Kleider … 88c

KOUPON — Bücher-Ständer … 89c

KOUPON — Schürzen … 98c

KOUPON — Rompers für Knaben … 29c

KOUPON — Spielbesen … 13c

KOUPON — Männer-Overalls … 69c

KOUPON — Mädchen-Mäntel … $4.95

KOUPON — Oxfords … 49c

Ausgewählte Groceries

… 29c · 17c · 18c · 25c · 15c · 8½c · 45c · 30c · 39c · 48c · 19c · 12½c · 19c · 15c

Garten-Bedarf

… 10c · 19c · 19c · 89c · 15c · 10c

Strümpfe

… 25c · 15c · 25c

Liköre

Old Kentucky Bourbon … $1.89

Private Stock Whiskey … $1.55

Maiwein, speziell, die Flasche zu 45c,—oder 3 Flaschen für … $1.25

Bockbier —die Kiste von 2 Dutzend Flaschen für … $1.10

Kaufen Sie Liberty Bonds.

Es handelt sich nicht darum, was die Gläser kosten, sondern wie gut sie sind. … $2.95 · $3.00 · $4.75

Torice (runde) Augengläser; 10 Karat, vollständig für nur … $4.75

Zerbrochene Linsen zu ⅓ weniger prompt ersetzt. Neue Goldschrauben oder Federn oder Recementing kostenfrei. Bringt Eure Gläser her. Es ist frei. Konsultation frei—Lernt, wie Kopfschmerzen und Augenübel mit spez. runden Gläsern beseitigt werden

Dr. HIRSCH, 16. Jahr bei Wieboldt's.

Kaufen Sie Liberty Bonds.

Zuverlässige Zahnarbeit

… $3.45 · $5.00 · $5.00

$10.00 Platten — speziell zu nur … $5.00

Füllungen so niedrig wie 50c — Garantirte Arbeit.

Dr. Goldstein und Assistenten, Zahnärzte bei Wieboldt's.

Kaufen Sie Liberty Bonds.

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Von einem sogenannten sichtbaren Weizenvorrat kann in den Vereinigten Staaten heute kaum mehr die Rede sein; am Samstag der verflossenen Woche ließen sich nur mehr rund drei Millionen Bushels nachweisen, gegen immerhin noch mehr als 38 Millionen Bushels am entsprechenden Tage des vorigen Jahres, als wir bekanntlich auch schon mit einer sehr empfindlichen Weizennot zu rechnen hatten. Auch die Weizenmehlvorräte sind sehr gering. Unter solchen Umständen ist es als ein Glück zu bezeichnen, daß wenigstens an brauchbaren Weizenersatzstoffen noch ein gewisser Vorrat vorhanden ist, von denen leider das Gerstenmehl mit dem Fortschreiten der wärmeren Jahreszeit immer mehr an Bedeutung verliert, da es sich nicht gut hält.

Angesichts solcher Zustände ist es doppelt erfreulich, daß sich die Aussichten für die kommende Weizenernte in jüngster Zeit sehr vorteilhaft angelassen haben. Man kann ohne weiteres sich der Ansicht der großen Mehrzahl aller Sachverständigen anschließen, daß das kühle und feuchte Wetter der letzten paar Wochen dem Weizen sowohl im Winter- wie im Sommerweizengürtel sehr zugute gekommen ist; denn es hat die Entwicklung eines kräftigen Wurzelsystems stark begünstigt, und darauf kommt es im jetzigen Entwicklungsstadium des Weizens viel mehr an als auf ein schnelles Emporschießen der Halme. Sobald bei dem höheren Stande der Sonne ein dauernd wärmeres Wetter eingesetzt haben wird, wird sich dann auch die oberirdische Entwicklung der Weizenpflanze rasch und energisch in solcher Weise vollziehen, daß eine gute und reiche Körnerbildung ermöglicht wird. Die reichlichen Frühjahrsniederschläge haben ferner für einen reichlichen Feuchtigkeitsvorrat des Bodens gesorgt, sodaß kaum eine schwerere Schädigung des wachsenden Weizens durch eine größere Dürre jetzt noch für dieses Jahr zu befürchten ist.

Natürlich ist es aber noch viel zu früh, jetzt schon bestimmtere Angaben über den voraussichtlichen Ausfall der diesjährigen Weizenernte zu machen. Vor allem müssen wir uns davor hüten, übertrieben günstigen vorzeitigen Meldungen zu großes Gewicht beizulegen. Das trifft auch für die in diesen Tagen verbreitete Meldung zu, daß wir jetzt mit einer Gesammtweizenfläche von 59 Millionen Acres und, darauf berechnet, mit einem Gesammtweizenertrag der diesjährigen Weizenernte zur Höhe von 885 Millionen Bushels würden rechnen können. Ueber die mit Weizen in diesem Jahre in den Vereinigten Staaten bestellte Fläche werden uns erst die nächsten amtlichen Berichte einen zuverlässigen Ausweis erbringen, und erst darnach wird es möglich sein, zutreffendere Ertragsberechnungen anzustellen. Bis dahin jedoch sollten wir uns nicht in einen unberechtigten Ertragsoptimismus hineinduseln, aus dem dann hernach das Erwachen zur krassen Wirklichkeit nur um so grausamer sein würde. Wie die Verhältnisse im Weizenmarkte heute liegen, werden wir uns für die nächsten Monate aufs äußerste im Weizenverbrauch unter allen Umständen einschränken müssen, haben aber jedenfalls guten Grund zur Annahme, daß die diesjährige Weizenernte, so wie es jetzt aussieht, uns im kommenden Jahre vor dem Wiederkommen einer ähnlichen Weizennot bewahren wird.

* * *

Was den Mais- und Hafermarkt anbelangt, so liegt der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde heute offensichtlich alles daran, den Handel wieder zu beleben, nachdem er durch die früher angewandten amtlichen Methoden langsam vollständig stranguliert worden war. In diesem Sinne allein sind wohl die Ende der verflossenen Woche erlassenen neuen Bestimmungen der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde und der ihr angegliederten „Grain Corporation" auszulegen. Die neuen Verfügungen richten sich ohne Frage gegen solche Händler und Spekulanten, die sehr große Posten Baarmais und Baarhafer kontrollieren und, fußend auf diesem Besitz, so große Spekulationen nun noch zustande bringen, daß sie auch die gezogene Grenze von 200,000 Bushels noch bequem wieder überschreiten. Sie zwingen diese Leute, unter keinen Umständen länger als 60 Tage, wie es übrigens das Gesetz ja sowieso schon vorschreibt, Baarhafer und Baarmais zu halten, sondern die Waare in den Markt zu bringen, wobei es ihnen durch Bieten auf beiden Seiten, durch das „Hedging", ja wieder möglich gemacht ist, sich vor Verlusten zu bewahren.

Der Maishandel insbesondere hat übrigens in der verflossenen Woche eine höchst erfreuliche Belebung und Erbreiterung erfahren. Wenn auch am Samstag, dem letzten Tage der Woche, infolge der im allgemeinen noch unverstandenen neuen Bestimmungen der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde ein nicht unbedeutendes Fallen des Preises zu verzeichnen war, so erholten sich die Maispreise für den Verlauf der ganzen Woche doch nicht unerheblich von dem jüngst stattgehabten, bis auf volle 15 Cents kommenden Preissturz, soweit Mais für Julilieferung in Betracht kommt. Maimais ist ja bekanntlich noch immer nach dem alten Prinzip geknebelt und praktisch nach wie vor tot. Bei der großen Belebung des Handels kam die Kräftigung des Maispreises vor allem durch die starke Nachfrage zustande, die seitens der großen Industrien, die Mais verarbeiten, für Baarmais an den Tag gelegt wurde. Dazu kam nun noch die selbstverständlich mit dem Fortschreiten der Jahreszeit geringer werdende Zufuhr aus den Landbezirken, sowie Andeutungen, daß in diesem Jahre infolge der starken Ausdehnung des mit Weizen und Hafer bestellten Areales, sowie des im allgemeinen sehr knappen Saatmaises nur eine bedeutend kleinere Fläche voraussichtlich mit Maiskorn bestellt werden würde. Auch darf nicht übersehen werden, daß eine große Knappheit an gutem weißen Maiskorn, wie es zur Herstellung von feinerem und gröberem Maismehl benötigt wird, vorherrscht, und daß, während in normalen Jahren von jetzt ab der Verbrauch von Maismehl bedeutend nachläßt, in diesem Jahre umgekehrt eine fortgesetzte Steigerung stattfindet, weil eben der Mangel an anderen Brotmehlen immer größer wird. Die Mühlen im Nordwesten stellen schon jetzt mehr als 20,000 „Barrel" Maismehl die Woche her.

Die Zufuhr an Maiskorn aus den Landbezirken stellte sich an den wichtigsten Marktplätzen der Vereinigten Staaten für die verflossene Woche auf 5,586,000 Bushels, gegen 6,771,000 Bushels in der vorhergegangenen und 3,677,000 Bushels in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Maimais wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 1.27⅜ Dollars, um ¼ Ct. höher für den Verlauf der Woche, notiert; Junimais mit 1.50½ Dollars, um 4⅜ Cts. höher für den Verlauf der Woche; und Julimais mit 1.48⅝ Dollars, um 3 Cts. höher. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Maimais mit 1.27⅜ Dollars, Julimais mit 1.49¾ Dollars.

* * *

Während der verflossenen Woche hat sich zwischen Baarhafer und Maihafer ein immer größerer Ausgleich vollzogen; die Prämien auf Baarhafer gingen um 1 bis 1½c zurück. Schließlich wurde Nr. 3 weißer Hafer nur mehr zu 4c über Maihafer verkauft, während vor ganz kurzem noch die Prämie für den Baarhafer auf 7¼c stand. Die Preise für Exporthafer fielen ebenfalls nicht unbeträchtlich, weil eben im Osten zur Zeit viel größere Vorräte angehäuft sind, als (infolge Schiffsmangels) schnell gehandhabt werden können. Die Haferausfuhr stellte sich für die verflossene Woche auf gut 2 Millionen Bushels und bezifferte sich für die am 31. März zu Ende gegangenen neun Monate des laufenden Erntejahres auf insgesammt 78 Millionen Bushels. Ein Teil des als „exportiert" in der Statistik verrechneten Hafers ist aber zweifellos zur Zeit noch nicht faktisch ausgeführt, und diese Tatsache wird von nicht wenigen Händlern zu einem Versuche verwendet, die Preise zu drücken.

Die Haferzufuhr aus den Landbezirken stellte sich für die verflossene Woche an den wichtigsten Marktplätzen des Landes auf insgesammt 7,241,000 Bushels, gegen 6,939,000 Bushels in der vorhergegangenen und 5,094,000 Bushels in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Die Haferpreise erreichten am Samstag den niedrigsten, seit Monaten verzeichneten Stand. Aprilhafer schloß mit 85½c, um 2½c niedriger für den Verlauf der Woche; Maihafer mit 81c, um 2⅛c niedriger; und Julihafer mit 73½c, um ½c niedriger für den Verlauf der Woche. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Maihafer mit 79¾c und Julihafer mit 72½c.

Diese Verkäufe für Mittwoch.

The Store of To-day and To-morrow

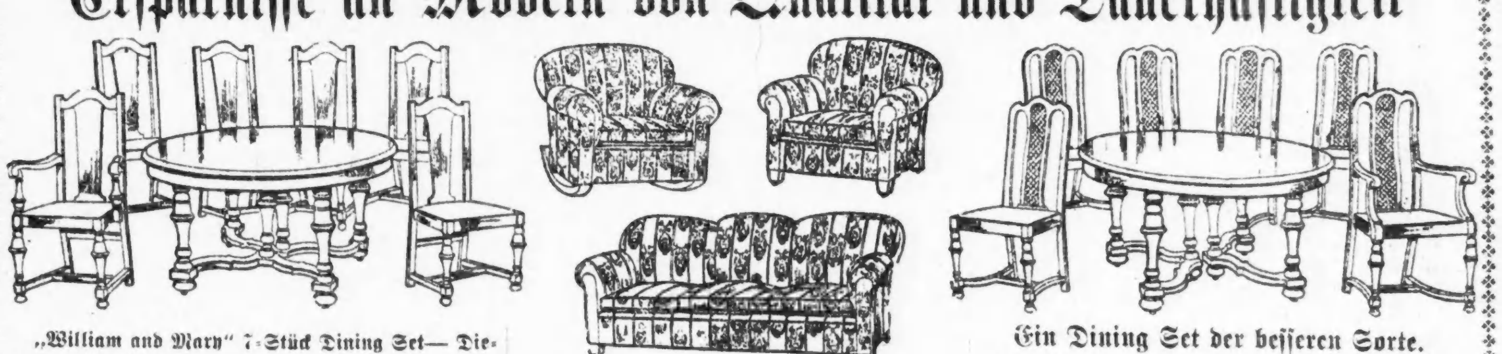
Established by E. J. Lehmann in 1875

THE FAIR

Telephone Private Exchange Three

State, Adams and Dearborn Streets

Ersparnisse an Möbeln von Qualität und Dauerhaftigkeit



„William and Mary" 7-Stück Dining Set … 59.75

$175.00 Davenport Suite, 3 Stücke … 139.75

Ein Dining Set der besseren Sorte. … 79.75

Unser liberaler Plan der Zeitzahlungen bringt diese Ersparnisse in den Bereich eines jeden Haushaltes.

… 12.25 · 21.50 · 1.95 · 22.75 · 8.65 · 5.85

… 42.50 · 32.50 · 34.85 · 39.75 · 33.50 · 26.50 · 23.75 · 24.75

Für den Garten, den Rasen und für das Haus — innen und außen

… 23c · 6.75 · 3.95 · 7.95 · 6.95 · 1.75 · 2.79 · 29c · 35c · 1.69 · 12c · 1.89 · 27c

Ornamentaler Rasenzaun, aus Nr. 9 gewundenem Draht—mit eng gedrehtem Querdraht; ein schöner Entwurf (wie Abbildung); der untere Teil dicht zusammen; 36 Zoll hoch, Linealfuß … 14c

Rasenmäher mit Kugel-Lager, extra hohe Fahr-Räder, großer Zylinder mit 4 Messern, voller 16-zöllig. Schnitt. Dies ist eine strikt hochfeine Maschine, regulärer Preis $8.95, morgen … 7.25

Brush Brass elektrische Wand-Brackets, 5 Zoll tiefes Canopy, ganz gedrahtet, ohne die Glaswaare zu … 1.45

Lawn Roller mit Wassergewicht, ganz aus Stahl gemacht, mit Kugellager, wiegt leer 60 Pfund, mit Wasser gefüllt 200 Pfund; jede Maschine garantirt. Wir offeriren sie zu einer großen Herabsetzung … 6.75

Bullion fertig gemischte Fußbodenfarbe, trocknet hart über Nacht, die Gallone … 1.89

Garland fertig gemischte Farbe, schöne Schattirungen, zu … 1.69

Tapeten-Reiniger, präparirt, fertig zum Gebrauch, zu … 12c

Eigenartiger Unfall.

Beim Zusammenstoß zweier Kraftwagen ein Straßengänger erschlagen.

Als gestern Abend zwei Kraftwagen an Hyde Park Boulevard und Dorchester Avenue zusammenstießen, wurde einer gegen einen Laternenpfosten geschleudert, der hierdurch umgerissen wurde. Edward Grant, Nr. 5519 Kenwood Ave., ein Straßengänger, wurde von dem Pfosten getroffen und erschlagen. In einem der Kraftwagen befanden sich Donald McGee, Nr. 5327 Ellis Ave., und Kenneth Lagrotta, Nr. 1303 O. 53. Str., das andere, das der Yellow Taxicab Co. gehörte, wurde von Arion Halpert, Nr. 1238 Troy Straße gelenkt. Sie trugen geringfügige Verletzungen davon und wurden im Washington Park Hospital verbunden.

Der Laufjunge Peter Laskowski, Nr. 3012 W. Madison Str., erlitt gestern schwere Verletzungen, als er an La Salle Straße und Jackson Boulevard zwischen zwei Kraftwagen geriet.

Der dreijährige Harry Neuer, 646 West 14. Straße, wurde gestern Abend vor der elterlichen Wohnung von einer Elektrischen überfahren und auf der Stelle getötet.

Als sie sich gestern zu weit über die Brüstung der Veranda ihrer Wohnung in dem Vororte Lyons lehnte und das Gleichgewicht verlor, stürzte die Aerztin Frau C. K. Bailey zwei Stockwerke tief ab und war auf der Stelle tot. Sie hinterläßt zwei Töchter Frau Irene Ferguson und Fr. Eleanore Bailey, beide in Lyons wohnhaft.

Es ist leicht, ein Spar-Konto zu eröffnen

Einige wenige einfache Fragen zu beantworten, mit Unterschrift für Identifizirung, die Hinterlegung eines kleinen oder großen Betrages und das Konto ist eröffnet. Nützliche Hilfe seitens erfahrener Beamter steht an jedem Geschäftstag zur Verfüügung.

First Trust and Savings Bank

J. B. Forgan, Vorsitzer des Direktoriums
Emile K. Boisot, Präsident

Nordwest-Ecke Monroe und Dearborn St. — 1st — Kapital und Ueberschuß $10,500,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.

ia15dido*

North Avenue State Bank

North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.

Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponirt wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:

Landon C. Rose … Präsident
John T. Emery … Vizepräsident
Charles E. Schick … Vizepräsident
Otto G. Roehling … Kassirer
Victor H. Thiele … Hilfskassirer

Offen Samstag Abends von 6 bis 9 Uhr.
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

fbssondisr*

Fast am Ziel.

Ueberzeichnung der Anleihe im 7. Distrikt heute zu erwarten.

Da bei Tagesbeginn nur noch acht Prozent an der vollen Quote des siebenten Bundesreservedistrikts fehlten, so erwartet man mit Sicherheit, daß der Distrikt heute die Quote der dritten Freiheitsanleihe [über]schreiten wird. Die Gesammt[ze]ichnungen, auf welche Anzahlungen gemacht worden sind, belaufen [s]ich auf $389,537,750, während die dem Distrikt zugeteilte Mindestsumme sich auf $426,000,000 beläuft.

Daß für Chicago noch Hoffnung besteht, nicht die letzte der Distriktsdivisionen zu werden, welche überzeichnet, läßt sich daraus ersehen, daß die Zunahme in der Stadt sich [i]m Vergleich zum Staate Michigan [ve]rgrößert. Chicago hat nur wenig [übe]r 70 Prozent gezeichnet, aber [Mich]igan, das schon vor zehn Tagen [die] Quote erreicht haben wollte, [hat nac]h amtlichem Bericht noch [...] Prozent gezeichnet.

[Die] Stadt hielt sich gestern auf [einem T]agesdurchschnitt von acht [...] der zur Ausfüllung der Quote erforderlich ist; zwei große Zeichnungen trugen viel dazu bei. Die eine, $5,000,000, kam von der „Continental & Commercial Bank", die andere, $1,000,000, von der „International Harvester Co.", deren Angestellte außerdem $1,323,850 übernommen haben. Die Zahl aller Zeichner in Chicago beträgt jetzt 325,000, welche fast $89,000,000 gezeichnet haben.

Folgende Gewerkschaften berichten über ihre Beteiligung an der Anleihe: Lithographengewerkschaft Nr. 4, $31,000; Kesselschmiedegewerkschaft Nr. 39, $23,000, und Brüderschaft der Zugbediensteten, $36,800. Angestellte in der Sheriffskanzlei zeichneten $54,500.

Der „Schwäbische Unterstützungsverein" hat beschlossen, $200 in Freiheitsbonds anzulegen, und einzelne Mitglieder haben $650 gezeichnet.

Die Goetheloge Nr. 329, „I. O. O. F.", beschloß, für $500 Bonds zu kaufen. Mehr als $10,000 sind von Mitgliedern der Loge in Freiheitsbonds angelegt worden.

Acht amerikanische Soldaten, die an der Westfront verwundet wurden, kamen heute, von den Kapellen von Fort Sheridan und Great Lakes und 150 Mann begrüßt, auf dem Unionbahnhofe an und wurden nach der Freiheitsbonds-Verkaufsstelle 29 S. La Salle Straße geleitet, wo sie bis heute Abend Bonds verkaufen. Die acht Invaliden sind mit 42 anderen vor einigen Tagen nach Amerika zurückgekehrt und sind dem hiesigen Distrikt als Bondverkäufer zugewiesen worden. Vier von ihnen werden bis zum Schluß der Kampagne in der Stadt bleiben, die übrigen werden nach anderen Teilen des Distrikts gehen. Während ihres Aufenthalts in Chicago sind die Krieger Gäste der „Chicago Athletic Association." Heute Abend gibt man ihnen zu Ehren ein Essen, worauf man sie in ein Theater führen wird.

— Auf der Treibjagd. — Förster (zum Sonntagsjäger, der, statt der Hasen, schon einige Hunde totgeschossen hat): „Sie, wenn Sie mit den Hunden fertig sind, sagen Sie's uns, damit wir noch rechtzeitig ausreißen können!"

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder — 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

25augjadi*

Bis 30. April Volles Gebiß $4

Bis zum 30. April machen wir ein volles Gebiß für $4.00. Andere Arbeit im Verhältniß.

$4

Ganzes Gebiß … $4
$10 Goldkronen … $5
Brückenarbeit, der Zahn … $4
Goldplombirungen … $1 aufwärts
Silberplombirungen … 50 Cents

Boston Dentists

Dr. Stauer, Nachfolger.
135 S. State Str., Peacock Building — gegenüber The Fair.
Dr. Lietzman, Manager.

ap13fsondido*